

ISSN 0758 - 170 X

**27<sup>e</sup> année (2009)      n° 2 (juin)**

**A.N.C.A.-A.D.E.A.F**

**Nouveaux  
Cahiers  
d'Allemand**

**Revue de linguistique et de didactique**

**Publiée avec le concours du**

**GROUPE DE LEXICOGRAPHIE FRANCO -ALLEMANDE  
de L'ATILF(UMR7118 - CNRS/ UNIVERSITÉ NANCY 2)**

## 2009/2 : sommaire

|                                                                                                                |         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Martine Dalmas : Was ist Grammatik? Was leistet sie? Wie viel darf es sein? Zum Wirken von Gerhard Helbig      | 115-122 |
| Sandrine Persyn-Vialard : Karl Bühler, précurseur de la pragmatique contemporaine                              | 123-132 |
| Philippe Gréciano : Mehrsprachigkeit für Europa ?                                                              | 133-139 |
| Marie-Laure Pflanz : De l'usage du terme <i>Manager</i> en allemand                                            | 141-155 |
| Yves Bertrand : Deux fossiles bien vivants                                                                     | 157-166 |
| Yves Bertrand : <i>ex-</i> , <i>noch-</i> et les autres...                                                     | 167-173 |
| Yves Bertrand : Un site qui vaut le voyage                                                                     | 174     |
| Yves Bertrand : Deux expressions toutes faites : <i>si ce n'est pas malheureux ! ce n'est pas malheureux !</i> | 175-183 |
| Yves Bertrand : Traduire les noms composés français : de <i>droit de cuissage</i> à <i>esprit de finesse</i>   | 185-210 |

**Comptes-rendus :** Hägi, Sara : *Nationale Varietäten im Unterricht Deutsch als Fremdsprache* par J. Hoarau (211-213) ; Naden Badalgogtapeh, Silvan Maaß (éd.) : *Die sprachnudel, das Wörterbuch der Jetztsprache, glücklich ohne Genitiv* par Y.Bertrand (214-215) ; "L'enseignement bi- plurilingue : Éducation, compétences, stratégies d'apprentissage". *Synergies Pays germanophones*, n° 1, 1, 2008. Revue du GERFLINT. Ouvrage coordonné par Florence Windmüller. (215-219) par D.Morgen ; Bothorel-Witz, Arlette - Geiger-Jaillet, Anemone – Huck, Dominique « L'Alsace et ses langues. Éléments de description d'une situation sociolinguistique en zone transfrontalière » (219-221) ; Daniel Baudot / Maurice Kauffer (Hrsg.): *Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für René Métrich zum 60. Geburtstag* (222-225), par M.Schreiber.

Annonces : *Revue Française de Linguistique Appliquée* (140) ; *linguistik on line* (155) ; Do Bentzinger (156) ; *Eurogermanistik* 184, 226.

Répertoire des articles parus depuis 1983, classés par centres d'intérêt (227-236)

Errata du numéro précédent 225 & 236

## **Was ist Grammatik? Was leistet sie? Wie viel darf es sein? Zum Wirken von Gerhard Helbig**

Vor einem Jahr, am 29. Mai 2009, verstarb Gerhard Helbig in seinem 80. Lebensjahr. Für viele von uns, die den hochkarätigen Wissenschaftler und gleichzeitig bescheidenen und warmherzigen Menschen persönlich kannten, ist die Zeit der Trauer noch nicht vorüber. Gerhard Helbig war für mich ein Freund, auch in vieler Hinsicht eine Vaterfigur, wissenschaftlich und menschlich eine Leitfigur; wahrscheinlich fällt mir deshalb heute das Schreiben noch sehr schwer, aber es ist höchste Zeit, den großen Sprachwissenschaftler und Grammatiker auch in den *Nouveaux Cahiers d'allemand* zu ehren und seine Leistung für das Fach Deutsch als Fremdsprache zu würdigen.

Ein solcher Text führt den Verfasser<sup>1</sup> sehr schnell an die Grenzen: an die Grenzen der Sprache, an die Grenzen seiner Textkompetenz und auch an die Grenzen seiner Fachkenntnisse. Es wird zwar behauptet, dass Worte helfen können, aber es gibt Fälle, in denen die Worte einfach fehlen oder die Wörter nicht ausreichen. Und hier stehen wir vor einer solchen Situation: Das Schaffen und das Wirken von Gerhard Helbig sind so umfang- und facettenreich, dass jeder Versuch, darüber zu berichten, unzureichend ausfallen muss. Was hier folgt, ist notgedrungen verkürzt, höchst vereinfacht und somit nur ein Bruchteil von dem, was dieser Wissenschaftler verdient hätte.

Und trotzdem habe ich es gewagt: Mit diesem späten Beitrag möchte ich zeigen, welche Bedeutung die Arbeit<sup>2</sup> von Gerhard Helbig für unser Fach hat, welche Richtungen und Wege er gezeigt hat und vor allem wie er die Rolle, d.h. den – gesellschaftlichen – Zweck der Sprachbeschreibung (u.a. im Sprachunterricht) sieht.

### 1. „in vorderster Linie präsent“

Im Vorwort zu dem Band *Kleinere Schriften zur Grammatik*, der vor fünf Jahren von seinen Kollegen und Freunden<sup>3</sup> zu seinem 75. Geburtstag herausgegeben wurde und alle seine grammatischen Aufsätze enthält, liest man Folgendes:

Solange es eine institutionalisierte germanistische Linguistik gibt und solange lehrend und forschend im universitären Bereich in Deutsch als

---

<sup>1</sup> Der Einfachheit halber verzichte ich auf die weibliche Form.

<sup>2</sup> Hier eignet sich interessanterweise die Singularform besser als die Pluralform, um auf Umfassenderes zu verweisen!

<sup>3</sup> Horst Sitta, Bernd Skibitzki, Johannes Wenzel und Barbara Wotjak.

Gerhard Helbig. *Kleinere Schriften zur Grammatik*. München: iudicium Verlag, 2004.

Fremdsprache gearbeitet wird, ist Gerhard Helbig in der germanistischen Linguistik wie auch in Deutsch als Fremdsprache in vorderster Linie präsent. (S. 5)

Übertrieben ist es auf keinen Fall. Der Sammelband umfasst genau 1102 Seiten von so genannten *scripta minora*, d.h. er enthält alle unselbstständigen Publikationen des großen Grammatikers im Bereich 'Grammatik' zwischen 1968 und 2004; diese zeugen von seiner ununterbrochenen Schaffenskraft, von dem Facettenreichtum seiner Veröffentlichungen, von seiner Fähigkeit, Komplexes tiefgründig zu analysieren, immer sehr klar und systematisch darzustellen und dadurch zugänglich zu machen. Nach 2004 hat Gerhard Helbig weiter geforscht, beraten, rezensiert und publiziert, bis ihn im Mai 2009 der Tod tückisch dahintraffte.

Dass der Name "Helbig" jedem Germanisten, auch im nicht-deutschsprachigen Ausland, bekannt ist, ist an sich nicht erstaunlich, wenn man das Spektrum seiner Forschungsbereiche kennt: neben den vorhin erwähnten Arbeiten zu Fragen der Grammatik der deutschen Gegenwartssprache seine Arbeiten zur Kasus- und Valenztheorie, seine beiden Bücher *Geschichte der Sprachwissenschaft. Unter dem besonderen Aspekt der Grammatiktheorie* (1990 in der 8. Auflage erschienen, heute leider vergriffen) und seine *Entwicklung der Sprachwissenschaft seit 1970*, die daran anschließt und sich besonders mit der "kommunikativpragmatischen Wende" und den sich daraus ergebenden neueren Richtungen wie Textlinguistik, Sprechakttheorie, Psycholinguistik und Soziolinguistik befasst. Die Brücke zwischen Sprachwissenschaft und Sprachvermittlung im Fremdsprachenunterricht hat Gerhard Helbig auch mehrmals geschlagen, in der Theorie und für die Praxis: Seine zusammen mit Joachim Buscha verfasste *Deutsche Grammatik*, mit dem Untertitel *Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, hat ihn seit 1972 bei vielen Studierenden und Lehrern im In- und Ausland bekannt und berühmt gemacht, und die 2001 überarbeitete Fassung erscheint heute schon in der 6. Auflage. Nicht zuletzt wegen seiner vielen Plädoyers für einen grammatisch-linguistisch fundierten Deutschunterricht sollten wir seinen Überlegungen und Ausführungen in diesem Bereich spezielle Aufmerksamkeit schenken.

## 2. Der Blick von außen

Die Außenperspektive schärft den Blick: Gerhard Helbig war stets bemüht um den gesunden Abstand, d.h. um den Blick von außen, und als er 1969 die erste Professur für Deutsch als Fremdsprache im ganzen deutschen Sprachgebiet erhielt, hatte er schon einen 'grundlegenden' Aufsatz mit tief greifenden Überlegungen zu "Problem der Wortarten in einer deutschen Grammatik für Ausländer"<sup>1</sup> veröffentlicht. Der Name "Helbig" ist von Anfang an mit dem des Herder-

---

<sup>1</sup> In *Deutsch als Fremdsprache* 1/1968 (1-18).

Instituts der Universität Leipzig eng verbunden, wo er fast 40 Jahre geforscht, Seminare und Vorlesungen gehalten und sehr viele Doktoranden und Habilitanden aus dem In- und Ausland betreut und ermuntert hat. Gerhard Helbig hat bis zu seiner Emeritierung das Herder-Institut in jeder Hinsicht geprägt. Er wurde Chefredakteur der Zeitschrift *Deutsch als Fremdsprache*<sup>1</sup>, in der viele seiner wertvollen Aufsätze und seiner immer sehr ausgewogenen Rezensionen erschienen sind. Seine Beschäftigung mit der deutschen Grammatik war schon in ihren Anfängen mit deren Vermittlung verbunden, und in seinen Aufsätzen zum Thema 'Grammatik(en) und Fremdsprachenunterricht'<sup>2</sup> betont er immer wieder mehrere notwendige, ja unabdingbare Unterscheidungen, auf die ich im Folgenden noch eingehen möchte. Über die übliche und inzwischen trivial gewordene Unterscheidung von Lern- und Lehrsituationen und den angestrebten Zielfähigkeiten hinaus, bei denen die Lerner im Zentrum stehen, sind weitere Kriterien zu berücksichtigen, die die Frage nach der Ansiedlung und dem 'Einzugsbereich' der Grammatik sowie zwangsläufig die – meistens provokative – Frage nach ihrem Nutzen zu beantworten helfen. Gerade in unserem Land, wo "Grammatik" im Fremdsprachenunterricht an den Schulen in Verruf geraten ist und wo die Gefahr des 'Grammatikalismus' immer wieder heraufbeschworen wird, scheint es mir dringend nötig, Wesen und Stellenwert der Grammatik ins rechte Licht zu rücken; dies kann nur durch eine Bewusstmachung der unterschiedlichen Arten von Grammatiken geschehen, und zwar in Verbindung mit ihren Benutzern, zu denen auch Lehrende und nicht zuletzt Lehrbuchautoren zählen.

Gerade an dieser Stelle sei noch an zwei wichtige, miteinander verbundene und für unser Anliegen zentrale Aspekte des Schaffens von Gerhard Helbig erinnert: Er war in seiner Arbeit stets um eine Beschreibung des Deutschen bemüht, die auch für die Fremdperspektive relevant ist. Dabei hat er immer wieder darauf hingewiesen, dass die Sprachbeschreibung, auch wenn sie aus der Außenperspektive entsteht, einer Adaption für den Unterricht bedarf. Sei es in sprachwissenschaftlichen Seminaren, im DaF-Unterricht oder – zuallererst – in Lehrbüchern, die Erkenntnisse der Sprachwissenschaft müssen umgesetzt ~~w~~erden, d.h. adaptiert, vereinfacht oder modifiziert werden. Dies bedeutet keinesfalls eine verminderte Rolle der Grammatik, im Gegenteil: Lehrbuchautoren, Lehrer und Lerner brauchen jeweils eine andere Art von Grammatik. Sie kommen ohne Grammatik nicht aus. Wer auf die provokante Frage "Wie viel Grammatik braucht der Mensch?", die Gerhard Helbig auf dem von Goethe-Institut verans-

---

<sup>1</sup> Die Zeitschrift erschien bis kurz nach der Wende beim Enzyklopädie Verlag und wurde dann vom Verlag Langenscheidt übernommen. Herausgegeben [wird sie](http://www.uni-leipzig.de/daf/) nach wie vor vom Herder-Institut, vgl. <http://www.uni-leipzig.de/daf/>

<sup>2</sup> Vgl. Bibliografie.

talteten Deutschlehrertag im Dezember 1991 in Paris gestellt hat<sup>1</sup>, mit einem frechen "Es kommt darauf an!" reagiert, zeigt eigentlich nur, dass die Antwort von der Art der Grammatik abhängt.

### 3. Unterschiedliche Auffassungen von 'Grammatik'

Warum die Schulgrammatik bei vielen einen schlechten Ruf hat, hat mehrere Gründe und tiefe Wurzeln.<sup>2</sup> Im Fremdsprachenunterricht ist der schlechte Ruf auch im Zusammenhang mit Lehrmethoden entstanden, bei denen 'Grammatik' zu eng gefasst war und gleichzeitig ins Zentrum des Unterrichts gestellt wurde und leicht zum Selbstzweck werden konnte. Die darauf folgende Reaktion war die 'Befreiung' von der Zwangsjacke des morphosyntaktischen Regelwerks und die Verlagerung des Schwerpunkts auf die kommunikative Funktion der Sprache: Was an sich eine begrüßenswerte Einsicht war, artete aber leider vielerorts in eine Entscheidung gegen die Grammatik aus, d.h. führte zum Verzicht auf grammatische Regeln, zu einem Unterricht ohne explizite Grammatik – und oft auch ohne implizite, jedenfalls seitens der Lehrenden, denn die Lernenden kommen kaum ohne Grammatik aus – notfalls basteln sie sich ihre eigene. Diese Alternative, "grammatische Regeln" oder "kommunikativer Unterricht"<sup>3</sup>, ist nämlich deswegen falsch (und schädlich), weil Grammatik sich nicht einfach abschaffen lässt. Der Begriff 'Grammatik' wird verschiedentlich aufgefasst. Sowohl was ihre Ansiedlung betrifft als auch in Bezug auf ihren Bereich, sind hier einige Differenzierungen sehr wichtig.

- Angesiedelt ist Grammatik sowohl (als Regelsystem) in der Sprache als auch (als dessen Abbildung) in der Sprachbeschreibung und bei den Sprachbenutzern (als Kompetenz)<sup>4</sup>. Ich gebe hier Gerhard Helbigs sehr klare Darstellung wieder:

- 1) Grammatik A: das dem Objekt Sprache selbst innewohnende Regelsystem, unabhängig von dessen Erkenntnis/Beschreibung von der Linguistik und von dessen Beherrschung durch den Sprecher;

- 2) Grammatik B: die wissenschaftlich-linguistische Beschreibung des der Sprache innewohnenden Regelsystems, die Abbildung der Grammatik A durch die Linguistik;

- 3) Grammatik C: das dem Sprecher und Hörer interne Regelsystem, das sich im Kopf des Lernenden beim Spracherwerb herausbildet, auf Grund dessen dieser die betreffende Sprache beherrscht, d.h. korrekte Sätze und Texte bilden, verstehen und in der Kommunikation verwenden kann. (Helbig 1992b)

---

<sup>1</sup> Vgl. Helbig (1992a).

<sup>2</sup> In Frankreich ist z.B. die wichtigste Schulgrammatik der 19. Jahrhunderts die *Nouvelle grammaire française* von Noël und Chapsal (1823), die – von der *Grammaire générale* inspiriert – bemüht ist, die Orthographie der *Académie* zu rechtfertigen. Ihr Dogmatismus wurde später verurteilt. Das Image der Grammatik hat an den Schulen stark darunter gelitten, die Schüler auch...

<sup>3</sup> Vgl. Helbig (1987).

<sup>4</sup> D.h. als mentales Kenntnissystem.

- Als Regelsystem lässt Grammatik aber auch eine weitere Unterscheidung in Bezug auf den 'Einzugsbereich' zu. Lange Zeit war Grammatik sehr eng gefasst und wurde auf die formale Morphosyntax reduziert – was ihrem Ruf weitgehend geschadet hat... Heute hat sich ein weiter gefasstes Konzept durchgesetzt, das das Lexikon, die Semantik und die Phonetik/Phonologie nicht mehr ausschließt. Dass Formen und Bedeutungen miteinander verbunden sind, wenn auch in indirekter Weise, ist in Bezug auf das Lexikon eine Lappalie, aber dass manche Bedeutungen sowohl 'grammatisch' als auch lexikalisch ausgedrückt werden können (was auch beim Sprachvergleich festgestellt wird und beim Übersetzen eine große Hilfe sein kann), hat zur Annäherung von Lexikon und Grammatik beigetragen. Gerhard Helbig (1992a: 150) schreibt dazu: "Folglich kann es weder eine lexikonfreie Grammatik noch ein grammatikfreies Lexikon geben". In einem späteren Beitrag (Helbig 1997), in dem er "Grenzgänger" und "Einzelgänger" in der Grammatik" erwähnt, z.B. Fälle, bei denen zwischen Form und Bedeutung keine Isomorphie besteht oder bei denen die Zuordnung einzelner Elemente bis heute noch strittig ist, plädiert er noch einmal für die Aufnahme solcher widerspenstigen Elemente in die Grammatik und schreibt: „Insofern führt eine Detaillierung der Grammatik immer mehr in das Lexikon hinein, was wohl auch eine Ursache dafür ist, dass manche neueren Grammatiken immer mehr „Lexikonfragmente“ enthalten.

Entscheidend bleibt bei den Beziehungen zwischen Form- und Bedeutungsseite grundsätzlich, dass sie invariant, d.h. regulär sind, auch bei den gerade erwähnten ‚unbequemen Fällen‘. Kommunikative *Varianten* werden in die Grammatik nicht aufgenommen. Dies soll aber nicht bedeuten, dass die pragmatische Dimension ausgeschlossen bleibt. Kommunikative *Regeln* müssen beschrieben und gelernt werden; als Ergebnis von regulären Beziehungen zwischen innersprachlichen Gegebenheiten und kommunikativ-pragmatischen Faktoren gehören sie auch in die Grammatik. So zum Beispiel die komplexen, aber zum Teil regulären Beziehungen zwischen Satzarten und Sprechakten, die auch aufgrund von morphosyntaktischen und lexikalischen Kriterien zu interpretieren sind (vgl. subjektlose Passiv-Verbzweitsätze im Präsens bzw. Passivsätze mit deiktischen Zeitadverbien, oder Fragesätze mit *können*, die als Aufforderungen zu interpretieren sind). Ein weiteres Beispiel wäre der Bereich der Textsorten, wo auch zum Teil reguläre Form-Bedeutung-Beziehungen gelten und in eine Textgrammatik einzuordnen sind (vgl. syntaktisch-lexikalische Satzmuster, etwa Partizip 2 am Satzanfang z.B. in biografischen Kurztexten oder in wissenschaftlichen Abstracts).

#### 4. Unterschiedliche Leistungen

Die Frage nach der Leistung der Grammatik lässt sich nicht ohne Bezug auf die verfolgten Erkenntnisinteressen und den gesellschaftlichen Zweck beantworten. Die Beschreibung des Regelsystems der Sprache befasst sich auf morphosyntaktischer Ebene mit der *Wohlgeformtheit* der Sätze, sie enthält Normen und kann in diesem Sinne als präskriptiv angesehen und benutzt werden. Der zwingende Charakter einer solchen Grammatik hängt von ihrem Stellenwert sowie von ihrem Gebrauch ab; sie hat seit der kommunikativen Wende im Fremdsprachenunterricht sehr viel an Bedeutung eingebüßt, was sich bei einem falsch verstandenen Begriff ‚Kommunikation‘ negativ auswirken kann, denn sowohl Morphologie als auch Syntax spielen beim ‚Gelingen‘ eines kommunikativen Akts eine nicht unwesentliche Rolle – und sind auf jeden Fall wichtige Träger des Images des Sprechers/Schreibers. Auch auf Hörer- bzw. Leserseite unterstützt die Beherrschung des morphosyntaktischen Regelsystems das Verstehen, sie ermöglicht nicht nur ein genaues und sofortiges Verstehen von Formen und Strukturen, bei denen z.B. die Morphologie eine distinktive Rolle spielt<sup>1</sup>, sondern auch ein besseres Vorgreifen im Text, und sie erleichtert und beschleunigt dadurch den Verarbeitungsprozess wesentlich. Bei der mündlichen Kommunikation wird diese Ebene durch die phonologische bzw. prosodische Komponente stark unterstützt, was in der Lehre und im Unterricht heute noch leider zu wenig berücksichtigt wird.

Darüber hinaus führt die Übernahme bestimmter Teile des Lexikons in die Grammatik – über die Beschreibung von lexikalischen Regeln – zu einer Sprachbeschreibung, die den konkreten Bedingungen von Sprachproduktion und -rezeption besser gerecht wird. Dies kann z.B. bei der verbalen Wortbildung der Fall sein. Der *Wohlgeformtheit* von Sätzen auf morphosyntaktischer Ebene entspricht auf semantisch-pragmatischer Ebene *Adäquatheit* von Äußerungen und Texten: Auch sie gehört zu den Zielen und Leistungen der Grammatik.

*Last, but not least:* Eine Grammatik, die sich auf die Erkenntnisse der kognitiven Linguistik stützt und sich mit den Realisierungsformen von konzeptuellen Strukturen befasst, ermöglicht nicht nur einen tieferen Einblick in die betreffende Sprache, sondern ebnet den Weg für einen fundierten Sprachvergleich. Konfrontative Grammatiken sind zwar immer noch ein Desiderat, sie wären aber – gerade für den Fremdsprachenunterricht (und dann besonders für Lehrbuchautoren und Lehrer) – von größtem Nutzen. Zur Diskussion über die Möglichkeiten und Grenzen einer solchen Grammatik verweise ich hier auf Helbig (2001).

---

<sup>1</sup> Etwa bei einer markierten Linearisierung.

## 5. Wie viel darf es sein?

Die Frage nach dem „wie viel“ ist oft gestellt worden; sie ist zwar meistens provokativ gemeint, aber sie führt sofort zu wichtigen Differenzierungen. Quantität hängt von Qualität ab und diese wiederum von der Zielgruppe. Ich beziehe mich hier auf einen Aufsatz von Gerhard Helbig, mit dem Titel „Grammatiken und ihre Benutzer“ (1992b), in dem er die verschiedenen Arten von Grammatiken in Verbindung mit den Benutzern setzt.

Die Frage nach den Benutzern wirft gleichzeitig die Frage nach den Zielsetzungen einer Grammatik auf, die sich aus den von den Autoren bzw. den Verlagen angegebenen intendierten Zielen mehr oder weniger explizit ergeben. Der ersten Schwierigkeit begegnet man allerdings schon bei der Identifizierung mancher Zielgruppen, die nicht immer als solche erkannt und angegeben werden. Dies hat dann folgenschwere Konsequenzen. Ich beschränke mich hier aus Platzgründen auf ein einziges Beispiel, das für unser Land und unser Fach besonders markant ist.

Eine der wichtigsten Differenzierungen, auf die immer wieder hingewiesen wird, ohne dass alle Konsequenzen daraus gezogen werden, ist die zwischen *linguistischen* und *pädagogischen* Grammatiken. Die Unterscheidung erfolgt aus inhaltlichen und methodischen Gründen und führt verständlicherweise zu einer scharfen Trennung<sup>1</sup>. Bei den pädagogischen<sup>2</sup> Grammatiken wird aber eine weitere Differenzierung zu selten und zu wenig thematisiert: die zwischen *Lehrbuchautoren*, *Lehrern* und *Lernern*. Alle drei Zielgruppen brauchen eine pädagogische Grammatik, aber zu einem jeweils anderen Zweck; auch wenn alle drei Grammatiken das Ergebnis einer Umsetzung und Adaption von linguistischen Beschreibungen sind, unterscheiden sie sich durch ihre Nutzungsbestimmungen und folglich durch ihren Umfang. Am umfangreichsten sollte die Grammatik für Lehrbuchautoren sein, am dünnsten diejenige, die sich an Lerner wendet. Die Lehrer-Grammatik befindet sich nicht in der Mitte, sondern sehr nah bei der Lehrbuchautoren-Grammatik. Lehrbuchautoren brauchen deswegen sehr viel Grammatik, weil sie die ersten Entscheidungen treffen müssen, und sie tun es – wenn alles vernünftig läuft – vor dem Hintergrund breiter linguistischer Kenntnisse. Diese reichen aber nicht aus, sie dürfen auf keinen Fall 'einfach so' angewendet werden (weshalb der Terminus 'angewandte Linguistik' immer sehr irreführend ist). Eine pädagogische Grammatik sollte Lehrbuchautoren helfen, linguistische Erkenntnisse in didaktische Konzepte einzubeziehen und dabei einen "didaktischen Filter" einzusetzen. Die ersten Benutzer von Lehrbüchern sind die Lehrer: Auch sie müssen über fundierte linguistische Kenntnisse verfügen, um die Entscheidungen der Lehrbuchautoren zu verstehen und sie, wenn nötig,

---

<sup>1</sup> Da lauert immer wieder die Gefahr des Loslösens, des Abkoppelns.

<sup>2</sup> In Anlehnung an Helbig (1992) habe ich mich hier für den weiter aufgefassten Begriff entschieden und spreche deshalb nicht von "didaktischer Grammatik".

sinnvoll zu adaptieren. Von den Lehrern wird erwartet, dass sie den schon pädagogisch aufbereiteten Stoff der Lehrbücher nicht einfach 'blind' weiter vermitteln, sondern dass sie mit den didaktischen Entscheidungen der Autoren 'aufgeklärt' und reflektierend kritisch umgehen und manches konsequent anpassen oder völlig überarbeiten. Eine Lehrer-Grammatik ist die beste Voraussetzung und die beste Hilfe für das Gelingen eines solchen Eingriffs.

Bleibt die Lerner-Grammatik: Gerhard Helbig sieht sie als Referenzgrammatik, als Ausgleich zu der "impliziten Inkognito-Grammatik" der meisten Lehrbücher. Ihr Ziel ist Bewusstmachung und Systematisierung der Sprachmittel; als Resultatsgrammatik ist sie eine Regel-Grammatik, eine Normgrammatik. Und wenn Gerhard Helbig schreibt, dass "ihr didaktischer Anspruch relativ schwach" ist, meint er nur, dass sie als solche nicht in Lernsequenzen eingesetzt werden soll. Dazu ist sie nicht da; sie ist zu etwas anderem bestimmt: Sie ist ein "unabdingbares Orientierungsraster" für die kognitive Erfassung und die dauerhafte Speicherung von Sprachmitteln im Gedächtnis.

## 6. Schlusswort

Abschließend eine kurze Frage als Fazit: Warum gibt es in Frankreich so wenige pädagogische Grammatiken? Wäre es nicht an der Zeit, wenigstens eine Lehrer-Grammatik zu schreiben? Wäre es nicht ein entscheidender Schritt gegen den schlechten Ruf? Und vor allem eine wichtige Hilfe für eine sprachlich reflektierte Gestaltung des Unterrichtsstoffs und eine wirksame Waffe gegen den hierzulande berühmt-berüchtigten Vorwurf des Grammatikalismus?

Und als (Teil)-Antwort noch ein paar Worte zum großen Grammatiker: Gerhard Helbig hat über 600 Aufsätze geschrieben, viele Bücher, unzählige Rezensionen, er war Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Ehrendoktor der Universität Uppsala, er wurde mit dem Conrad-Duden-Preis der Stadt Mannheim geehrt, der höchsten Auszeichnung im Fach deutsche Sprachwissenschaft, und trotzdem: Er blieb sich bis zuletzt treu, blieb seinem Fach treu, schrieb unablässig für seine Kollegen in der Forschung und in der Lehre, für den Nachwuchs, hielt Vorträge, im Inland und im Ausland, und ging viel spazieren – denn er wusste ganz genau: Die Außenperspektive schärft den Blick.

## Zitierte Literatur

- Helbig, Gerhard. 1992a. Wieviel Grammatik braucht der Mensch? In: *Deutsch als Fremdsprache*.  
 Helbig, Gerhard. 1992b. Grammatiken und ihre Benutzer. In: Vilmos Agel / Regina Hessky (Hrg.), *Offene Fragen – offene Antworten in der Sprachgermanistik*. Niemeyer: Tübingen. 135-150.  
 Helbig, Gerhard. 1997. "Grenzgänger" und "Einzelgänger" in der Grammatik. In: Barz, Irmhild / Schröder, Marianne (Hrsg.), *Nominationsforschung im Deutschen. Festschrift für Wolfgang Fleischer zum 75. Geburtstag*. Frankfurt a.M. usw.: Peter Lang. 325-334.  
 Helbig, Gerhard. 2001. Arten und Typen von Grammatik. In: Helbig, Gerhard et. al. (Hrsg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin / New York: de Gruyter. 175-186. [HSK 19.1]

## **Karl Bühler, précurseur de la pragmatique contemporaine**

C'est en 1934 que paraît la *Sprachtheorie*, où Karl Bühler développe sa théorie du langage située aux confluents de la linguistique, de la philosophie et de la psychologie. Quatre ans plus tard, Charles Philipp Morris introduit le terme de "pragmatique" dans son ouvrage intitulé *Foundations of the theory of signs*. Néanmoins cette tentative de définition théorique, au demeurant quelque peu restrictive<sup>1</sup>, de la pragmatique ne s'accompagne pas d'une véritable étude dans ce domaine. En fait, c'est Austin qui est considéré comme le véritable fondateur de la pragmatique en 1955 avec ses *William James Lectures* qui constitueront le "creuset de la pragmatique linguistique".(Reboul, 1998 : 27).

Nous montrerons que, bien que l'émergence de la pragmatique soit postérieure à la parution de la *Sprachtheorie*, que Bühler, dans la mesure où il met en évidence de l'importance des paramètres extralinguistiques dans le fonctionnement du discours, envisagé sous l'angle de sa production et de sa compréhension, est un précurseur incontestable de la pragmatique<sup>2</sup>, dont il annonce à la fois les versants linguistique et cognitiviste. (ou dans quelle mesure....)

### **1. La pragmatique linguistique**

Parmi les deux champs distingués par Bühler<sup>3</sup>, c'est le champ déictique ainsi qui retient toute son attention et qu'il s'emploie à promouvoir. La réhabilitation du champ déictique et des déictiques s'inscrit dans le projet explicitement formulé par Bühler de réforme de la grammaire traditionnelle dans le sens d'une linguistique prenant en compte la situation de parole ("Sprechsituation" Bühler, 1934 : 23). En effet Saussure affirme que la langue, qui doit être étudiée "en elle-

---

<sup>1</sup> Morris limite en effet la pragmatique à l'étude des expressions dont le référent est identifiable à partir de données extralinguistiques présentes dans la situation de communication, telles que les déictiques de personne, de temps et de lieu.

<sup>2</sup> Qu'entend-on au juste par "pragmatique"? Nous la définissons, à la suite de Moeschler (1997 :7), comme "le domaine qui étudie l'usage qui est fait de la langue dans le discours et la communication et vise à décrire l'interaction entre les différentes unités linguistiques et les connaissances extralinguistiques nécessaires pour comprendre les phrases énoncées."

<sup>3</sup> Bühler distingue, nous l'avons précisé dans un article antérieur (la notion de champ chez Bühler), entre champ déictique et champ symbolique du langage. Le champ déictique, dont les paramètres sont définis en fonction du locuteur (je), du lieu (ici) et du moment de l'énonciation (maintenant), correspond à la situation dans laquelle un énoncé est produit (situation d'énonciation), alors que le champ symbolique est assimilable au contexte (environnement linguistique des phénomènes langagiers).

même et pour elle-même", est l'objet unique de la linguistique. Tout en reconnaissant le bien-fondé d'une linguistique de la langue, Bühler juge nécessaire de la compléter par une étude de la parole, qui implique la prise en compte de l'environnement extralinguistique des phénomènes langagiers, comme le montre l'exemple des déictiques. En effet, on ne saurait décrire le fonctionnement sémantico-référentiel des déictiques en faisant abstraction de la situation d'énonciation dans laquelle ils s'inscrivent. Sur ce point, Bühler se réclame explicitement des Néo-grammairiens, tels que Wegener (1885) et Brugmann (1904), qui avant lui s'étaient intéressés aux problèmes de l'indexicalité<sup>1</sup>. Il importe avant tout à l'auteur de la *Sprachtheorie* de redonner leurs lettres de noblesse aux déictiques en reconnaissant la spécificité de leur statut sémantico-référentiel. Les déictiques possèdent, selon Bühler, une composante sémantique double, puisqu'ils comportent à la fois une signification symbolique et une signification indexicale. Ainsi, "je" symbolise tous les émetteurs potentiels d'un message et "tu" l'ensemble des récepteurs potentiels. En d'autres termes, le sens des déictiques est invariant : le référent auquel renvoie leur signifié varie en fonction de la situation de communication. Seule la connaissance de l'environnement extralinguistique peut permettre d'identifier le référent de l'expression déictique (Bühler, 1934 :79).

De plus, Bühler ne se contente pas de souligner la spécificité des déictiques, il établit une typologie de la deixis, répartie en trois modes : deixis *ad oculos*, deixis de l'imaginaire et deixis anaphorique. La deixis de l'imaginaire est à son tour subdivisée en une deixis subjective, qui correspond à la transposition du sujet dans un espace imaginaire, et une deixis objective renvoie au transfert d'un objet imaginaire dans l'espace réel de l'acte de parole. Bühler distingue un troisième cas, où le sujet est transposé dans une partie de l'espace réel située hors du champ visuel des partenaires de l'interlocution. Les deux premiers modes de deixis (deixis *ad oculos* et deixis de l'imaginaire) ont en commun de renvoyer à un référent extralinguistique, à la différence de l'anaphore. Celle-ci désigne, c'est du moins la définition qu'en donne Bühler, une partie du contexte situé en amont (deixis anaphorique) ou en aval (deixis "cataphorique", néologisme créé par Bühler).<sup>2</sup> L'étude des différentes catégories de deixis fait apparaître une constante : les auxiliaires sensibles - geste indicateur ou ses équiva-

<sup>1</sup> La spécificité sémantico-référentielle des déictiques avait été déjà perçue par Wegener (1885) et Brugmann (1904) qui rangent les déictiques dans la catégorie des signaux, dont la fonction est d'orienter le partenaire de l'interlocution dans la situation de communication.

<sup>2</sup> On ne saurait passer sous silence la confusion réalisée par Bühler entre anaphore et deixis textuelle, qu'il importe de différencier, car elles ont des propriétés différentes : la deixis textuelle, qui utilise une terminologie topo-déictique ("plus haut") ou chrono-déictique ("plus tard"), renvoie à un segment du texte : les fonctionnent comme représentants de termes apparus en amont dans le texte. Ainsi, l'anaphore est fondée sur une relation d'identité, alors que la deixis textuelle repose sur un rapport spatial.

lents - sont indispensables pour identifier le référent des déictiques. "Daß es in der Sprache nur ein einziges Zeigfeld gibt und wie die Bedeutungserfüllung der Zeigwörter an sinnliche Zeighilfen gebunden, auf sie und ihre Äquivalente angewiesen bleibt, ist die tragende Behauptung, die ausgelegt und begründet werden soll."<sup>1</sup> (Bühler, 1934a : 81).

Rompant délibérément avec le "postulat de l'immanence" (Kerbrat-Orecchioni, 1999 :8) prôné par Saussure, Bühler redonne aux paramètres extralinguistiques constitutifs de la situation d'énonciation la place qui leur est dévolue dans la production et l'interprétation du discours.

Cette intégration de l'extralinguistique dans la description du comportement verbal des interlocuteurs est parfaitement illustrée par le modèle instrumentaliste du langage. Celui-ci fait apparaître que la communication verbale est le fruit de l'interaction entre ces signes et leur environnement extralinguistique (objets du monde et partenaires de l'interlocution). Le modèle instrumentaliste du langage schématise le fonctionnement de tout acte de communication verbale situé dans une "situation de parole"<sup>2</sup> concrète.

Tout acte de langage comporte, selon Bühler, trois fonctions : les fonctions expressive, incitative et représentative. Les énoncés peuvent servir à représenter des objets et des états de choses au moyen de symboles langagiers (c'est la fonction de représentation), mais aussi à exprimer l'intériorité et les états psychiques du locuteur (fonction expressive) ou à influencer le comportement - visible ou invisible- de l'interlocuteur (fonction incitative). "Es ist Symbol kraft seiner Zuordnung zu Gegenständen und Sachverhalten, Symptom (Anzeichen, Indicium) kraft seiner Abhängigkeit vom Sender, dessen Innerlichkeit es ausdrückt, und Signal kraft seines Appells an den Hörer, dessen äußeres oder inneres Verhalten es steuert."<sup>3</sup> (Bühler, 1934a : 28).

Certains énoncés peuvent être dotés, en plus d'une fonction représentative, d'une fonction incitative. Par exemple, lorsque le professeur, qui s'apprête à aller se promener avec sa femme, dit : "il pleut"<sup>4</sup> cet énoncé revêt, en plus d'une fonction informative (il s'agit de faire part à son interlocuteur d'un phénomène météorologique), une valeur incitative implicite (le but du locuteur est d'inciter l'interlocuteur à prendre son parapluie, son imperméable ou à renoncer à la promenade initialement prévue). En outre, cet énoncé peut être doté d'une simple valeur ex-

<sup>1</sup> "Qu'il n'y a dans la langue qu'un seul déictique et comment le remplissement de la signification des déictiques est lié à des auxiliaires déictiques sensibles et reste tributaire de ces derniers et de leurs équivalents, telle est l'affirmation fondamentale qui doit être commentée et justifiée."

<sup>2</sup> "Sprechsituation" (Bühler, 1933c :102; 1934a :31)

<sup>3</sup> " Le signe linguistique est à la fois symbole, grâce à sa relation aux objets et états de choses, symptôme en vertu de sa dépendance à l'égard de l'émetteur, dont il exprime l'intériorité, et enfin signal, en vertu de son appel au récepteur dont il détermine le comportement extérieur ou intérieur."

<sup>4</sup> "Es regnet" (Bühler, 1934a : 46)

pressive exprimant un état d'âme du locuteur, sa colère ou sa tristesse. Cette distinction avant la lettre entre niveaux sémantique et pragmatique apparaît déjà dans son article *Kritische Musterung der neueren Theorien des Satzes*<sup>1</sup> (Bühler, 1918 : 11) où Bühler écrit que le jugement du locuteur sur l'information transmise dans l'énoncé peut se traduire par des moyens spécifiquement linguistiques : "Je suis convaincu qu'il y a une justice historique"<sup>2</sup>. Il relève alors de la fonction représentative. Le locuteur peut aussi exprimer son jugement par un accent d'insistance : "Il y a une justice historique"<sup>3</sup>. Or ces deux modes de manifestation du degré de conviction du locuteur ne sont, précise Bühler, pas équivalents d'un point de vue linguistique, l'un relevant de la fonction représentative (sémantique), l'autre de la fonction expressive (pragmatique). De la même façon, les variations intonatoires de l'énoncé "il pleut", qui expriment un état d'âme du locuteur - la colère ou la tristesse -, n'affectent en rien le contenu conceptuel de l'énoncé. Ces effets de sens sont perceptibles à travers la modulation musicale de l'énoncé : l'intonation caractérisant la production d'un énoncé relève bien des deux fonctions pragmatiques exposées dans le cadre du modèle instrumentaliste du langage, mais il n'est pas pertinent sur le plan (sémantique) de la représentation symbolique. "C'est le ton qui fait la musique ; dies gilt in den indogermanischen Sprachen weitgehend (aber nicht restlos) in dem Sinne, daß der Ton dem Ausdruck und Appell frei steht und irrelevant ist für die Darstellung."<sup>4</sup> (Bühler, 1934a : 46). Ce passage jette une lumière particulièrement neuve sur l'interprétation du modèle instrumentaliste du langage et justifie que l'on assimile a posteriori la fonction de représentation au contenu propositionnel d'un énoncé, et les fonctions expressive et incitative à sa valeur illocutoire.

Par conséquent, le modèle instrumentaliste du langage préfigure la distinction entre le contenu propositionnel et la valeur illocutoire de l'énoncé. Bühler intègre à la linguistique de la dimension pragmatique (matérialisée par l'axe horizontal constitué par les fonctions expressive et incitative), qui vient s'ajouter à la dimension sémantico-référentielle de tout acte de parole. Sur ce point, Bühler apparaît comme un contestable précurseur de la pragmatique contemporaine, et notamment de la théorie des actes de langage élaborée par Austin (1962) et développée ultérieurement par Searle (1972). Selon Austin, le langage n'a pas pour fonction de décrire la réalité, mais de la modifier. Il récuse la conception descriptiviste du langage chère à la philosophie anglo-saxonne de son époque, qui affirme que toutes les phrases (à l'exception des phrases interroga-

<sup>1</sup> *Examen critique des théories assez récentes sur la phrase.*

<sup>2</sup> "Ich bin überzeugt, daß es eine historische Gerechtigkeit gibt."

<sup>3</sup> "Es gibt eine historische Gerechtigkeit."

<sup>4</sup> "C'est le ton qui fait la musique ; cela est largement valable (mais pas complètement) pour les langues indo-européennes dans le sens où l'intonation est du ressort de l'expression et de l'incitation et qu'elle n'est pas pertinente pour la représentation."

tives, impératives et exclamatives) sont du ressort d'une sémantique de la vérité-conditionnalité (elles peuvent être évaluées comme vraies ou fausses). Or Austin constate que de nombreuses phrases affirmatives ne sont pas utilisées pour décrire la réalité, mais pour la modifier : c'est le cas par exemple des formules utilisées lors d'un baptême "Je te baptise au nom du Père, du Fils et du Saint-Esprit", des promesses "Je te promets que je viendrai demain" ou des ordres : "Je t'ordonne de te taire." Les phrases constatives peuvent être évaluées quant à leur vérité ou leur fausseté, alors que les phrases performatives ne sont pas évaluables en termes de vérité ou de fausseté, mais de bonheur ou d'échec.

Cependant l'opposition entre constatifs et performatifs est plus complexe qu'il y paraît, puisque certaines expressions performatives comme le "oui" prononcé lors de la cérémonie du mariage ne comportent pas de verbe performatif. Cette constatation amène Austin à introduire une nouvelle distinction entre acte locutionnaire, illocutionnaire et perlocutionnaire dans son ouvrage intitulé *Quand dire c'est faire*. L'acte locutionnaire ou locution est le simple fait de produire des signes vocaux selon le code interne de la langue. L'acte illocutionnaire (ou illocution) est un acte que l'on accomplit en disant explicitement comment la locution doit être interprétée dans le contexte de son énonciation (le même énoncé "partez!" peut être compris comme un conseil, une requête ou un ordre). Enfin, l'acte perlocutionnaire (ou perlocution) consiste à produire des effets sur l'interlocuteur : c'est un acte que l'on accomplit par le fait de dire quelque chose. Toute énonciation fait intervenir ces trois aspects de l'acte de langage à des degrés divers. On peut dès lors établir un rapprochement entre la théorie de Bühler et celle d'Austin : l'acte locutionnaire correspond à la fonction représentative, la fonction expressive à une sous-catégorie des actes illocutionnaires et la perlocution à la fonction incitative. Par conséquent, il n'y a donc pas seulement "compatibilité" (Wintermantel 1984 : 211) entre la théorie des actes de langage et le modèle fonctionnel, mais véritablement continuité historique, généalogique, même si on ne trouve pas de rapport de filiation attesté.

Non seulement le modèle instrumentaliste du langage contient en germe le versant linguistique de la pragmatique, mais il amorce également une étude cognitive du langage, comme le montrent les notions de "pertinence abstractive" et d'"aperception complémentaire", qui spécifient les processus psycholinguistiques à l'œuvre dans tout acte de compréhension du discours.

En effet, Bühler remarque que, pour comprendre un discours, l'interlocuteur doit mettre en œuvre deux processus : pertinence abstractive et aperception complémentaire. D'une part, l'interlocuteur ne retient des phénomènes langagiers que les traits pertinents, qu'il s'agisse des unités non signifiantes que sont les phonèmes ou des unités signifiantes, les traits pertinents identifiés étant le résul-

tat d'un processus mental d'abstraction. C'est ce que Bühler appelle le "principe de la pertinence abstractive".

Bühler montre qu'il ne suffit pas de connaître le sens des termes d'un énoncé pour le comprendre : l'interlocuteur doit en plus mobiliser un savoir non linguistique, d'ordre situationnel ou encyclopédique, non contenu dans l'énoncé. Quand toutes les informations nécessaires à la compréhension d'un énoncé ne sont pas verbalisées, l'interlocuteur doit mettre en oeuvre un acte d'"aperception complémentaire"<sup>1</sup>. Le terme d'"aperception complémentaire" désigne la mobilisation par l'interlocuteur de données extralinguistiques, d'ordre situationnel ou encyclopédique, non contenues dans l'énoncé, qui viennent compléter les informations proprement linguistiques fournies par le discours et sont indispensables à sa compréhension. L'aperception complémentaire relève de ce que la pragmatique contemporaine appelle des "processus inférentiels".

Or c'est ce que la pragmatique contemporaine appelle les "processus inférentiels". "Eine andere Frage, die von der Sprachwissenschaft her in Angriff genommen werden könnte, ist folgende : Sind alle Teile des zusammengesetzten Gedankens, den der Hörer schließlich hat und haben muß, um das Gehörte völlig verstanden zu haben, sprachlich ausgedrückt? Und wenn man die Antwort nein darauf gegeben hat, die leicht zu geben ist : Wieviel und welche Art von Ergänzungen muß der Hörende an dem Ausgedrückten vornehmen ? Die Tatsache, daß wir beim Verstehen vieles ergänzen, viel Unbestimmtes spezifizieren, ist leicht zu demonstrieren." <sup>2</sup> (Bühler, 1909b : 118,119). La compréhension du discours est fondée sur l'interaction entre les données linguistiques contenues dans le discours et les informations extralinguistiques présentes dans la situation de communication. C'est ce que montre l'exemple, cité par Bühler (1909 : 115) de la salutation matinale "Morgen"<sup>3</sup>, dont le sens est identifiable, malgré la déformation phonique qu'elle a subie, grâce à la situation de communication dans laquelle elle apparaît. Mais l'exemple le plus flagrant qui montre l'importance des données extralinguistiques constitutives de la situation de communication dans la compréhension du discours est fourni par les empratiques. Ce sont des unités linguistiques dépourvues de tout contexte linguistique, mais engagées dans une situation concrète de communication, dans une action finalisée (praxis au sens aristotélicien du terme), que l'interlocuteur doit nécessairement prendre

<sup>1</sup> "apperzeptive Ergänzung" (Bühler, 1934a : 28)

<sup>2</sup> "Une autre question, qui pourrait être abordée du point de vue de la linguistique, est la suivante : toutes les parties de l'idée complexe que l'auditeur a finalement et doit avoir, pour avoir compris complètement ce qu'il a entendu, sont-elles exprimées verbalement ? Et quand on a répondu par la négative à cette question, réponse qu'il est facile de donner, on peut se demander combien et quelles sortes de compléments l'auditeur doit apporter à ce qui est exprimé. Le fait que dans le processus de compréhension nous apportons de nombreux compléments et que nous spécifions beaucoup d'imprécisions est facile à démontrer."

<sup>3</sup> Abréviation de "Guten Morgen", qui signifie "bonjour".

en compte pour comprendre le sens de l'énoncé. Le sens des empratiques est inférable à partir de la situation d'énonciation dans laquelle ils apparaissent (Bühler, 1934a :155-156). Bühler cite la formule usuelle utilisée pour commander un café à Vienne ("Un noir!") . Cette expression utilisée de façon empratique est monosémique, c'est-à-dire affectée d'une et d'une seule signification dans une situation de communication donnée. Un mot ou un groupe de mots utilisés de façon empratique se caractérisent ainsi par leur hétéronomie sémantique : seule leur combinaison avec une situation d'énonciation concrète permet d'en comprendre la signification. Nous passons sous silence les autres exemples d'empratiques cités dans la Sprachtheorie, dont la pertinence est moindre pour un lecteur contemporain, auquel ils apparaîtraient datés, voire dépassés en raison de l'évolution technologique. C'est précisément au nom du recentrage sur les faits linguistiques et leurs conditions d'apparition que Bühler récuse l'extension illégitime du concept d'"ellipse" aux termes utilisés de façon empratique, et qu'il réfute la procédure de reconstruction d'un schéma phrastique sous-jacent qu'elle implique, car elle fait abstraction de l'engagement de ces énoncés dans un champ empratique. Ce qui importe ici c'est la répartition de l'information accessible aux partenaires de l'interlocution dans une situation d'énonciation donnée, et cela indépendamment de la nature (verbale ou non verbale) des vecteurs de cette information. Cette distribution de l'information dans la situation d'énonciation est régie par la loi d'économie (*lex parsimoniae*), maintes fois évoquée par Bühler dans la Sprachtheorie, qui stipule que toute information n'est pas nécessairement verbalisée. Le sont uniquement les informations non déjà accessibles à l'interlocuteur ou présupposées comme telles, dans la situation d'énonciation ou dans le contexte discursif : c'est ce que Sperber et Wilson appelleront "l'environnement cognitif de l'individu". Dans cette optique, le contexte correspond à une petite partie de l'environnement cognitif d'un individu à un moment donné. Bühler fait précisément allusion au rôle notoire joué par un savoir qui n'est pas puisé dans le contexte purement linguistique, mais qui provient d'une autre source d'information."Vielleicht überschätzen wir die Erlösung vom Zeigfeld, vielleicht unterschätzen wir das Faktum der prinzipiellen Offenheit und das Ergänzungsbedürfnis jeder sprachlichen Darstellung eines Sachverhaltes vom Wissen her um diesen Sachverhalt. Oder was dasselbe ist : vielleicht gibt es eine Ergänzung alles sprachlich gefassten Wissens aus einer Quelle, die sich nicht in die Kanäle des sprachlichen Symbolsystems ergibt und trotzdem ein echtes Wissen erzeugt."<sup>1</sup> (Bühler, 1934a : 255).

---

<sup>1</sup> "Peut-être surestimons-nous le détachement par rapport au champ déictique, peut-être sous-estimons nous le fait que toute représentation verbale d'un état de choses est par principe ouverte et a besoin du complément issu du savoir relatif à cet état de choses. Ou encore, ce qui revient au même : peut-être tout savoir structuré exprimé verbalement est-il complété par une source d'information qui ne s'écoule pas dans les canaux du système symbolique du langage et produit pourtant un savoir digne de ce nom."

Outre les données présentes dans la situation de communication, la compréhension du discours peut nécessiter le recours à une source d'informations non contenues dans l'énoncé : les connaissances encyclopédiques de l'interlocuteur, pré-supposées par certains énoncés nominaux à caractère proverbial.

Bühler désigne par le terme de "connaissances matérielles" ("die materialen Kenntnisse") les connaissances sur le monde que possède l'interlocuteur : ce sont des adjuvants précieux à la compréhension, dont elles constituent les auxiliaires matériels ("Stoffhilfen")<sup>1</sup>. La preuve en est donnée par certains énoncés nominaux dont les éléments comportent une relation implicite. Pour comprendre des proverbes tels que "Prière ardente, froid remerciement"<sup>2</sup> ou encore "Nouveau médecin, nouveau cimetière"<sup>3</sup>, l'auditeur doit produire la relation entre les deux syntagmes nominaux juxtaposés. "(...) der Hörer muß jeweils die nur unbestimmt ausgedrückte Beziehung (...) produzieren."<sup>4</sup> (Bühler, 1909b : 121). La compréhension de la métaphore fait elle aussi intervenir les connaissances extralinguistiques du locuteur. La saisie du sens de la métaphore implique une opération de sélection des sphères notionnelles en jeu : les deux sphères connotées par les deux termes de la métaphore (exemple de Hölzle-König) Aussi la compréhension de la métaphore est-elle régie par le principe de l'infra-additivité reposant sur l'intersection des deux sphères notionnelles. De même, Bühler, se plaçant d'un point de vue psycholinguistique, insiste sur le fait que la compréhension des composés tels que "Backofen" (four), "Backstein" (brique), où la relation sémantique entre les éléments varie selon le composé, repose en partie sur les auxiliaires matériels. En d'autres termes, l'interlocuteur s'appuie sur sa connaissance du monde pour spécifier la relation hiérarchique existant entre les deux membres du composé. C'est pourquoi la plupart des énoncés supposent de la part de l'interlocuteur une double opération d'aperception complémentaire et de pertinence abstractive.

---

<sup>1</sup> "Die Verstehungsmöglichkeit wird, wenn wir auch hier von den Anhaltspunkten, die in dem Bewußtsein von der Situation und der Kundgabe liegen, absehen, im Einzelfalle bestimmt einmal durch die materialen Kenntnisse des Hörers von dem mitzuteilenden Tatbestand und dann durch seine formale Sprachgewandtheit." (Bühler, 1909b : 120 ). "La possibilité de compréhension est déterminée, si l'on fait abstraction ici aussi des points de repère qui se trouvent dans la conscience qu'a l'interlocuteur de la situation et de la manifestation, dans chaque cas particulier d'abord par les connaissances matérielles qu'a l'auditeur du fait à communiquer et ensuite par son aptitude au maniement formel du langage."

<sup>2</sup> "Heiße Bitte, kalter Dank."

<sup>3</sup> "Neuer Arzt, neuer Friedhof."

<sup>4</sup> "L'auditeur doit produire dans chaque cas la relation (...) exprimée de façon seulement imprécise."

## Conclusion

Ainsi la *Sprachtheorie* surprend par sa modernité, car elle contient en germe les deux versants, linguistique et cognitiviste, de la pragmatique contemporaine.

Bühler a un objectif : mettre en évidence l'importance capitale de la situation d'énonciation dans la production et l'interprétation des énoncés en montrant la dépendance fondamentale du discours par rapport à la situation d'énonciation (sous les deux angles de sa production et de sa compréhension).

L'existence du phénomène de l'indexicalité, ainsi que l'usage empratique des signes linguistiques prouvent qu'on ne saurait décrire de façon appropriée les comportements verbaux des interlocuteurs sans prendre en compte leur environnement non verbal, c'est-à-dire la situation d'énonciation concrète dans laquelle ils se trouvent.

Ainsi Bühler se présente incontestablement comme l'un des premiers théoriciens du langage à affirmer la possibilité et la nécessité d'intégrer à la linguistique une composante extralinguistique, présente dans son modèle communicationnel, et à admettre parmi les significations susceptibles de s'inscrire dans le message les valeurs illocutoires.

*L'originalité profonde de Bühler réside bien dans ce renversement de perspective, qui consiste à appréhender l'acte de parole non pas sous l'angle purement linguistique, mais d'un point de vue psycholinguistique (ou pragmatique), conformément à sa formation de psychologue. On en veut pour preuve la solution qu'il propose pour résoudre le problème des énoncés elliptiques en prenant en compte des énoncés non pas isolés de leur contexte, mais engagés dans leur environnement situationnel.*

## Bibliographie

- Austin, John Rogers : *Quand dire c'est faire*, traduction de Gilles Lane, Paris : Seuil.
- Brugmann : "Die Demonstrativpronomina der indogermanischen Sprachen. Eine bedeutungsgeschichtliche Untersuchung." *Abhandlungen der Königlichen Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig*. Philologisch-historische 1904 Classe. VI :3-151.
- Bühler, Karl :
- 1909 : "Über das Sprachverständnis vom Standpunkt der Normalpsychologie aus." *Bericht über den III. Kongress für experimentelle Psychologie*. Frankfurt, 22.-25.04.1908. Herausgegeben von F. Schumann. Leipzig : J. A. Barth: 94-130.
- 1918 : "Kritische Musterung der neuern Theorien des Satzes." *Indogermanisches Jahrbuch*. 6 :1-20.
- 1934 : *Sprachtheorie Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Jena : G. Fischer [2. unveränderte Auflage mit einem Geleitwort von Friedrich Kainz 1965. Stuttgart : G. Fischer; 3.unveränderte Auflage 1982. Stuttgart, New York: G. Fischer]
- Graumann, Carl Friedrich/Hermann, Theo [ed] : *Karl Bühlers Axiomatik. Fünfzig Jahre der Axiomatik der Sprachwissenschaften*; Frankfurt/M. :Klostermann, 1984.
- Kerbrat-Orecchioni Catherine :*L'énonciation. De la subjectivité dans le langage*. Paris, Armand Colin, 1999 (quatrième édition).
- Moeschler Jacques, Auchlin Antoine : *Introduction à la linguistique contemporaine*. Paris, Armand Colin, 1997.
- Morris, Charles Philipp : *Foundations of the theory of signs*. Chicago 1938.
- Reboul, Anne; Moeschler Jacques : *La pragmatique aujourd'hui. Une nouvelle science de la communication*.Paris, Seuil, 1998.
- Saussure, Ferdinand de :*Cours de linguistique générale*, ed.Ch. Bally et A. Sechehaye, Paris, Payot, 1978 (première édition 1916).
- Searle, John Rogers: *Les actes de langage : essai de philosophie du langage*. Traduction française par Hélène Pauchard. Paris, Hermann, 1972.
- Wegener, Philipp : *Untersuchungen über die Grundfragen des Sprachlebens*. Halle. :Niemeyer, 1885.
- Wintermantel Margret : *Sprechereignis als soziale Handlung*. Graumann und Hermann ed.1984 :201-216.

*Kol'ko jazykov vieš,  
tol'kokrát si človekom<sup>1</sup>*

## Mehrsprachigkeit für Europa ?

Unter Mehrsprachigkeit versteht man sowohl die Fähigkeit einer Person, mehrere Sprachen zu benutzen, als auch die Koexistenz verschiedener Sprachgemeinschaften in einem geografischen Raum. 45 % der europäischen Bürger können sich an einer Unterhaltung in einer Sprache beteiligen, die nicht ihre Muttersprache ist. Aber zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) gibt es große Unterschiede. In Luxemburg, zum Beispiel, sprechen fast alle eine Fremdsprache gut genug, um sich unterhalten zu können. Dies gilt auch für mehr als 8 von 10 Personen in den Niederlanden, Dänemark und Schweden. Die Menschen im Vereinigten Königreich, in Irland und Portugal verfügen über die geringsten Fremdsprachenkenntnisse; weniger als ein Drittel der Bevölkerung gibt dort an, über ausreichende Sprachkenntnisse zu verfügen.

Englisch ist die am "weitesten verbreitete" Sprache in der EU.<sup>2</sup> Sie ist die Muttersprache von 16 % der europäischen Bürger, weitere 31 % verfügen über für ein Gespräch ausreichende Englischkenntnisse. Abgesehen von Englisch entspricht die Rangfolge der Sprachen mehr oder weniger der Rangfolge der Bevölkerungszahlen. Deutsch ist die Muttersprache von 24 % der EU-Bürger und wird als Fremdsprache von 8 % der EU-Bürger gesprochen. Französisch wird von 28 % der Bevölkerung gesprochen, mehr als die Hälfte davon sind Muttersprachler. Italienisch nimmt Platz 4 ein, mit ebenso vielen Muttersprachlern wie Französisch, aber einem deutlich niedrigeren Anteil von Nichtmuttersprachlern (2 %). 15 % der EU-Bevölkerung sprechen Spanisch (11 % als Muttersprache und 4 % als Fremdsprache).

---

<sup>1</sup> Slowakisches Sprichwort: „Je mehr Sprachen du sprichst, desto größer bist du als Mensch“.

<sup>2</sup> [http://plurilinguisme.europe-avenir.com/index.php?option=com\\_content&task=view&id=736&Itemid=36&lang=de](http://plurilinguisme.europe-avenir.com/index.php?option=com_content&task=view&id=736&Itemid=36&lang=de)

## 1. Rechtsgrundlage

Die Europäische Union ist auf der Idee der "Einheit in Vielfalt" aufgebaut: unterschiedliche Kulturen, Sitten und Gebräuche, Überzeugungen – und Sprachen. Rechtsgrundlage für die Sprachenpolitik der EU<sup>1</sup> ist die Ratsverordnung Nr. 1 von 1958. Darin, bzw. in der seither mehrfach geänderten Fassung, sind die Sprachen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft aufgeführt. Sie beruht auf Artikel 290 des EGV (Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft), wo es heißt: "Die Regelung der Sprachenfrage für die Organe der Gemeinschaft wird unbeschadet der Verfahrensordnung des Gerichtshofs vom Rat einstimmig getroffen." Diese Verordnung legt auch fest, wann und zu welchem Zweck die Amtssprachen zu verwenden sind. Im Vertrag über die Europäische Union, also im Primärrecht,<sup>2</sup> ist der Grundsatz niedergelegt, dass die EU-Organe im Umgang mit Personen in den Mitgliedstaaten die von Letzteren gewählte Amtssprache verwenden müssen. In den 21 Sprachen kann auch der Bürger alle Organe der EU kontaktieren, ein Prinzip, das durch den EG-Vertrag (Art. 21 und 314) geregelt ist. Neben diesen existieren zahlreiche Minderheitensprachen, wie z. B. Katalanisch oder Baskisch in Spanien oder Russisch in den baltischen Ländern.

Die EU erklärt, die Sprachen und Sprachenvielfalt zu achten und respektieren. Art 21 Abs.3 : Jeder Unionsbürger kann sich schriftlich in einer der in Artikel 314 genannten Sprachen an jedes Organ oder an jede Einrichtung wenden, die in dem vorliegenden Artikel oder in Artikel 7 genannt sind, und eine Antwort in derselben Sprache erhalten. Art 314: Dieser Vertrag ist in einer Urschrift in deutscher, französischer, italienischer und niederländischer Sprache abgefasst, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist; er wird im Archiv der Regierung der Italienischen Republik hinterlegt; diese übermittelt der Regierung jedes anderen Unterzeichnerstaats eine beglaubigte Abschrift. Nach den Beitrittsverträgen ist der Wortlaut dieses Vertrags auch in dänischer, englischer, finnischer, griechischer, irischer, portugiesischer, schwedischer und spanischer Sprache verbindlich.

Die Charta der Grundrechte der Europäischen Union<sup>3</sup> aus dem Jahr 2000 verpflichtet die Union, die Sprachenvielfalt<sup>4</sup> zu achten (Artikel 22), und verbietet die Diskriminierung<sup>5</sup> u. a. aufgrund der Sprache (Artikel 21). Die Achtung der Sprachenvielfalt ist ein Grundwert der Europäischen Union, genauso wie Res-

---

1 [http://www.observatoireplurilinguisme.eu/index.php?option=com\\_content&task=view&id=1924&Itemid=88888944&lang=es](http://www.observatoireplurilinguisme.eu/index.php?option=com_content&task=view&id=1924&Itemid=88888944&lang=es)

2 <http://europa.eu/scadplus/leg/de/lvb/l14530.htm>

3 [http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text\\_de.pdf](http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf)

4 <http://www.zsm.uni-koeln.de/?q=profil>

5 <http://www.uea.org/info/germane/plendo.html>

pekt der Person, Offenheit gegenüber anderen Kulturen, Toleranz und Akzeptanz anderer Menschen. Diskriminierungen, insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung, sind verboten. Im Anwendungsbereich des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft und des Vertrags über die Europäische Union ist unbeschadet der besonderen Bestimmungen dieser Verträge jede Diskriminierung aus Gründen der Staatsangehörigkeit verboten. Die Union achtet ebenso die Vielfalt der Kulturen, Religionen und Sprachen. Dieser Grundsatz gilt nicht nur für allen Amtssprachen der Union, sondern auch für die vielen Regional- und Minderheitensprachen, die von einzelnen Bevölkerungsgruppen gesprochen werden. Genau diese Vielfalt macht die Europäische Union zu dem, was sie ist: Kein "Schmelztiegel",<sup>1</sup> in dem die Unterschiede aufgehoben werden, sondern eine Gemeinschaft, die Unterschiede als Bereicherung anerkennt.

## 2. Probleme

Angesicht des Verfahrens vor dem Europäischen Gerichtshof<sup>2</sup> (EuGH) und Europäischen Gerichtshof Erster Instanz (EuGHEI) muss alles übersetzt werden z.B.: Art 29 §3 II VerfO EuGH: Urkunden, die in einer anderen Sprache abgefasst sind, ist eine Übersetzung in der Verfahrenssprache beizugeben. Die Arbeitssprache des EuGH ist das Französische und alles muss ins Französische übersetzt werden! Es nimmt normalerweise ca. 2-3 Monate, um alles übersetzen zu lassen. Nach Art. 37 §2 VerfO EuGH haben die Organe innerhalb der vom Gerichtshof festgesetzten Fristen Übersetzungen in den anderen in Art. 1 der Verordnung Nr. 1 des Rates genannten Sprachen vorzulegen. Die EU hat also mehr als 20 Amtssprachen, und zwar, Bulgarisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Lettisch, Litauisch, Maltesisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Schwedisch, Tschechisch und Ungarisch. Zu den genannten 20 Sprachen kommt noch das Irische (Gaelische). Dieses ist erst durch Verordnung des Ministerrats vom 13. Juni 2005 (Amtsblatt L vom 18. Juni) als 21. Amtssprache der EU anerkannt. Die Regelung tritt aber erst am 1. Januar 2007 in Kraft.

---

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Schmelztiegel>

2 [http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ischer\\_Gerichtshof](http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ischer_Gerichtshof)

Da die EU eine demokratische Organisation ist, muss sie ihre Bürger, aber auch die Regierungen der Mitgliedstaaten und ihre Verwaltungen, Unternehmen und sonstige Organisationen in ihrer eigenen Sprache ansprechen. Die Menschen haben ein Recht darauf zu erfahren, was in ihrem Namen getan wird. Sie müssen sich aktiv beteiligen können, ohne zuerst eine Fremdsprache erlernen zu müssen. Außerdem erlässt die Europäische Union Vorschriften, die für alle Menschen in der EU unmittelbar gelten. Für die Bürgerinnen und Bürger und natürlich auch die nationalen Gerichte müssen diese Vorschriften in ihrer jeweiligen Muttersprache zugänglich sein, dh. in allen Amtssprachen vorliegen. Die Verwendung der Amtssprachen ist ein Beitrag zur Transparenz, Legitimität und Effizienz der EU und ihrer Organe. Jedes Land hat vor seinem Beitritt angegeben, welche Sprache es für EU-Angelegenheiten als Amtssprache wählt. Die entsprechende Vereinbarung wird in der Beitrittsakte festgehalten. In einigen Fällen wurden nicht alle Sprachen, die innerhalb des Mitgliedstaates Amtssprachen sind, als EU-Amtssprachen gewählt. Ein mehrsprachiges System wie die Europäische Union braucht professionelle Sprachmittler, um reibungslos funktionieren zu können. Die Rolle der Sprachendienste der europäischen Institutionen<sup>1</sup> ist es, die Mehrsprachigkeit in der EU zu stützen und zu stärken, und dazu beizutragen, den Bürgern die Politik der Europäischen Union näher zu bringen. Insbesondere durch die Arbeit der Übersetzer schriftlicher Texte kann die Europäische Union ihren rechtlichen Verpflichtungen der Information und Kommunikation gegenüber den Bürgern nachkommen.

Die EU erlässt Rechtsvorschriften, die unmittelbar für die Bürger und Unternehmen in der EU gelten. Aus Gründen einfacher Gerechtigkeit müssen diese Rechtsvorschriften für die Menschen oder Gerichte in den Mitgliedstaaten, die sie einhalten oder anwenden sollen, in einer Sprache vorliegen, die sie verstehen. Außerdem sind alle in der Europäischen Union berechtigt und aufgerufen, ihren Teil zum Aufbau der Union beizutragen, und das müssen sie in ihrer eigenen Sprache tun können. Die Übersetzungsdienste erstellen die verschiedenen Sprachfassungen von Texten aller EU-Institutionen. Jeder trägt auf seine Weise zur Steigerung der Transparenz, Legitimität und Effizienz der Europäischen Union bei. Die genauen Aufgaben und Arbeitsmethoden hängen vom besonderen Auftrag des jeweiligen Sprachdienstes ab. Die am leichtesten anzugebenden Kosten der EU für ihre Politik der 20 Amtssprachen sind die Kosten für ihre Sprachendienste, d.h. die Übersetzer/innen und Dolmetscher/innen, die dafür sorgen, dass diese Politik auch funktioniert. Nach den neuesten Angaben (für 2004) belaufen sich die jährlichen Kosten auf ca. 1,2 Milliarden Euro, d.h. 1,05% des jährlichen Gesamthaushalts der EU. Umgerechnet auf die Bevölkerung der EU sind das ca. 2,60 Euro pro Person und Jahr. Zu den 20 Amtsspra-

---

1 [http://ec.europa.eu/dgs/translation/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/dgs/translation/index_de.htm)

chen kommen andere Sprachen, die nur in manchen Regionen gesprochen sind, wie z.B. Russisch, Lëtzenburgesch (Luxemburg), Katalanisch usw. Gälisch und Luxemburgisch wurden in das LINGUA Programm eingefügt (Beschluss des Rates vom 28. Juli 1989 über ein Aktionsprogramm zur Förderung der Fremdsprachenkenntnisse in der Europäischen Gemeinschaft (LINGUA) (89/489/EWG).<sup>1</sup> Das Parlament hat es verlangt, das Primärrecht ins Katalanisch zu übersetzen (Entschließung zur Sprachensituation in der Europäischen Gemeinschaft und zur Stellung des Katalanischen *Amtsblatt Nr. C 019 vom 28/01/1991 S. 0042*). Mit der Erweiterung sind Staaten, in denen Russisch gesprochen wird, beigetreten. Es ist politisch sehr umstritten, ob das Russische eine Amtssprache werden soll.

### 3. Lösungen ?

Von den Amtssprachen werden im internen Verkehr der Organe vor allem Englisch, Französisch und Deutsch als Arbeitssprachen verwendet, um die Verständigung zwischen den Mitarbeitern der europäischen Institutionen zu erleichtern. Die Europäische Kommission hat die drei vorgenannten Sprachen in ihren internen Regeln per Gesetz bestimmt. Es gibt aber Organe, die mehr Amtssprachen haben, z.B. das europäische Markenamt.<sup>2</sup> Nach Artikel 115 I der Verordnung 94/40 EG: „Anmeldungen von Gemeinschaftsmarken sind in einer der Amtssprachen der Europäischen Gemeinschaft einzureichen“. Aber nach Artikel 115 III, „Der Anmelder hat eine zweite Sprache, die eine Sprache des Amtes ist, anzugeben, mit deren Benutzung als möglicher Verfahrenssprache er in Widerspruchs-, Verfalls- und Nichtigkeitsverfahren einverstanden ist“. Die Sprachen des Amtes sind Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. In der *Rechtssache T120/99* hat das EuGHEI entschieden, dass diese Verpflichtung, eine zweite Sprache anzugeben, nicht gegen das Diskriminierungsverbot verstößt.<sup>3</sup>

- **Eine einzige Amtssprache**

Warum einigt sich nicht die EU auf eine einzige Amtssprache? Weil die meisten Menschen dann nicht in der Lage wären zu verstehen, was die EU tut. Egal auf welche Sprache die Wahl fiel, die meisten EU-Bürger würden sie nicht gut genug verstehen, um die Vorschriften befolgen oder ihre Rechte in Anspruch nehmen bzw. sich in dieser Sprache so ausdrücken zu können, dass sie sich aktiv in

---

1 [http://ec.europa.eu/education/programmes/socrates/lingua/lingua2\\_fr.html](http://ec.europa.eu/education/programmes/socrates/lingua/lingua2_fr.html)

2 <http://oami.europa.eu/ows/rw/pages/index.fr.do>

3 <http://curia.europa.eu/fr/content/juris/index.htm>

EU-Angelegenheiten einbringen könnten. Und für welche Sprache würden Sie sich entscheiden? Die EU-Sprache mit der größten Zahl von Muttersprachlern ist Deutsch, das außerhalb Deutschlands und Österreichs nicht viel gesprochen wird. Die EU-Sprachen mit den meisten Muttersprachlern weltweit sind Spanisch und Portugiesisch - allerdings leben die meisten von ihnen nicht in Europa. Französisch ist die Amtssprache oder eine der Amtssprachen von drei Mitgliedstaaten, wird in vielen Teilen der Welt gesprochen und in der EU in vielen Schulen unterrichtet, ist aber in Süd- und Westeuropa verbreiteter als im Norden und Osten Europas. Von den EU-Sprachen ist Englisch diejenige, die in der Union als Erst- oder Zweitsprache am weitesten verbreitet ist. Allerdings zeigen neuere Untersuchungen, dass noch immer weniger als die Hälfte der EU-Bevölkerung sie auch ausreichend beherrscht.

- **Förderung des Lehrens und Lernens der Fremdsprachen**

Auf europäischer Ebene lautet das Ziel der Union Integration – trotzdem fördert sie die sprachliche und kulturelle Vielfalt ihrer Völker. Sie tut dies, indem sie das Lehren und Lernen der Sprachen dieser Völker fördert, und gleichzeitig den Weg für mehr Solidarität und gegenseitiges Verstehen ebnet.<sup>1</sup> Die Politik der Sprachenvielfalt der Europäischen Union soll ein sprachenfreundliches Umfeld für alle Sprachen schaffen, in dem unterschiedlichste Sprachen gelehrt und gelernt werden.<sup>2</sup> Die Europäische Union hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, dass möglichst viele ihrer Bürger/innen zusätzlich zur Muttersprache noch zwei Fremdsprachen beherrschen sollen. Englisch ist inzwischen zwar unbestritten die am weitesten verbreitete Sprache in Europa, trotzdem möchte die Europäische Union verhindern, dass sich – innerhalb ihrer geografischen Grenzen – diese Entwicklung negativ auf die Sprachenvielfalt auswirkt. Daher lautet das politische Ziel der Kommission für ihre Sprachenpolitik "Muttersprache + 2". Laut neuesten Umfragen geben rund 26% der EU-Bürger/innen an, ihre Muttersprache und zwei weitere Sprachen zu beherrschen. Die EU hat nun die Aufgabe, diesen Prozentsatz auf eine solide Basis zu stellen und diese so rasch wie möglich auszubauen. Ebenfalls heute hat die Europäische Kommission ein Sprachenportal „eröffnet“. Dieses „Tor“ führt zu EU-Informationen zum Thema Sprachen und steht allen Interessierten offen.<sup>3</sup>

Englisch wird aber in allen EU-Mitgliedstaaten (ausgenommen englischsprachige Länder) als erste Fremdsprache an der Schule gelehrt, Französisch meist als zweite Fremdsprache. Englisch wird von 26 % der nicht englischsprachigen,

---

1 <http://forums.ec.europa.eu/multilingualism/?p=3&cp=41/de/>

2 <http://www.unifr.ch/scm/fr/prestations/charte/ex/masters/masterCERLE.pdf>

3 <http://europa.eu/languages/de/home>

Französisch von 4 % der nicht französischsprachigen Grundschüler gelernt. Englisch ist die an Sekundarschulen am häufigsten unterrichtete Fremdsprache. Insgesamt lernen 89 % aller Schülerinnen und Schüler Englisch. In Dänemark, Deutschland, Spanien, Frankreich, Österreich, Finnland, Schweden und den Niederlanden lernen mehr als 90% aller Sekundarschüler Englisch. 32 % der Schüler lernen Französisch, 18 % Deutsch und 8 % Spanisch.

## Bibliographie

- Gréciano, G./Burr, I.: *Europa: Sprache und Recht*, Vol. 52, Schriften des Zentrums für Europäische Integrationsforschung, Baden Baden, Nomos Verlag, 2003
- Gréciano, Ph.: *Hauptbegriffe des deutschen Handelsrechts. Wörterbuch deutsch-polnisch-englisch-französisch*, Europa-Universität Viadrina, Institut für Handelsrecht von Prof. Dr. Kaspar Frey, Frankfurt an der Oder, 10/2008
- Gréciano, Ph.: 'Compte-rendu des Actes de la 12ème journée scientifique de la Cellule de Recherche en Linguistique organisée par Dardo de Vecchi, Euromed-Marseille, et par Claire Martinot, de l'Université Paris 7 René Descartes. Les langues de spécialités en question: perspectives d'étude et applications' in : *Nouveaux cahiers d'allemand*, n°3, Nancy, 2008, p. 349 et s.
- Gréciano, Ph.: *Die Gerichtsbarkeit der Europäischen Gemeinschaften, Rechtsprechung und Rechtssprache Europas aus französischer Perspektive*, Nr. 64 Schriften zum internationalen und zum öffentlichen Recht, Peter Lang Verlag, 2007
- Gréciano, Ph.: 'La construction européenne à travers droits et langues. Un regard franco-allemand' in : *Nouveaux cahiers d'allemand*, n°3, Nancy, 2007, p. 313 – 324
- Gréciano, Ph.: 'Terminologie juridique combinatoire: français – allemand' in *Die Gerichtsbarkeit der Europäischen Gemeinschaften. Rechtsprechung und Rechtssprache Europas aus französischer Perspektive. Schriften zum internationalen und zum öffentlichen Recht*. Band 64, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main, 2007, p. 183-195
- Gréciano, Ph.: 'Glossar, Termini und Definitionen' in *Introduction au droit pénal et à la procédure pénale allemands. Mit Michal Jakowczyk. Allemand Juridique* n°8, Université Paris X-Nanterre, 2005, p.181-203
- Müller, F./Burr, I.: *Rechtssprache Europas, Reflexion der Praxis von Sprache und Mehrsprachigkeit im Supranationalen Recht* = Schriften zur Rechtstheorie, Heft 224, Duncker & Humblot Verlag, Berlin, 2004
- Rathert, M.: *Sprache und Recht* Universitätsverlag Winter, 2006

**Revue Française de Linguistique Appliquée Vol. XIII-2 - Décembre 2008**  
**Communiquer par la parole : des processus complexes**

**Sommaire**

(résumés, et informations sur les numéros déjà parus, disponibles sur le site de la revue : <http://www.rfla-journal.org>)

Louis-Jean Boe, Helene Lævenbruck, Anne Vilain *Présentation. La communication parlée : développements récents de la recherche*

Jean-Luc Schwartz, Marc Sato, Luciano Fadiga *The common language of speech perception and action: a neurocognitive perspective*

Helene Lævenbruck, Marion Dohen, Coriandre Vilain *From gestural pointing to vocal pointing in the brain*

Susanne Fuchs & Pascal Perrier *Understanding speech production: The PILIOS approach*

Serge Pinto & Alain Ghio *Troubles du contrôle moteur de la parole : contribution de l'étude des dysarthries et dysphonies à la compréhension de la parole normale*

Louis-Jean Boe, Lucie Menard, Jihene Serkhane, Peter Birkholz, Bernd Kroeger, Pierre Bardin, Guillaume Captier, Melanie Canault, Nicolas Kielwasser *La croissance de l'instrument vocal : Contrôle, modélisation, potentialités acoustiques et conséquences perceptives*

Barara Davis, Sophie Kern, Anne Vilain, Claire Lalevee *Des babils à Babel : les premiers pas de la parole*

Severine Millotte *Le jeune enfant à la découverte des mots*

Leonardo Maria Savoia & Elisabetta Carpitelli *Problèmes de micro-variation phonologique dans les domaines dialectaux de l'Italie septentrionale*

Gérard Bailly, Frédéric Elisei, Stephan Raidt *Boucles de perception-action et interaction face-à-face*

Compte rendu *On ne parle pas franglais. La langue française face à l'anglais*, de P. Bogaards

Le numéro : 25 Euros (+ 3 Euros de frais d'envoi) Commande (envoi direct de cheque (libelle en euros) ou demande de facture) à : *Publications Linguistiques* / secrétariat administratif 15, rue Lakanal, F-75015 Paris e-mail : [publiling@wanadoo.fr](mailto:publiling@wanadoo.fr)

Règlement par cheque bancaire ou postal (libelle en euros), ou par virement international à l'ordre de : *Publications Linguistiques* Compte *La Banque Postale* Paris : 30041 00001 27 562 53 H 020 94 ; IBAN : FR80 3004 1000 0127 5625 3H02 094 ; BIC : PSST FRPP PAR

## De l'usage du terme *Manager* en allemand

L'anglicisme *Manager* est l'un des emprunts anglo-saxons les plus connus, et certainement l'un des plus employés de la langue allemande. C'est peut-être également l'un des plus mal compris, dans la mesure où il semble que l'image que l'opinion publique a de la personne du *Manager* ne corresponde pas toujours à la réalité du monde de l'entreprise. En effet, ce terme est souvent associé au patron d'une entreprise. Or, il s'avère que l'extension du terme *Manager* est beaucoup plus large que cela.

Les pages qui suivent ont pour but de rappeler l'étymologie et l'historique de ce terme, puis d'en analyser les deux emplois principaux à l'aide de différents exemples afin d'évoquer ensuite le cas du directeur général.

### 1. HISTORIQUE

#### 1.1 Etymologie

Etymologiquement, le terme de *Manager* vient de l'anglais *to manage*. Les anglo-saxons ont eux-mêmes emprunté le mot à l'italien *manegiarre* (diriger, manipuler, exécuter, accomplir), qui est lui-même formé sur un mot latin : *manus*, la main.

Le terme de *Manager* est un anglicisme ancien, puisque son usage en allemand est attesté dès 1794 avec le sens de « Leiter einer Varietébühne »<sup>1</sup>, usage disparu aujourd'hui. On le trouve ensuite dans le dictionnaire des mots étrangers (*Fremdwörterbuch*) de Heyse en 1853<sup>2</sup>, dans lequel il vient faire concurrence à l'*impresario* d'origine italienne et au *Regisseur* d'origine française, c'est-à-dire une désignation pour celui qui gère la carrière d'un artiste, un agent (ou *Agent* en allemand). Cet usage est toujours en cours aujourd'hui et s'est même étendu à d'autres domaines, notamment sportif, aussi bien en français qu'en allemand. Mais étant donné que le présent article a pour but d'analyser les usages de l'anglicisme *Manager* dans le domaine économique en général, l'emploi lié de près ou de loin au monde du spectacle et sportif est volontairement exclu de

---

<sup>1</sup> Carstensen, Broder, 1965, p. 149-151

<sup>2</sup> Kovtun, Oksana, 1996, p. 344-349

l'étude. L'entrée *Manager* est absente du dictionnaire Grimm de 1885. En revanche, le premier emploi « commercial » de *Manager* est attesté en 1905<sup>1</sup>, et le terme entre dans le *Wörterbuch der Kaufmannssprache*<sup>2</sup> en 1911.

Un siècle plus tard, le terme *Manager* est en partie devenu un faux-ami par rapport à la langue source. En effet, l'anglicisme *Manager* correspond à l'anglais *executive*. Le mot *manager* tel qu'il est employé aux USA désigne couramment le gérant (ex: *the Mc Donald manager*), et l'équivalent anglo-saxon du « cadre » ou « cadre dirigeant », correspond en général à l'emploi de l'expression *senior manager*.

Dans la langue allemande, la plupart des dictionnaires<sup>3</sup> assimilent le terme de *Manager* aux seuls dirigeants ou cadres dirigeants des grosses entreprises. Le dictionnaire étymologique Duden (Duden 7, *das Herkunftswörterbuch*, édition 2006) donne par exemple la définition suivante :

Die Bezeichnung für "Leiter (eines großen Unternehmens); Betreuer eines Berufssportlers, Filmstars, usw." wurde Ende des 19. Jh.s aus dem Amerik. übernommen.

*Si la seconde signification est pertinente, en revanche la première est beaucoup trop restrictive par rapport à la réalité du monde de l'entreprise, comme nous le verrons par la suite.*

## 1.2 Fréquence

Une entrée dans le dictionnaire ne laisse rien présager sur sa fréquence d'utilisation. Ce n'est qu'après la seconde guerre mondiale, que le terme de *Manager* est employé peu à peu par le plus grand nombre et commence à se généraliser :

Von dem „Manager“ freilich hatten wir vor 1945 noch nicht gehört, aber gleich nach dem Kriege war er allgegenwärtig und neben dem „Chewing-Gum“ sozusagen der Importschlager (Lubeley, 1993:11)<sup>4</sup>

Une recherche dans le corpus internet de Mannheim<sup>5</sup> fait état de 62.344 occurrences de l'anglicisme *Manager* dans le corpus de langue écrite, dont 5 seulement pour les années 1940-1949, 260 pour les années 1980-1989 et 45.137 pour

<sup>1</sup> Carstensen, Broder, 1965, p. 149-151

<sup>2</sup> Kovtun, Oksana, 1996, p. 344-349

<sup>3</sup> Voir également le dictionnaire électronique elexico et le dictionnaire bilingue économique, commercial et financier

<sup>4</sup> On notera au passage que le *Chewing-Gum* a totalement disparu en allemand au profit de *Kaugummi*, contrairement à la France où la « pâte à mâcher » n'a jamais convaincu, alors que le *Manager* s'est définitivement ancré dans le paysage germanophone.

<sup>5</sup> L'Institut für Deutsche Sprache (IDS) de Mannheim a rassemblé un grand nombre de textes dont beaucoup sont des textes de presse, formant le plus gros corpus de langue allemande (3,2 milliards de mots) existant actuellement. Le programme COSMAS II permet de faire des recherches d'occurrences et de co-occurrences à l'intérieur de ce corpus.

la décennie 90. Il apparaît donc que l'usage du terme *Manager*, tous emplois confondus, a augmenté de façon quasiment exponentielle entre 1950 et 2000.

*Ce phénomène a certainement été favorisé par l'attraction exercée par les U.S.A. durant les Trente Glorieuses. On peut se demander également dans quelle mesure le célèbre ouvrage visionnaire de James Burnham, Managerial revolution<sup>1</sup>, traduit en allemand en 1948 sous le titre Das Regime der Manager (mais en français par L'ère des organisateurs) a pu jouer un rôle dans la diffusion éclatante qu'a connue l'anglicisme Manager dans la langue allemande. Ce livre prophétise l'émergence d'une nouvelle classe dirigeante, celle des Managers, qui prendra peu à peu le pouvoir dans la société, notamment en exerçant le contrôle des moyens de production. Il est fait référence à cet ouvrage dans le deuxième numéro du magazine CAPITAL qui évoque ainsi dès 1962 une certaine connotation du terme :*

Wir hatten Burnhams klinische Untersuchung über diese soziologische Spezies gelesen. Wir wußten, daß ein Manager aus seinem Beruf einen Job, aus dem Geschäft ein Business macht und einen Betrieb nicht führt, sondern managed. Und wir wußten auch, daß diese Amerikanismen mehr als eine bloße Übersetzung sind. (CAPITAL 02/1962, 18-19)

Assez vite, la distinction est faite entre l'appellation *Manager* et l'appellation *Unternehmer*, ce qui donne de facto à la personne du *Manager* le statut de salarié, et non pas d'entrepreneur. Ainsi, le magazine CAPITAL cherchant dès son second numéro, à rencontrer un *Manager* représentatif afin de l'interviewer, en donne une définition assez précise:

Wir suchten also einen Mann, der einen Betrieb kontrolliert, ohne Eigentümer zu sein, der allerdings vom Eigentümer kontrolliert wird, ohne daß der Eigentümer jedoch auf seinen kontrollierten Kontrolleur verzichten kann. (CAPITAL 02/1962,19)

Donc, le *Manager* référent contrôle (à des degrés divers), mais ne possède pas. Ceci explique l'usage récurrent de la conjonction de coordination *und*, qui place les appellations de *Manager* et de *Unternehmer* sur le même plan, tout en les présentant comme deux catégories distinctes:

Will ein Manager oder Unternehmer sich öffentlich seriös präsentieren, muß er eine Grundausstattung von mindestens 20 Anzügen haben. (CAPITAL 06/1969, 111)

### 1.3Concurrence

Cet usage fréquent du terme *Manager* est à souligner, dans la mesure où la langue allemande dispose d'un mot composé qui lui est propre, à savoir *Führungskraft*. Or, *Führungskraft/-kräfte* était inusité dans les années 50, 60 et 70, comme le montre une lecture approfondie du magazine CAPITAL, corrobo-

---

<sup>1</sup> Burnham James, 1941 pour la version originale et 1948 pour la traduction allemande

rée par une recherche dans le corpus de Mannheim, qui ne dénombre que 13 occurrences de *Führungskräfte* entre 1950 et 1979.

Le terme *Führungskraft* étant de genre féminin, on peut supposer qu'il était plus difficile à manier au singulier dans un milieu jusqu'il y a peu essentiellement masculin.

Ceci dit, même si *Führungskraft* est de nouveau très usité depuis une vingtaine d'années, il s'utilise quasiment toujours au pluriel (voir 2.1) et n'est pas exclusivement employé en concurrence de *Manager*, mais aussi parfois pour l'administration ou le domaine politique, selon le contexte.

*Enfin, il a été plusieurs fois mis en avant le fait que les sèmes se rattachant à Führer, étaient connotés négativement au sortir de la Seconde guerre mondiale :*

Ein weiterer Grund zum Transfer englischer Wörter dürfte wohl die Tatsache sein, daß sie im Gegensatz zu den einheimischen Wörtern von Sprachbenutzern als neutral empfunden werden, während die deutschen Wörter manchmal unerwünschte Assoziationen hervorrufen können, z.B. Führer statt Manager. (Kovtun, 1996: 346) <sup>1</sup>

*De fait, il est avéré que les Alliés ont sciemment censuré les emplois du terme Führer employé comme mot simple ou dans des composés dès la fin de la Deuxième guerre mondiale.* <sup>2</sup>

Il existe également l'expression *der leitende Angestellte* qui correspond en général à la personne du *Manager*. Mais ce terme reste en général cantonné au vocabulaire administratif d'une entreprise. De plus, la longueur de l'expression suffit à la disqualifier pour en faire une concurrente sérieuse face à l'emploi massif de l'anglicisme *Manager*.

## 2. REFERENT COLLECTIF ET REFERENT INDIVIDUEL

Cet usage croissant du lexème *Manager* a induit peu à peu un élargissement sémantique du terme, dont le locuteur n'a pas toujours conscience. En effet, on est passé peu à peu du terme *Manager* qui désigne le patron de l'entreprise au terme *Manager* qui renvoie à de nombreux référents possibles, du cadre au patron. On constate à première vue que le terme *Manager* est utilisé pour désigner toutes sortes de personnes travaillant dans l'entreprise, allant du cadre au PDG. Il est très général. Broder Carstensen remarquait cette évolution dès les années 60:

---

<sup>1</sup> Voir également Carstensen Broder, 1965 p. 15 : „Zunächst beeinflusste uns das Programm der *re-education*, später wurde der freie Kultur- und Geistesaustausch, der weit über die Aktion des Fraternisierens hinausging, für diesen Prozeß maßgeblich.“

Et aussi Dieckmann Walther, 1964, p. 54: „Zur Erweiterung sei auf die gruppenspezifische Abwehrhaltung gegen „nationalsozialistisches“ (...) und gegen „kommunistisches“ Vokabular (...) hingewiesen“.

<sup>2</sup> Deissler, Dirk, 2006, p. 16, 78, 105, 193, 226

Aus der ursprünglich speziellen Bedeutung wird also eine immer allgemeinere (Carstensen, 1965: 151)

Mais alors qu'à l'époque Carstensen avançait l'existence d'une similitude entre l'allemand et l'anglais aussi bien dans les significations que dans les évolutions sémantiques du terme *Manager*, celle-ci ne s'est pas vérifiée ensuite. Une lecture attentive d'un corpus étendu laisse dégager deux emplois distincts du terme *Manager*, selon que les référents sont considérés collectivement ou individuellement.

### 2.1 Emploi général : le terme *Manager* comme collectif

Si les référents du discours sont les managers en général, il faut comprendre le terme comme la désignation d'un milieu social, d'une catégorie socio-professionnelle. Il s'agit alors d'un référent pluriel. Cet emploi est très fréquent dans un contexte où les *Managers* sont évoqués comme entité homogène, comme groupe de personnes mais où ils ne constituent pas le sujet du discours. Ceci correspond peu ou prou à l'emploi français des « cadres et dirigeants d'entreprise » ou bien « les patrons ». Dans ce cas de figure, on parle des *Managers* comme on parle des ouvriers, des enseignants ou des politiciens. Ici, le lexème *Manager* désigne effectivement un éventail hiérarchique et fonctionnel très étendu. Les trois exemples qui suivent explicitent cela:

Ein alter Wunsch des Kanzlers: Beamte ins Management, Manager in die Verwaltung. Zu diesem Zweck soll Benda eine Bundesakademie bauen. Aber die Wirtschaft befürchtet Beamtengeist. (CAPITAL 06/1969, 66)

Dans cette citation de 1969, il apparaît déjà que le *Manager* représente une catégorie de la population à part entière, au même titre que les fonctionnaires.

Manager und Politiker, Künstler und Beamte geben sich der mobilen Spielsucht hin, der Nintendomania – so das aktuelle Schlagwort in Anlehnung an den Marktführer (CAPITAL 07/1992, 129)

Ici, le double emploi de la conjonction *und* met implicitement quatre catégories de personnes sur le même plan : les *Managers*, les hommes politiques, les artistes et les fonctionnaires.

Rechnet man nur 30 Sekunden für die Bearbeitung einer Mail (...), dann sind das mindestens zwei bis drei Stunden am Tag, die ein Manager mit der Beantwortung seiner elektronischen Post beschäftigt ist (CAPITAL 17/2007, 14)

Cet exemple met en avant un aspect de la vie quotidienne du *Manager*, sans que l'on sache quel est son poste.

Dans l'emploi du terme *Manager* tel qu'il apparaît dans les exemples ci-dessus, on remarque également que la distinction habituellement faite entre les référents

de *Manager* et *Unternehmer* devient généralement inexistante. On entend alors par *Manager* tous ceux qui exercent une forme de contrôle et/ou de direction dans une entreprise, qu'ils en soient propriétaires ou non. Le seul terme équivalent que l'on trouve dans ce cas là est *Führungskräfte*, ce qui permet un va et vient stylistique. De nos jours, aussi bien le magazine CAPITAL que le corpus de Mannheim montrent clairement le renouveau de l'emploi de *Führungskräfte*. Or, cet emploi collectif permet aisément l'usage du terme *Führungskräfte*, puisqu'il s'agit d'un groupe de personnes, d'une entité plurielle. C'est ainsi que le *Manager* employé en tant que terme générique désigne maintenant en langue allemande une catégorie à part entière de la population.

Le second emploi du *Manager* a en revanche un référent individuel qui est sujet du discours, contrairement au premier emploi.

## 2. 2 Emploi particulier : référent précis

Dans le second emploi de ce terme, on parle d'une entreprise ou d'un secteur, voire d'une personne en particulier. Dans ce cas-là, l'usage de l'anglicisme *Manager* ne se fait jamais seul, car il est trop imprécis. C'est pour cette raison qu'il sera toujours précisé dans le texte le statut réel du *Manager* en question, c'est-à-dire son statut hiérarchique ou fonctionnel. Et ces précisions sont nécessaires, car en leur absence, le terme *Manager* qui est alors sujet du discours n'a aucune signification précise, ce qui prête à confusion. Une clarification sémantique s'impose donc.

On peut trouver une dénomination précise du poste occupé par le *Manager* en question dans le co-texte. Mais il arrive également que le terme soit précisé d'emblée, comme dans les trois exemples suivants :

Dank der erfolgsabhängigen Bezahlung verdienen einige Manager in der zweiten oder dritten Reihe, zum Beispiel unsere Ölhändler, in guten Jahren wesentlich mehr als wir im Vorstand. Und das ist gut so. Bernd Malmström, Vorstandsmitglied Stinnes (CAPITAL 07/1992, p.185)

„Selten in meiner mehr als 20jährigen Börsenlaufbahn“, gesteht Gottfried Heller, Kompagnon von André Kostolany, „habe ich ein derartiges Auseinanderklaffen der wichtigsten Weltmärkte erlebt.“ Gleichwohl hegt der Fondsmanager keine Zweifel, daß es sich nur um ein kurzfristiges Phänomen handelt. (CAPITAL 07/1992, p.9)

Außendienstler und Verkaufsmanager deutscher Firmen stehen unter Druck. Sie sollen ihre Umsatzziele wenn möglich, übertreffen. (CAPITAL 05/1992, p.25)

Le tableau ci-dessous récapitule les deux emplois du terme *Manager* et montre une dichotomie qui est la source du caractère devenu vague de ce lexème.

|                                           | Emploi numéro 1 : collectif                               | Emploi numéro 2 : particulier                                                                                   |
|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Statut thématique                         | pas le sujet du discours                                  | sujet du discours                                                                                               |
| Référent<br>(contexte extra-linguistique) | tous les <i>Managers</i> en général                       | une entreprise, un <i>Manager</i> en particulier                                                                |
| Type d'occurrence                         | utilisé seul ou en concurrence avec <i>Führungskräfte</i> | co-occurrence explicite, paraphrase                                                                             |
| Traduction française                      | équivalent français : cadres et dirigeants d'entreprise   | en français, la position sera précisée : le responsable du marketing, patron de division, chef de produit, etc. |
| Intension                                 | désigne une catégorie socio-professionnelle précise       | polysémique et imprécis. Utilisé aussi pour raisons stylistiques                                                |
| Extension                                 | désigne beaucoup de personnes, du cadre au DG             | ne peut désigner le DG qu'en fonction anaphorique                                                               |

On observe toutefois que, dans un cas comme dans l'autre, l'emploi de l'anglicisme *Manager*, s'il confère au terme certainement un caractère vague, ne le rend pas ambigu pour autant. En effet, fondamentalement, les sèmes sont les mêmes. Ils se rapprochent plus ou moins de ce noyau central qu'est le directeur général, selon la position hiérarchique et ce qui va avec, mais il s'agit dans un cas comme dans l'autre du même univers. Il n'est donc pas envisageable d'instaurer une seconde entrée dans un dictionnaire pour ces emplois là (qui sont toutefois à distinguer d'un emploi sportif voire politique).

### 3. RESTRICTIONS DE L'EXTENSION

Le terme *Manager*, du fait de sa fréquence d'utilisation, est devenu peu à peu trop général, qu'il soit utilisé en emploi collectif ou en emploi individuel. Cela s'observe à la fréquence proportionnellement croissante dans les cinquante dernières années, de moyens lexicaux et syntaxiques mis en œuvre afin de réduire l'extension de l'anglicisme *Manager*.

#### 3. 1 Groupes prépositionnels

*Des précisions sont souvent apportées au lexème Manager à l'aide de groupes prépositionnels, et ce de différentes façons. Ils peuvent servir à préciser la position hiérarchique :*

Dabei kontaktieren die Manager mit mittlerer Personalverantwortung häufiger den Personalberater. Den Headhunter suchen, so das Ergebnis der Befragung, eher Manager mit größerer Führungsverantwortung (über 200 Mitarbeiter) auf. (CAPITAL 06/1992, 222)

*Ils peuvent également être employés afin de spécifier l'entreprise dont on parle. Dans la citation suivante, il s'agit de Microsoft, dont le siège social est à Redmond :*

Eine Welt, die nach den Vorstellungen der Manager aus Redmond möglichst nur aus einem Microsoft-Biotop bestehen soll. (CAPITAL 01/2007, 115)

Ils fournissent également parfois une caractéristique particulière. L'exemple ci-dessous permet d'évoquer de façon subtile des *Managers* venues de l'ancienne RDA :

Viele von Marx zu Markt konvertierte Manager haben umgedacht und beherrschen ihre Gastgeberrolle perfekt: Statt Betten zuzuteilen, locken sie mit Service und Komfort. (CAPITAL 06/1992, 319)

### 3. 2 Adjectifs

Des moyens lexicaux sont également utilisés afin de différencier les *Managers* référents les uns des autres, tels que l'ajout d'un adjectif. De façon générale, les adjectifs co-occurents du terme *Manager* sont liés au champ sémantique de la compétence et du succès, comme par exemple *erfahren*, *hochkarätig* ou *agil*. Ils permettent parfois, comme dans l'exemple ci-dessous, de situer les *Managers* dans la hiérarchie de l'entreprise:

Insider rechnen für die kommenden Monate sogar mit einer ganzen Reihe von Entlassungen hochrangiger Bankmanager in Mainhattan. (CAPITAL 03/1992, 21)

Ici, on notera également que le groupe prépositionnel circonstanciel de lieu ne contient pas de faute de frappe, mais sert à désigner implicitement la ville de Francfort sur le Main, dont l'architecture du centre-ville appelle une comparaison avec Manhattan.

Il arrive parfois mais beaucoup plus rarement que l'adjectif serve à souligner un échec, comme avec *überflüssig*, *geschafft*, *ausgebrannt* ou *unfähig*:

Gleich im Dutzend feuert IBM-Vormann John Ackers derzeit unfähige Manager – Schuldige und Sündenböcke für den dramatischen Niedergang des größten Computerkonzerns der Welt. (CAPITAL 05/1992, 29)

### 3.3 Mots composés

*L'allemand se caractérise notamment par sa richesse en mots composés. Corrélativement à la fréquence d'utilisation de l'anglicisme Manager, on peut lire un grand nombre d'occurrences où ce terme fait partie d'un mot composé, en tant que déterminant et en tant que déterminé. Le lexème Manager a la fonction de déterminant lorsqu'il est en première position. Il s'agit de l'emploi collectif analysé plus haut. On citera parmi d'autres Managerleben, Managertagungen ou*

Managergehälter. *Dans ces cas-là, il est question d'un aspect de la vie ou du travail des Managers, vus en tant que catégorie socio-professionnelle de la population:*

Sein Plädoyer für die Kernenergie bescherte Rauscher den Beifall der Branche – in den sich laute Buhrufe mischten, als er bezweifelte, ob manches Managergehalt „noch in einem vertretbaren Verhältnis zur erbrachten Leistung steht“. (CAPITAL 02/2007, 137)

*En revanche, si le lexème Manager est en seconde partie du mot composé, c'est lui qu'on détermine. Il s'agit là du second emploi du terme. L'hypotaxe sert ici à réduire l'extension du Manager. Entrent dans ce cas de figure entre autres, Investmentmanager, Ölmanager, Siemens-Manager, Marketingmanager ou Nachwuchsmanager. Dans ce type de mots composés, on trouve aussi bien le secteur d'activité, que l'entreprise concernée ou le niveau hiérarchique.*

Rainer Kuhn, Marketingmanager von Nikon Precision Europe begründet den Umzug seiner Firma nach Langen bei Frankfurt mit „den Einschränkungen am Düsseldorfer Flughafen; besonders die fehlende Japan-Verbindung ist für uns entscheidend.“ (CAPITAL 05/1992, 181)

Dans cet exemple, c'est le type d'activité, à savoir dans l'entreprise le secteur du marketing, qui a été mis en exergue. Implicitement, cela donne également la position hiérarchique de la personne dont il est question.

### 3.4 Rôles spécifiques des préfixoïdes *Top-* et *Spitze-*

L'usage des mots composés, adjectifs et groupes prépositionnels est récurrent, mais ne constitue pas l'exclusivité des moyens utilisés afin de restreindre l'extension de l'anglicisme *Manager*. Ainsi, un outil fréquemment utilisé dans le but d'éviter l'interprétation généraliste de ce terme est l'usage des préfixoïdes *Top-* et *Spitze-*. Les deux désignent quelque chose ou quelqu'un qui est « haut placé » et peuvent s'utiliser aussi bien en tant que substantif, adjectif<sup>1</sup> ou préfixe. En tant que préfixe, on observe fréquemment l'un des deux associé à l'anglicisme *Manager*, comme dans les exemples suivants.

*A propos de temps de carence :*

Wenn Ex-Politiker wegen übergeordneter staatlicher Interesse nicht arbeiten dürfen, muss ihr Auskommen gesichert sein - so wie bei Top-Managern, die wegen einer Konkurrenzausschlussklausel im Arbeitsvertrag ein befristetes Berufsverbot erleiden. (CAPITAL 21/2007, 16)

*Entretien avec Bernard Arnault, PDG du groupe LVMH :*

Seine Überzeugung : „Familienunternehmen können nicht länger privat bleiben. Sie müssen sich öffnen oder sie verlieren an Einfluß, zumal es ihnen immer schwerer fällt, Spitzenmanager anzuheuern. Da zählt dann eben nicht nur Leistung“. (CAPITAL 05/1992, 192)

---

<sup>1</sup> L'emploi de *Top* et *Spitze* en tant qu'adjectif est restreint à l'attribut et correspond en général à un registre de langue parlée.

Dans ces deux exemples, il apparaît que l'on crée une catégorie à part de *Managers* dans le sens collectif du terme, à savoir ceux qui sont tout en haut de la hiérarchie. Ainsi, dans les années 70, il n'y avait que de rares occurrences de *Topmanager* ou *Spitzenmanager* dans le magazine CAPITAL. Parallèlement, le corpus de Mannheim ne relève qu'une seule occurrence de *Topmanager* et six occurrences de *Spitzenmanager* dans les années 80, pour ensuite en dénombrer respectivement 722 et 941 durant la décennie 90. La fréquence des préfixes *Top-* et *Spitze-* a ainsi augmenté de façon exponentielle durant les vingt dernières années.

Mais *Spitze-* reste beaucoup plus fréquemment associé aux politiciens qu'aux cadres supérieurs, comme si le domaine politique avait une préférence pour les lexèmes de fonds allemand, ou bien tout simplement pour raisons phonologiques. On constate ainsi de nombreuses co-occurrences de *Top-Manager* et *Spitzenpolitiker* :

Dafür interviewte das Institut für Demoskopie Allensbach 612 *Top-Manager*, *Spitzenpolitiker* und Behördenleiter. (CAPITAL 19/2007, 16)

En effet, *Spitzenpolitiker* évite l'allitération que l'on retrouverait dans *Top-Politiker*. Cette hypothèse est renforcée par les statistiques de *Cosmas II* qui dispose de trois fois plus d'occurrences de *Spitzenpolitiker* que de *Spitzenmanager*. Le fait même de devoir ajouter *Top-* ou *Spitze-*, et ce de façon récurrente, tend à lui seul à montrer à quel point le lexème *Manager* est devenu trop général. On a donc besoin de réduire son extension.

Dans ce cadre là, il est pertinent de se demander comment est présenté le type de *Manager* le plus connu par l'opinion publique, à savoir le directeur général. C'est la réduction de l'extension du terme *Manager* dans son emploi collectif (réduction sous forme de *Topmanager* ou *Spitzenmanager*) qui apporte la preuve qu'on ne peut appeler le directeur général d'une entreprise simplement *Manager*, tout du moins pas sans avoir posé au préalable quelques délimitations.

#### 4. LE DIRECTEUR GENERAL EN TANT QUE PROTOTYPE DU MANAGER ?

Dès la fin des années 60, quand il s'agissait du directeur général, le *Manager* employé seul ne suffisait pas. Il y avait à l'époque l'expression *General Manager* (aussi *Generaldirektor*) qui semble avoir totalement disparu en 2008 :

„Ohne Auslandserfahrung“, beschreibt Hanno Reker, Personalchef der deutschen Tochter des internationalen Pharma- und Chemiekonzerns Rhone-Poulenc Rorer, die Anforderungen, „kann in Zukunft niemand mehr General Manager werden.“ (CAPITAL 03/1992, 233)

Dans une Société Anonyme française, le responsable opérationnel d'une entreprise a le titre de Directeur Général (D.G.) ou de président du directoire ou de

Président Directeur Général (P.D.G.) selon le type de S.A. Le P.D.G. est une spécificité juridique purement française; de façon générale, la terminologie des structures d'entreprises n'est pas tout à fait la même selon le pays dans lequel on se trouve. Dans une *Aktiengesellschaft* allemande<sup>1</sup>, le responsable de l'exécutif a officiellement le titre de *Vorstandsvorsitzender*. C'est toujours de lui dont il est question quand on parle du patron d'une grande entreprise.

Or, c'est en clarifiant la signification exacte du *Manager* de tel ou tel article, que l'on fait peu à peu une découverte surprenante: mis à part les cas où le terme *Manager* désigne une catégorie socioprofessionnelle (comme évoqué plus haut), il n'est pas employé pour désigner la personne qui dirige réellement l'entreprise. Pour ce poste précis, il existe plusieurs dénominations possibles. Les appellations les plus courantes sont *der Chef*, ou *der Boss*. L'anglicisme *Boss* n'a pas, dans cet emploi, la connotation négative qu'il pourrait avoir dans un autre contexte.

Ainsi, *der BMW-Chef* désigne sans équivoque Norbert Reithofer:

BMW-Chef Norbert Reithofer, von Ertragsproblemen geplagt, reißt das Steuer herum. (CAPITAL 21/2007, 172)

et Mercedes-Benz-Boss désigne Dieter Zetsche dans l'exemple ci-dessous:

Mercedes-Benz-Boss Dieter Zetsche legt die Messlatte beim Ertrag hoch. (CAPITAL 21/2007, 177)

Il s'agit dans un cas comme dans l'autre du *Vorstandsvorsitzender* de son entreprise.

On trouve aussi *die Spitze*, *der Lenker* ou *der Primus*, voire *Vorstand* par métonymie pour désigner le directeur général d'une entreprise. Il est intéressant de constater que pour le poste le plus élevé d'une entreprise, autant de dénominations soient possibles.

Et depuis peu, le dirigeant d'une entreprise est parfois appelé *C.E.O.* (*Chief Executive Officer*). On trouvait cette appellation il y a une quinzaine d'années déjà, mais employée uniquement pour désigner une réalité anglo-saxonne. En référence à Louis Deroy (1956 : 224), on pourrait appeler cela un xénisme, c'est-à-dire un terme qui désigne une réalité propre à un autre pays. Or depuis peu, on observe un emploi du terme *C.E.O.* pour désigner des directeurs généraux en Allemagne, sans aucun fondement juridique. Ce terme employé oralement passe parfois du statut de sigle à celui d'acronyme, c'est-à-dire prononcé comme un mot. Si l'intérêt d'un tel emprunt peut prêter à polémique, il permet en tout cas aux locuteurs des variations stylistiques. Ainsi, un article de 2007 sur

---

<sup>1</sup> Etant donné qu'une *Aktiengesellschaft* (AG) correspond au statut juridique de la plupart des grosses entreprises allemandes ou ayant une filiale en Allemagne, nous n'évoquerons pas ici les autres cas de figure, car cela dépasserait le cadre de cet article.

l'entreprise Kabel-Deutschland utilise les différentes appellations à tour de rôle, pour le même référent, à savoir son directeur général Adrian von Hammerstein :

„Solange wir in Wachstum investieren, macht mir die hohe Fremdfinanzierung keine Sorge“ rechtfertigt sich CEO von Hammerstein.

La photo de Monsieur Hammerstein pour ce même article est sous-titrée ainsi :

Kabel-Deutschland-Chef Adrian von Hammerstein hat die Preise stark gesenkt.

*Plus loin, on reparle de lui en le désignant par l'appellation suivante:*

Der Boss hofft auch auf größere Kooperationen, etwa mit Media Markt und Saturn. (CAPITAL 21/2007, 184 et suivantes)

Cet exemple est caractéristique de la façon dont, à l'intérieur d'un même article, un journaliste peut jouer sur les différentes appellations possibles du patron, afin d'éviter la redondance, mais le tout sans employer le lexème trop général qu'est devenu le terme *Manager*. La concurrence récurrente des différentes appellations existantes du directeur général, au-delà de son intérêt stylistique, met en exergue l'importance de ce poste précis aux yeux de l'opinion publique. Il est pertinent de penser que c'est justement le directeur général qui serait choisi comme le prototype même du *Manager*<sup>1</sup>, en raison de son caractère saillant, quand bien même sa fréquence est beaucoup plus faible que tous les autres postes dits « à responsabilité ».

Or, nous venons de constater que, justement, le prototype même du *Manager* n'est en général pas appelé ainsi. Si le terme de *Manager* est parfois employé pour désigner le patron, c'est uniquement en reprise :

BMW-Chef Eberhard von Kuenheim war erleichtert. „Endlich nicht mehr Mieter im fremden Haus“, seufzte der Automanager aus München als er in Makuhari bei Tokio die firmeneigene BMW-Residenz eröffnete. (CAPITAL 01/1992, 30)

Dans ces cas, l'emploi de *Manager* est anaphorique: étant donné que l'on sait déjà de qui l'on parle, il est alors possible de replacer la personne dont on parle dans le large groupe plus large de sa catégorie socioprofessionnelle. De la même façon, on pourrait employer anaphoriquement la forme *der Politiker* à propos de Kohl ou Schröder à l'époque où ils étaient chanceliers.

C'est dans ce contexte que l'on voit également apparaître de plus en plus régulièrement la désignation de *Chairman*, qui, si ce terme est correctement employé, ne doit pas être confondu avec le *C.E.O.* Le *Chairman* d'une entreprise est peu ou prou l'équivalent du président français, c'est-à-dire qu'il dirige le conseil de surveillance, mais n'a pas de pouvoir exécutif. Il s'agirait en allemand juridique du *Aufsichtsratsvorsitzender* :

---

<sup>1</sup> cf Kleiber, Georges, 1990

Zu seinen Freunden zählen der ehemalige Goldman-Sachs-Chef und der jetzige US-Finanzminister Henry Paulson, der britische Bankier Evelyn de Rothschild und Sandy Weill, bis 2006 Chairman der Citigroup. (CAPITAL 10/2007, 151)

Il semble, tout du moins pour l'instant, que la désignation de *Chairman* soit réservée aux entreprises anglo-saxonnes, c'est-à-dire que cet anglicisme garderait son statut de xénisme, mais l'évolution de l'emploi de *Chairman* reste à surveiller, car ce terme pourrait bien voir la même évolution que *C.E.O.*

Le *Manager* est donc un terme très courant en ce début de XXI<sup>e</sup> siècle et utilisé par tous. Il est porteur en pays germanophone d'un certain prestige, ce qui explique son usage quelque peu emphatique. L'emploi de ce terme a augmenté corrélativement à l'élargissement de son extension. Mais une lecture attentive d'un corpus étendu laisse apparaître des incohérences entre sa définition dans les dictionnaires d'une part, et la réalité extra-linguistique à laquelle il correspond d'autre part. Ainsi, si un *Manager* désigne parfois le directeur général d'une entreprise, ce n'est qu'un exemple parmi d'autres. Tel que le terme est employé en allemand actuel, *Chef*, *Vorstandsvorsitzender* ou *Geschäftsführer* sont des hyponymes de *Manager* et non pas des synonymes.

De plus, le lexème *Manager* a subi un élargissement sémantique important, si bien que le locuteur le précise de façon récurrente, que ce soit à l'aide d'un préfixe, d'un mot composé, d'un synonyme ou d'un adjectif. En revanche, lorsque le terme est employé dans un sens général, il semble bien qu'il désigne une catégorie entière de la population, tout en fonctionnant alors comme un archilexème. Cependant les locuteurs n'en sont pas conscients, puisque le fait que les *Managers* puissent représenter à eux seuls un milieu social n'est nullement évoqué dans les dictionnaires. Il est vrai qu'il existe un décalage temporel entre les usages d'un mot d'une part et leur définition dans les dictionnaires d'autre part. De plus, il est certain qu'un dictionnaire ne peut pas refléter exactement tous les emplois d'un terme et ne redonne jamais totalement la conscience des locuteurs. Or du fait du prestige véhiculé par le *Manager*, il est permis de supposer qu'un emploi généraliste du lexème puisse être mal interprété par l'allocutaire. C'est notamment la raison pour laquelle on peut lire de façon croissante le préfixe *Top-* accolé au *Manager*: le *Topmanager* est alors un hyponyme du *Manager* et ne regroupe que les cadres dirigeants, voire les membres des comités de direction uniquement, ainsi que les directeurs généraux.

Les récentes polémiques sur le montant des rémunérations des *Managers*, si elles en ternissent le prestige, ne font qu'accroître le risque de mauvaise compréhension de ce terme. Peut-être jouent-elles sur le flou entourant les référents du terme *Manager*. En effet, il n'y a qu'un patron par entreprise, pour des centaines, parfois de milliers de *Managers*. Vouloir mettre tous les *Managers* sur le même plan revient à faire un mélange potentiellement à même de fragiliser les

relations sociales. Lors de la crise financière de 2008, le terme *Manager* a commencé à faire des apparitions régulières dans la presse française, ce qui est un phénomène nouveau en France, mais les auteurs de ces articles jouent là aussi sur un certain flou dans la mesure où les concepts de *cadre* et *cadre supérieur* ont un fondement juridique en français contrairement à la vague notion de *Manager*. Ce terme mériterait donc une définition précise assortie d'une catégorisation des personnes rentrant dans ce cas de figure. Malheureusement, le caractère non-juridique de l'anglicisme *Manager* ainsi que la spécificité propre à chaque culture d'entreprise rendent une catégorisation difficile voire impossible.

## BLIOGRAPHIE SELECTIVE

### DICTIONNAIRES

- Busse Ulrich, Carstensen Broder, Schmude Regina. *Anglizismen-Wörterbuch, der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945*, Band 1, 1993, Band 2 1994, Band 3, 1996: Berlin, Walter de Gruyter.
- Colpron, Gilles. 1982. *Dictionnaire des anglicismes*. Montreal : Beauchemin.
- Duden 5. 2007. *Das Fremdwörterbuch, 9. Auflage*, Mannheim: Duden Verlag.
- Duden 7. 2007. *Das Herkunftswörterbuch, 4. Auflage*, Mannheim : Duden Verlag.
- Rey-Debove Josette, Gagnon Gilberte. 1980. *Dictionnaire des anglicismes, les mots anglais et américains en français*, Paris: Le Robert.
- Webster's dictionary of the english language*. 2004. New-York : Bloomsbury.
- Dictionnaire économique, commercial et financier*. 2004. Paris : Pocket.

### OUVRAGES et ARTICLES

- ALTLEITNER, Margret. 2007. *Der Wellness-Effekt: die Bedeutung von Anglizismen aus der Perspektive der kognitiven Linguistik*. Frankfurt am Main: Lang.
- BURNHAM, James. 1947. *L'ère des organisateurs*. Paris: Calmann-Lévy.
- CARSTENSEN, Broder. 1965. *Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945*. Heidelberg: Carl Winter.
- DEISSLER, Dirk. 2006. *Die entnazifizierte Sprache, 2. korrigierte und ergänzte Auflage*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- DEROY, Louis. 1956. *L'emprunt linguistique*. Paris : Société d'édition les belles lettres.
- DIECKMANN, Walther. 1964. *Information oder Überredung. Zum Wortgebrauch der politischen Werbung in Deutschland seit der französischen Revolution*. Marburg: Elwert Verlag.
- JUNKER, Gerhard (Hrsg). 2006. *Der Anglizismenindex, Anglizismen: Gewinn oder Zuminde-*  
*lung?* Paderborn: IFB Verlag.
- KLEIBER, Georges. 1990. *La sémantique du prototype, Catégories et sens lexical*. Paris: PUF.
- KOVTUN, Oksana. 2000. *Wirtschaftsanglizismen, Zur Integration nicht-indigener Ausdrücke in die deutsche Sprache*. Münster: Waxmann Verlag.
- KOVTUN Oksana, 1996, „Zum fachsprachlichen und allgemeinsprachlichen Gebrauch von *Manager*, *Management* und *managen*“, Muttersprache 4/96, 344-349.

LUBELEY, Rudolf. 1993. *Sprechen Sie Engleutsch? Eine scharfe Lanze für die deutsche Sprache*. Isernhagen: Verlag Gartenstadt.

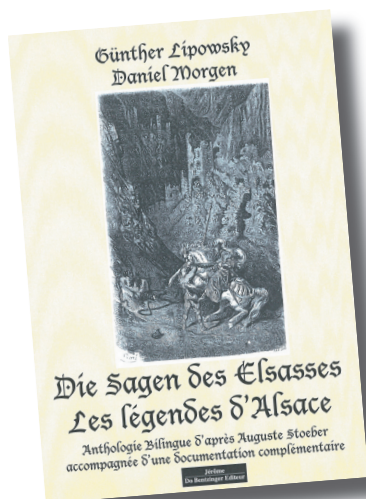
WEINREICH, Uriel. 1986. *Languages in contact, findings and problems*, 6<sup>th</sup> edition. The Hague: Mouton Publishers.

YANG, Wenliang. 1990. *Anglizismen im Deutschen am Beispiel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL*. Tübingen: Niemeyer.

Linguistik online 37, 1/2009  
[www.linguistik-online.org](http://www.linguistik-online.org)

- Christa Dürscheid & Sarah Brommer (Zürich): Getippte Dialoge in neuen Medien.  
Sprachkritische Aspekte und linguistische Analysen
- Dinha T. Gorgis (Jadara University) & Aladdin Al-Kharabsheh (Hashemite University): The Translation of Arabic Collocations into English: Dictionary-based vs. Dictionary-free Measured Knowledge
  - Angelika Hennecke (Köln): Zum Transfer kulturspezifischer Textbedeutungen.  
Theoretische und methodische Überlegungen aus einer semiotischen Perspektive
- May Lai-Yin Wong (Hong Kong): Concord Patterns with Collective Nouns in Hong Kong English. With Illustrative Material from the International Corpus of English (Hong Kong Component)

**Jérôme**  
**Do Bentzinger Editeur**



## **Die Sagen des Elsasses** **Les légendes d'Alsace**

Anthologie bilingue d'après Auguste Stoeber  
accompagnée d'une documentation complémentaire

**Günter Lipowsky - Daniel Morgen**

Afin de les mettre à disposition d'un public scolaire et du grand public, Günter Lipowsky et Daniel Morgen ont réuni dans une anthologie bilingue des textes de l'œuvre-phare d'Auguste Stoeber, qui avait publié en son temps la première et sans doute la meilleure édition en allemand des légendes d'Alsace.

L'objectif de cette anthologie, que nous publions, est double : elle offre au lecteur le choix de lire les textes dans l'une et/ou l'autre langue et entend aussi en éclairer

le sens et l'interprétation au moyen d'une documentation complémentaire et séparée.

- Pour mettre à la disposition des lecteurs les textes des légendes à la fois en allemand, et, dans certains cas en dialecte alémanique alsacien et en français, les auteurs ont veillé tout particulièrement à la transcription des textes et à la lisibilité de textes imprimés jusque là dans l'ancienne typographie allemande.
- Une adaptation séparée de ces textes en allemand moderne, dans l'orthographe allemande renouée de 2006, sera disponible pour les enseignants.
- Enfin, les auteurs ont abandonné l'ordre de présentation géographique des légendes qui a été privilégié jusque ici : les textes sont regroupés par thèmes, afin d'en faciliter l'analyse par une étude comparative dont la procédure est exposée dans l'introduction de l'ouvrage.

Chaque chapitre (Dames blanches, personnages célèbres, nains et géants, villes et châteaux, esprits et fantômes, animaux de village etc.) est précédé d'une présentation du thème et complété par une documentation qui fournit les clefs utiles pour la compréhension des textes. Présentation et documentation ont pour objet de faciliter la lecture du patrimoine légendaire alsacien et de donner accès aux éléments culturels, historiques ou imaginaires qu'il véhicule.

Préfacé par Dominique Huck, de l'Université de Strasbourg, l'ouvrage est complété par une bibliographie complète ainsi que par un index des lieux cités.

Format 20 x 26 cm

416 pages

- Broché - 38€ - 9782849601754

**En vente en librairie**

Diffusion EDI - Distribution SODIS

**ou chez l'éditeur**

8 rue Roesselmann 68000 Colmar (France)

Tel : 03 89 24 19 74 - Fax : 03 89 41 09 57

email : jerome-do.bentzinger-editeur@wanadoo.fr

[www.editeur-livres.com](http://www.editeur-livres.com)

## DEUX FOSSILES BIEN VIVANTS

C'est des prépositions *ob* et *wider* qu'il s'agit et, pour plusieurs raisons, elles méritent à mon sens d'être traitées en commun.

1. Toutes deux sont données comme archaïques (*veraltet* selon la *Duden Grammatik*), de style recherché (*gehoben* pour le *Deutsches Universalwörterbuch*) (*dichterisch-gehoben* ou alors *ironisch gebraucht* pour *ob*, à en croire *Die Zweifelsfälle der deutschen Grammatik*), cantonnées dans des expressions figées comme *Rothenburg ob der Tauber*, *wider Willen*) et de ce fait souvent négligées dans les grammaires. Si certaines (*Duden Grammatik*) les mentionnent, voire les traitent (J. Feuillet : *Grammaire structurale de l'allemand*) certaines les passent totalement sous silence (Janitz/Samson : *Pratique de l'allemand de A à Z*, Schanen/Confais : *Grammaire de l'allemand*), tandis que d'autres (J. Bresson : *Grammaire d'usage de l'allemand contemporain* ou F. Müller : *Grammaire de l'allemand*) ne mentionnent que *wider* et ignorent *ob*.
2. Toutes deux fonctionnent aussi comme préverbes : *obliegen*, *obsiegen* *obwalten*/ *widerfahren* *widerhallen*, *widerklingen*. Et toutes deux peuvent être séparables et inséparables pour le même verbe : *es obliegt mir/es liegt mir ob*, *dieses Erlebnis spiegelt sich in ihrem Werk wider*, *widerspiegelt sich in ihrem Werk*.
3. Toutes deux sont apparentées à des termes de même origine et homophones, ayant d'autres fonctions : *ob* comme conjonction, *wieder* comme adverbe.
4. Toutes deux ont été supplantées par d'autres prépositions : *ob* par son parent *über* et par *wegen*, *wider* par *gegen*.

Ce sort commun d'être menacé de disparition n'est pas le fruit du hasard, mais la conséquence d'une communauté de causes (les raisons 2 et 3 ci-dessus), causes qui conduisent à des polysémies que la langue s'efforce d'éviter en remplaçant le mot multifonctionnel par un terme plus spécifique. Si les couteaux suisses sont parfois très précieux par l'abondance de leurs lames, des instruments à vocation unique, comme le scalpel ou le cutter, sont mieux adaptés à des tâches plus fines. Donc évincer la préposition *ob* clarifie la valeur et le sens de la conjonction *ob*, évincer *wider* clarifie la valeur et le sens de *wieder*. Bref, éliminer précise et simplifie.

Mais, de même que l'automobile n'a pas fait disparaître totalement le fiacre, l'évincement a eu pour conséquence (point 1) non pas l'élimination totale de *ob*

et de *wenn*, mais un cantonnement à des formules figées ou à des registres de style. Cependant, il semblerait qu'on assiste à un certain retournement de tendance et qu'on trouve des *ob* et des *wider* là où on ne les attendrait pas, tout comme on observe un renouveau de la marine à voile, malgré le triomphe des navires à moteur.

## I. OB

Partons du *Deutsches Universalwörterbuch* : <Präp.> [mhd. ob(e), ahd. oba, verw. mit auf]: 1. <mit Gen., selten auch Dativ> (geh.): *wegen, über*: sie fielen ob ihrer sonderbaren Kleidung auf; er war ganz gerührt ob solcher Zuneigung. 2. <mit Dativ> (schweiz., sonst veraltet) *über* (I 1 a), *oberhalb von*: ob dem Podium.

1. Il est certain que la langue poétique préfère, pour des raisons de métrique souvent plus que de registre de style, *ob* à *über*. Ainsi, dans le poésie de Heine :

*Da weinten zusammen die Grenadier  
wohl ob der kläglichen Kunde.*

2. Il est certain aussi que *ob* a perdu du terrain au cours du 19ème siècle. Dans mon corpus, qui comprend de nombreuses traductions du français, on trouve beaucoup de *ob* pour Balzac et pour Dumas, et beaucoup moins pour Zola ou Jules Verne. Mais il en reste encore pour des écrivains du 20ème siècle et ce avec des œuvres récentes.

Citons de Marguerite Duras : *Les petits chevaux de Tarquinia/Die kleinen Pferde von Tarquinia*(1963/1984) :

Ein wenig verschreckt übernahm Ludi den Motor. Der Mann ging nach hinten, in Saras Nähe. Er öffnete den Behälter, in dem sich die Unterwasserbrillen befanden, und beugte sich zu Sara nieder. Ludi fuhr, ob seiner Verantwortung entsetzt, starr nach vorn blickend. Gina und Diana wiederum blickten auf den Meeresgrund. Guten Tag, sagte der Mann. (p.114)

On voit mal ici en quoi le style serait archaïsant ou relevé (*gehoben*) : le ton du récit est tout simple. L'intention poétique ou ironique fait défaut.

Même remarque pour cette traduction de *La goutte d'or* de M.Tournier :

Der Junge hatte ein Martyrium durchlitten. Dann war er groß und ein Mann geworden, der ob seiner Kraft gefürchtet war. Schließlich hatte das Turbanalter es ihm ermöglicht, den Anlaß des Ärgernisses zu verbergen. (*Der Goldtropfen*, 1990, p.42)

Certes on peut admettre le style archaïsant, car il est fait allusion à l'antique malédiction qui frappe les roux. Mais ce n'est plus le cas ici :

Und da er Idris gewährte, der noch immer vor ihm stand, sagte er: "Sie könnten vielleicht mitkommen; ich brauche dabei ein bißchen Hilfe." Ein Lift brachte sie hinab ins dritte Untergeschoß des Kaufhauses. Unter der sehr niedrigen Decke mit den zahlreichen Leuchtstoffröhren, die ein hartes und zugleich mondscheinhaftes Licht verbreiteten, bot sich ein ob seiner Befremdlichkeit hinreißendes Bild (p.221)

Le contexte est familier (*ein bisschen Hilfe* !) et non relevé. Pas d'intention archaïque, poétique ni ironique.

De même dans cet extrait de van Cauwelaert :

Der Pfarrer setzt seine Brille auf, beugt sich dicht über das Tonbandgerät, drückt eine Taste und beglückt uns mit Bach. In den linken Jochen beginnt es zu regnen. Die Leute winden sich unter den Tropfen und bewegen Schultern und Hüften in einem Rhythmus, der wenig zur feierlichen Orgelmusik passt. Der ob dieser Verrenkungen betrübte Pfarrer verweist sie auf den mit einer Plane abgedeckten Teil rechts, aber die trockenen Plätze sind schon von den Eingeweihten besetzt. Ein Baby plärrt. (van Cauwelaert, *Auf Seelenspitzen/La vie interdite*, 1997/2002, p. 249)

Rien de *gehoben*, ni de *veraltet*, ni de *dichterisch* dans le passage. On peut y voir une allusion comique, certes. Mais attention à ne pas confondre –confusion fréquente– le comique, l'humour, avec l'ironie, comme semble le faire (*ironisch gebraucht*) *Die Zweifelsfälle der deutschen Grammatik*. L'ironie est un procédé polémique où l'on dit le contraire de ce qu'on prétend affirmer. L'humour ne joue pas ce jeu.

Restons dans la tonalité amusante avec cette blague :

Zwei Ostfriesen gingen schweigend durchs Hochmoor. Stumm genossen sie die Natur, stundenlang kam kein Laut über ihre Lippen. Ein mißlicher Umstand aber bedrohte ihr beharrliches Schweigen: Stunde um Stunde wurden sie von Mückenschwärmen gequält. Endlich überwältigte es einen ob dieser andauernden Pein: "Verdammte Mückenbande!" knirschte er. Sie setzten ihre Wanderung fort, schweigend erreichten sie müde und abgekämpft ein Gasthaus. Sie stärkten sich ausgiebig, rauchten jeder seine Pfeife, und beim fünften Bier erwiderte der zweite Wandersmann auf den nachmittäglichen Redeschwall seines Freundes: "Das liegt an den Sümpfen . . ." (*Das große Buch der Witze* Falken-Verlag, Niedernhausen/Taunus, 1977)

On peut trouver très drôle le supplice dont souffrent ces pauvres gens : après tout, on supporte avec courage les malheurs d'autrui et de voir quelqu'un tomber fait parfois rire. Comique soit, ironie non, car les deux taciturnes souffrent bel et bien.

3. Il peut arriver que le sujet traité incite à l'archaïsme. Ainsi, dans *Der Tod des Vergil* (1958) de H. Broch les *ob* abondent ; mais dans cet exemple on voit que l'archaïsme n'explique pas tout :

ich konnte dein Leben nicht in mich eindringen lassen **ob seiner überschweren Ferne, ob seiner überschweren Fremdheit, ob seiner überschweren Nähe und Vertrautheit, ob seines überschweren Nachtlächelns, ob des Schicksals, ob deines Schicksals**, das du in dir trugst und immer tragen wirst, unerreichbar für dich, unerreichbar für mich, das ich nicht auf mich nehmen durfte, (...) (p.162)

Le remplacement de *ob* par *über* ou *wegen* et la lourdeur insupportable qui en résulte montrent bien l'utilité de ce *ob*, si bref, si dense et si propice à l'anaphore.

Résumons-nous : on ne saurait toujours expliquer des emplois récents de *ob* par le niveau relevé du style, l'archaïsme, le poétique ou l'ironie. Il faut donc bien

admettre l'existence aujourd'hui d'un *ob* simplement synonyme et concurrent de *über* et de *wegen*.

4. Ceci va nous être confirmé par la langue journalistique. Traitant de l'actualité, elle cultive peu l'archaïsme. S'adressant au commun des mortels, elle ne recherche guère le poétique, le noble et même l'ironie, arme difficile à manier si l'on veut être compris.

Pour me faciliter la tâche et pour éviter des *dieser* et *solcher* ambigus, car pouvant être des nominatifs masculins singuliers, ce qui exclut *ob* comme préposition, j'ai d'abord demandé au logiciel *Cosmas 2 client*<sup>1</sup> des séquences non ambiguës comme *ob einer solchen* et *ob einer derartigen*.

Pour *ob solcher* 13 occurrences et pour *ob einer derartigen* 2

Pour *ob eines solchen* 8, pour *eines derartigen* 1.

Certes, c'est moins que *wegen einer solchen* 52, que *wegen einer derartigen* 8, que *wegen eines solchen* 61 et *wegen eines derartigen* 8. Soit, si nous regroupons ces quatre cas : 24 *ob* pour 129 *wegen*. *Wegen* l'emporte et de loin, mais on ne peut dire que *ob* soit exceptionnel.

J'ai poursuivi en demandant *ob solcher* 202. Heureusement, très peu d'intrus : (*ob solcher Kuchen schmeckt/ob solcher Unmoral aus dem Jenseits nicht Einhaltung geboten werden müßte*)- Et cette fois, 246 *wegen solcher*. De même, 11 *ob derartigen* et 25 *wegen derartigen*. Du coup, les résultats sont moins en défaveur de *ob* et l'on ne peut même plus du tout parler de rareté.

On objectera que *wegen* n'est pas seul à indiquer la cause. J'ai donc demandé : *über einer solchen* : 6, mais dont aucun n'était causal, *über derartigen* : 1, lui aussi non causal. Et 1 *über solcher*, causal lui : *dass Haydns Geist über solcher Zumutung nicht ermattete*.

On peut objecter aussi que la majorité des journaux qui constituent le corpus de *Cosmas 2* sont des quotidiens suisses et que dans la Confédération helvétique *ob* demeure plus vivant que dans le reste du *deutscher Sprachraum*. Je prendrai donc mes exemples à des journaux qui ne sont pas de Suisse alémanique. Et ce pour montrer qu'on n'est ni dans le *gehoben* ni dans le *veraltet*, ni dans le *dichterisch*, ni dans l'*ironisch*, mais simplement dans la langue écrite quotidienne, du moins celle de la presse.

**Die Welt, 17.02.1969, S. 9, Ressort: WIRTSCHAFT; Auch der deutsche Mann will schön sein:**

wenn die Konjunktur ihren strahlenden Glanz verliert, vergeht offenbar auch den Damen die Lust, ihrer natürlichen Schönheit mit künstlichen Mitteln ein wenig nachzuhelfen. überrascht und betrübt zeigt sich **ob solcher Tatsachen** die Körperpflegeindustrie, die es in den letzten Jahren gewohnt war, mit ihren Zuwachsraten zu den Spitzenreitern unter den Wachstumsbranchen zu gehören.

<sup>1</sup> le logiciel de l'Institut für Deutsche Sprache de Mannheim et dont le corpus est essentiellement constitué de journaux.

**COMPUTER ZEITUNG, 02.02.1995, S. 3; Die DV-Multis drängen mit Macht in die Domäne der kleinen Softwarehäuser:**

Gleichzeitig versucht SAP, Partner für den Mittelstand um sich zu scharen. Zu diesem Zweck denkt das deutsche Vorzeigeunternehmen neben seinen bestehenden Kooperationen mit Datenbankherstellern und Hardwarelieferanten über Käufe oder Beteiligungen an kleineren Softwarehäusern nach. Doch die sind **ob solcher Avancen** nicht immer begeistert

**Berliner Morgenpost, 20.10.1999, S. 48, Ressort: BRANDENBURG; Warum faszinieren Täter manche Frauen?:**

Laut Esser unterschätzen oder verdrängen Frauen wie die in Malz getötete häufig die potenzielle Gefährlichkeit ihres neuen Lebenspartners und schlagen alle Warnungen **ob solcher Beziehungen** in den Wind."

**Mannheimer Morgen, 26.08.1995, Ressort: SOZIAL; Wenn die "Private" zu teuer wird:**

Ein Trost für alle gesetzlich Pflichtversicherten, die **ob solcher "Manipulationen"**, den gesetzlichen Krankenversicherungsschutz (wieder-)zuerlangen, der heiße Zorn packen könnte:

**Frankfurter Rundschau, 04.01.1997, S. 15, Ressort: FRANKFURTER STADT-RUNDSCHAU; Bei Eiseskälte - Ladentür auf:**

Die Kundin beschwerte sich **ob solcher Praktiken** bei der Geschäftsführung.

**Die Presse, 26.02.1999, Ressort: Inland; Kurden und Bauern:**

Jenseits der Frage, ob die Forderungen der Bauern berechtigt sind oder nicht, ist die Art und Weise ihres Auftretens doch erstaunlich. Noch erstaunlicher ist jedoch, daß sich nirgendwo ein empörter Aufschrei erhebt **ob solcher Parolen** wie "Hängt Fischler auf" oder "Wenn die Agenda kommt, wird Brüssel zerbombt".

*Die Presse* est un quotidien autrichien. On remarque ici qu'il y a deux *ob* voisins, mais différents, le contexte est sans équivoque.

*Ob* étant désormais bien établi dans la langue journalistique, reste à se demander ce qu'il en est ailleurs. Et cette fois, c'est à *Google.de* qu'il faut s'adresser. A la question (avec les guillemets sélectifs « *ob einer solchen* ») on nous répond en 2 130 pages. Et effectivement, parmi les occurrences, tout ne vient pas des journaux. J'invite le lecteur à le vérifier lui-même en consultant le moteur de recherche. Si nous écartons la langue juridique, volontiers archaisante, il y a, entre autres :

**Ob einer solchen traditionsreichen Sklerose**, die freilich der lehrenden Faulheit der Hochschullehrer glänzend entgegenkommt – so sehr manche sie punktuell durchbrechen mögen – wundert nicht, daß die einzelnen Studiengänge, im notwendigen Durchschnitt der vom Studiengang und Lehrlauf vorgegebenen Bedingungen aus gesehen, bestenfalls Lernprozesse mit konventionellem Ausgang ermöglichen. Fachkonventionen werden eingetrimmt. ([www.astafu.de/inhalte/publikationen/hopo/narr](http://www.astafu.de/inhalte/publikationen/hopo/narr))

Was ist deutsch?", lautete die Frage in einer 10. Hauptschulklasse und in einem Leistungskurs Sozialkunde, Klasse 12, in einer privaten Mädchenschule irgendwo in der Südpfalz. Fragende Augen, pausenfüllende Ähs, Verblüffung **ob einer solchen Frage**, Ratlosigkeit. (<http://www.hasi.s.bw.schule.de>)

Certes dans les deux cas, il s'agit d'universitaires.

Enfin dans ce blog :

Verblüfft war ich allerdings, als der Hunderbesitzer, -ansonsten unverbesserliche Leute (« er tut doch nix » -den Hund zu sich pfiff und ein freundliches « Entschuldigung » herüberrief. Mehr als überrascht **ob einer solchen Einsicht** konnte ich mangels Erfahrung in solchen Situationen nur mit einem « Macht nix ! » antworten. (<http://diekolumnetk.blogspot>).

Encore une fois –la dernière- rien d'archaïque, de poétique, de guindé ni d'ironique, dans l'emploi de ce *ob*. Tout au plus peut-on dire qu'il appartient, comme tout ce qui relève du génitif, à la langue écrite.

Une analyse plus fine montre qu'on trouve de nombreux *ob* après des termes qui expriment des sentiments. Comme ici *überrascht*. *Überrascht ob* 6 120 pages dans *Google.de* pour 110 000 *überrascht über*. De même *erbst ob* 380/ *über* 29 900, *erstaunt ob* 4 340/ *über* 139 000, *entsetzt ob* 2 230/ *über* 294 000, *verblüfft ob* 1070/ *über* 13 100. Or, *verblüfft* appartient à la langue familière. De même avec les substantifs : *die Bestürzung ob* 105/ *über* 15 7700, *die Verzweiflung ob* 1 720/ *über* 45 400. Certes, *über* l'emporte, de beaucoup et toujours, mais la fréquence de *ob* est telle qu'on ne peut plus parler d'exceptions. Restons un moment avec *Verzweiflung* pour montrer par cet exemple que *ob* peut convenir à des scènes de la vie courante :

Wenn **Verzweiflung** ob eines schreienden Babys in Wut umschlägt, hilft es kurzfristig, das Zimmer zu verlassen. Junge Eltern sollten sich bemühen, selber möglichst ausgeruht zu sein. Dazu gehört vor allem, so viel eigenen Schlaf wie möglich zu finden. (<http://schlafprobleme-saeuglingen>)

Les raisons du maintien et de la bonne santé de *ob* sont au nombre de deux : 1. il est toujours utile d'avoir plusieurs formules à sa disposition et donc des synonymes 2. *ob* l'emporte en brièveté sur *über* et *wegen*. Et si –pour parler comme Valéry on doit : « entre deux mots choisir le moindre » - alors n'oublions pas *ob*. La conclusion s'impose : a) Il faut revoir la définition de la préposition *ob* dans les grammaires et cesser de la présenter comme une subsistance d'un état de langue antérieur et révolu, bref un fossile. b) Il faut accorder une place à *ob*, préposition, dans les grammaires de l'allemand. Tout comme *wider* et tout autant que *wider*.

## II. WIDER

Partons de la définition de *wider* : **wi|der** <Präp. mit Akk.> [mhd. *wider*, ahd. *widar(i)* (Präp., Adv.), eigtl.= mehr auseinander, weiter weg; vgl. *wieder*]: 1. (geh.) drückt einen Widerstand, ein Entgegenwirken gegen jmdn., etw. aus; *gegen* (I 2 a): w. die Ordnung, die Gesetze handeln; w. jmdn. Anklage erheben. 2. (geh.) drückt einen Gegensatz aus; *entgegen*: es geschah w. ihren Willen; w.

Erwarten. 3. (landsch.) *gegen* (1): w. eine Wand laufen. – (*Deutsches Universalwörterbuch*)

1. J. Feuillet (p.629) a raison de dire que *wider* « s'emploie surtout dans des expressions figées » *wider meinen Willen, wider das Gesetz, eine Sünde wider den Geist, wider (alles) Erwarten, wider besseres Wissen*.

Et là, il reste imbattable. Ainsi dans *Google.de*, toujours en nombre de pages : *wider Willen* 319 000/*gegen* 4 510. *Eine Sünde wider den Geist* 1 700/*gegen* 319 (proportions légèrement inversées quand on n'a pas *Geist* : *Sünde wider* 11 880/*gegen* 13 000) *wider besseres Wissen* 71 200 *gegen* 6 230) *wider alles Erwarten* 2 790 *gegen* 547)

On peut ajouter aux exemples de Feuillet ceux-ci : *das Für und Wider* ou non substantivé : 225 000/ *für und gegen* 132 000. (dans cette proportion la substantivation *das Für und Wider* 101 000/*das Für und Gegen* 120). N'ayons garde d'oublier *Wurst wider Wurst* (712/*gegen* 11), où *wider* n'est pas du tout « gehoben » mais ajoute une allitération supplémentaire dans cette expression de la « Umgangssprache ».

Il faudrait aussi ajouter dans la liste *der Orden wider den tierischen Ernst* 24 300 pages et seulement 5 occurrences de *der Orden gegen den tierischen Ernst*.

Ailleurs *gegen* l'emporte, mais *wider* se maintient : *wider den Strich* (à rebours, comme dirait Huysmans) 2 490/*gegen den Strich* 155 000 ; *wider alle Erwartung* 1 550/*gegen alle Erwartung* 2 510.

De plus, on peut associer *gegen* et *wider* : *gegen und wider* 592 pages pour *Google.de.de* et, dans mon corpus :

Oder auch, der Vulgärmarxist oder der Dogmatiker hält **gegen und wider** alles die Behauptungen, die sich nicht offenkundig mit der Wahrheit decken, aufrecht(...), (R. Aron, *Die heiligen Familien des Marxismus*, p. 228)

L'inverse : *wider und gegen* est très rare :

Hungerstreikenden Gefangenen unter ärztlicher Nutritionstortur hat er im Fernsehen 1974 auf die Fangfrage eines gewissen Werner Höfer zugerufen, **wider und gegen** alle ärztliche Vernunft: nicht aufgeben. ([http://www.spkpfh.de/Aerzteklasse\\_will\\_Kindermord\\_in\\_Belgien.htm](http://www.spkpfh.de/Aerzteklasse_will_Kindermord_in_Belgien.htm))

2. Il est certain, comme le montre mon corpus allemand, que *wider* perd du terrain au cours du 19ème siècle et du 20ème, qu'il s'agisse de textes d'auteurs allemands ou de traductions du français. Mais il se maintient, y compris pour des auteurs assez récents comme Duhamel (*wider allen gesunden Menschenverstand*), Aymé (*wider alle Wahrscheinlichkeit*), Camus (*wider alle Hoffnung*) Montherlant (*und seine Moral würde meine Moral sein- wider alle ; wider alles Vermuten ; "Man bezeichnet als wider die Natur, was wider das Übliche ist."*), Edmonde Charles-Roux (*wider alle Vermutungen*), François Sagan (*wider all meine und Artémises Erwartungen*), Sartre (*wider deinen Willen*), Boileau-Narcejac (*wider alle Vernunft*), Marguerite Duras (*Ich fuhr die Nièvre entlang*).

*Manchmal machte ich unter einem Baum halt, kam außer Fassung über die Dauer des Krieges. Während ich doch heranwuchs gegen und wider den Besatzer. Gegen und wider diesen Krieg. Hiroshima mon amour, p.105), ou très récents comme Benoite Groult (wider die Natur) Manchette (Die Sünde wider Blut und Rasse), Amélie Nothomb (wider die Vernunft), etc.*

On remarque ceci: 1. le complément de *wider* désigne le plus souvent, mais pas toujours une notion abstraite : *Vernunft, Natur*, 2. il semble y avoir une affinité élective entre *wider* et l'adjectif *alles* subséquent : *wider alle Wahrscheinlichkeit, wider alle Vermutungen, wider alles Vermuten, wieder alle Vernunft*. Google.de confirme : *wider alle Regeln/ alle Vernunft/ alle Hexerei/ alle Natur/ alle Vorurteile/ alle Zweifel/ alle Legenden/ alle Auflösungserscheinungen/ alle Fakten/ alle Skepsis/ alle Gerechtigkeit/ alle Logik/ alle Einsamkeit/ alle Sitten /alles Erwarten/ alles Unglück/ alles Hoffen/ allen Anschein/ allen Anstand/ allen Pessimismus/ allen Augenschein/ allen Unmut, etc.* ; mais aussi *wider alle Unkenrufe, wider alle Bedenkträger*.

Il semblerait que *wider* s'associe volontiers à des notions générales alors que *gegen* s'accommode plus d'adversaires concrets et particuliers. Je n'ai pas trouvé de *Spiel wider* + une équipe. Sauf *Fußballspiel wider den tierischen Ernst* ! Pas de *\*Bayern München wider Werder Bremen*.

3. Quant aux journaux, j'ai demandé à Cosmas 2 '*wider solche*' et trouvé 4, *wider diesen* 9, *wider diese* 10, ce qui est peu, mais à *wider alle* 306, tous les féminins et tous les pluriels pluriels confondus. Par exemple : *wider alle Empfehlungen/Erfahrung/Prognosen/ Tradition/ Konventionen/ historische Treue/ Mahnungen/ Regeln/ Tatsachen/ Standesinteressen/ Warnungen/ Hoffnungslosigkeit/ Trends*) (mais aussi *wider alle Gegner* car *gegen alle Gegner* ne convient guère !). A quoi s'ajoutent 22 *wider alles* (dont : *wider alles Verhoffen/Drängen/menschliche Verhalten/ Verdrängen und Vergessen*) et 31 *wider allen* et là, stupeur et horreur : on s'aperçoit que ces *allen* sont pour la plupart des datifs (malgré *allen Realitätssinn* et *allen Anschein*) : *wider allen schlechten Prognosen/ allen Gefahren der Demokratie/ allen Befürchtungen/ allen Beteuerungen/ allen Erwartungen*). J'avais fermé les yeux sur ces *wider allen* + datif en consultant Google.de., qui me donnait *wider allen Schikanen/ allen Erwartungen/ allen Usanzen/ allen ethischen Grundsätzen, allen Restriktionen, usw !!!*). Mais force est de se rendre à l'évidence : on construit en allemand moderne *wider* aussi avec le datif en tout cas avec le datif pluriel. Le passage d'une préposition du génitif au datif n'est donc pas le seul phénomène de passage d'un cas à un autre.

A la base, il y a le même phénomène : de même que *der* peut être génitif ou datif au féminin singulier, de même *allen* peut être accusatif masculin singulier et datif pluriel. L'ambiguïté morphologique permet le passage de l'accusatif au datif, voire même y conduit.

Joue peut-être aussi le fait que *wider* dans les verbes *widerstehen* et *sich widersetzen* gouverne le datif ! *Er hat sich mir widersetzt*.

*Google.de* confirme que la tendance au datif s'observe avec les autres quantificateurs, avec *einigen* : *wider einigen Befürchtungen/ Prognosen/ Stimmen/ Menschen/ Rechtschreibfehlern/ Kritiken/ Irrtümern*, avec *vielen* : *wider vielen Unkerufen/ Erwartungen/ Prophezeiungen/ Meinungen*, avec *manchen* : *wider manchen Pferdebesitzern/ Befürchtungen/ Erwartungen/ Aussagen*. Et même avec *mehreren* qui en aucun cas ne peut-être un accusatif masculin singulier : *wider mehreren Kunststoffplatten*.

Die Erfindung schafft ein Wärmetauscherelement, das wahlweise aus eine **wider mehreren Kunststoffplatten** besteht, [www.wikipatents.com/de/](http://www.wikipatents.com/de/)).

Cet exemple montre que *wider*, bien que « *gehoben* » ne méprise pas les objets les plus concrets et les plus terre à terre !

Le doute s'installe alors chez les esprits germanophones, d'où des questions dont rend compte *Google.de*:

**Wider besseren Wissens.**<sup>1</sup> Das ist falsch. Es heißt richtig: **wider besseres Wissen**. Wider und gegen verlangen den Akkusativ (Deutsch für Inländer, (<http://diepresse.com/home/meinung/de>)

Eben hat man mich gefragt, ob "**wider**" den Akkusativ oder den **Dativ** verlange. Nun, ich konnte die Frage beantworten - es ist ganz klar der Akkusativ. ([www.wer-weiss-was.de/](http://www.wer-weiss-was.de/))

**Wider dem Dativ** Ich hätte stets geschrieben : "Wider dem Kreationismus", aber offenbar schreibt alle Welt "Wider den Kreationismus." und richtig ist auch "wider den xyz". Und jeder der "wider dem xyz" schreibt macht es verkehrt, denn "wider" will den Akkusativ haben. Stimmts? ([www.unicum.de/community/uniforum/germanistik/28224-wider-dem-dativ.html](http://www.unicum.de/community/uniforum/germanistik/28224-wider-dem-dativ.html))

Or, -et il faut insister sur ce point- pour la langue des journaux et pour beaucoup d'occurrences de *Google.de* (dont celles que je viens de citer !), ces *wider* + *Dativ* ne sont pas le fait d'étrangers ni d'illettrés. *Wider* ne relève pas (sauf pour quelques formules) de l'idiolecte des germanophones qui ne connaissent que la *Umgangssprache*. Et les journaux du corpus de Mannheim ne sont ni des *Revolverblatt* ni n'appartiennent à la *Boulevardpresse*

Quatre remarques :

1. Ce passage vers le datif n'est pas ancien. En tout cas, je n'en trouve pas d'exemples dans mon corpus allemand. Pour ma part, je l'ignorais avant d'écrire cet article.
2. Ce passage d'un cas à un autre n'a guère d'importance (du point de vue sémantique) à partir du moment où, pour la même préposition, on ne trouve pas d'opposition de sens. Il en va différemment avec les prépositions dites mixtes où l'opposition entre l'accusatif et le datif est celle de notions très différentes, le directif et le locatif. En d'autres termes, la compréhension n'est pas menacée pour *wider* si l'on emploie le datif.
3. On peut voir dans ce passage d'un cas à un autre le signe, la preuve que *wider* est vivant. Le changement est inhérent à la vie, il en est la marque. Les mots

---

<sup>1</sup> Donc un génitif. Mais ce glissement vers le génitif est tout de même rare.

morts disparaissent, mais ne changent pas de nature : pour eux pas de métemp-sychose!

4. Après tout, *wider* ne fait que rejoindre *ob*, qui, lui aussi, hésite entre deux cas. Une similarité de plus entre ces deux destins ! A la différence près que le fait est attesté pour *ob* dans les grammaires (génitif et datif) et ne l'est pas encore pour *wider*, sans doute parce que plus récent. Par la force des choses, grammaire et dictionnaires sont toujours en retard.

C'est donc pour combler ce retard, faire une mise à jour en quelque sorte, que j'ai tenu à écrire ces lignes en montrant qu'il n'y avait aucune raison valable de taire l'une ou l'autre de ces prépositions et a fortiori les deux . Elles existent, elles ne sont pas rares, elles jouent leur rôle et tiennent leur rang. Qui plus est, ni *ob* ni *wider* ne se bornent au style relevé (*gehoben*) car on les utilise couramment dans la langue écrite ordinaire. Pas d'ostracisme donc.

## EX-, NOCH- ET LES AUTRES...

Quand un couple français divorce, la femme parle de son « ex mari » et l'homme de son « ex épouse » (et les deux de leurs « ex »). Mais quand ils en sont seulement au projet de se séparer et aussi longtemps que le divorce n'a pas été prononcé, la femme dit : « celui qui est encore mon mari » et l'homme : « celle qui est encore ma femme ». Donc, il n'y a pas de mot et l'on doit passer par une périphrase. L'allemand, lui, utilise un composé avec *Noch-*, qui fait pendant à celui avec *Ex-*. et donc *meine Noch-Frau*, *mein Noch-Mann*. Ainsi :

Die britische Soulsängerin Amy Winehouse will nach Auskunft ihres Vaters wieder Kontakt zu ihrem drogenabhängigen **Noch-Ehemann** Blake Fielder-Civil aufnehmen..(Welt 17 03 09, p.1)

La graphie admet aussi *Noch Ehemann/ Noch Ehefrau*.

Wie bringe ich meinen **Noch Ehemann** aus der Wohnung? (<http://de.answers.yahoo.com/>)  
Meine **Noch Ehefrau** will unsere 3 jährige Tochter nach Marokko entführen (<http://www.gutefrage.net>)

Et aussi *noch Ehemann/ noch Ehefrau*.

Hilfe!!!! Mein **noch Ehemann** ist ein Storker!!! <sup>1</sup>(<http://forum.gofeminin.de>)  
Bekommt *noch Ehefrau* mehr, als der Mann selbst? (<http://de.answers.yahoo.com>)

Mais la forme *Noch-* + *substantif* s'est introduite dans le *Duden Universalwörterbuch*:

**Noch-** (in Verbindung mit Personenbezeichnungen iron.): *einen bestimmten Rang, Status o.Ä. nicht mehr lange innehabend*, z.B. Nochintendant, -vorsitzende.

Et à partir du moment où elle est reconnue dans le dictionnaire on peut supposer qu'elle s'imposera.

On constate deux choses:

1. La première est que le dictionnaire ne fait état de ces composés qu'avec des activités qui relèvent de la vie professionnelle et publique. Or, les exemples avec

---

<sup>1</sup>.Déformation du mot anglais Stalker. Unter *Stalking* (deutsch: Nachstellung) wird im Sprachgebrauch das willentliche und wiederholte (beharrliche) Verfolgen oder Belästigen einer Person (de-wikipedia.org)

*Ehemann* et *Ehefrau* prouvent que la composition s'étend aussi à la sphère privée.

2. La deuxième est l'emploi de *iron*. C'est-à-dire *ironisch*.

J'ai déjà remarqué dans une précédente étude (*Deux fossiles bien vivants, supra*) que cet usage de ce mot ne me semble pas conforme à l'acception couramment admise.

Voici comment le *Duden Universalwörterbuch* définit l'*Ironie* :

**Iro|nie**, die; -, -n <Pl. selten> [lat. ironia < griech. eironeía= geheuchelte Unwissenheit, Verstellung; Ironie]: **a)** *feiner, verdeckter Spott, mit dem jmd. etw. dadurch zu treffen sucht, dass er es unter dem augenfälligen Schein der eigenen Billigung lächerlich macht*: eine feine, zarte, bittere, verletzende I.; die I. aus jmds. Worten heraushören; etw. mit [unverhüllter] I. sagen; ihre Rede war mit I. gewürzt; ich sage das ohne jede I.; **b)** *paradoxe Konstellation, die einem als Spiel einer höheren Macht erscheint*: die I. einer Situation; I. des Lebens, der Geschichte, des Schicksals.

Cette définition s'écarte de la définition habituelle, telle qu'on la trouve dans *Meyers großes Taschenlexikon* :

[grch.] *die*, Redeweise, bei der eine Äußerung das Gegenteil von dem meint, was sie ausspricht. Gegen angemessenes Wissen bildete Sokrates die I. mit großer Kunst als Mittel der dialekt. Erziehung aus.

Ou dans *Wikipedia* :

Die **Ironie** ([griechisch](#) εἰρωνεία *eironeía*, wörtlich „Verstellung, Vortäuschung“) ist eine [Äußerung](#), welche – meist unausgesprochene – Erwartungen aufdeckt, indem zum Schein das Gegenteil behauptet wird. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Ironie>).

Or, noch seulement les composés avec *Noch-* ne répondent pas à la définition classique de l'ironie, car on ne dit pas le contraire de ce qu'on veut dire, mais encore ils ne contiennent pas d'ordinaire l'ironie telle que la définit *Universalwörterbuch*. Il n'est que de relire les exemples donnés ci-dessus pour s'en convaincre.

Le but de cette étude est double:

1. Insister (ce que je viens de faire) sur cette commodité de l'allemand (par rapport à notre langue). Point n'est besoin de la périphrase quand on a la composition.

2. Insister sur la fréquence d'emploi de ces composés tant dans la vie privée que dans la vie publique.

On a donc en fait un trio: *Der Ehemann, der Noch-Ehemann, der Ex- Ehemann*. Et dans la sphère des fonctions: *der Bundeskanzler, der Noch-Bundeskanzler, der Ex-Bundeskanzler*, qui fait concurrence à *der Altbundeskanzler*<sup>1</sup>. Toutefois, les composés avec *Ex* sont plus nombreux que ceux avec *Noch-*. La raison est simple: *Noch-* indique un état passager, *Ex-*. une situation définitive. Aussi dit-

<sup>1</sup> En mars 2009 Google donne 101 000 *Altbundeskanzler* et 84 6000 *Ex-Bundeskanzler*.

on *mein Ex* mais non *mein Noch*. Autre caractéristique : *Noch* est souvent écrit entre parenthèses, ce qui manifeste bien qu'il s'agit d'un état transitoire : *Mein (Noch)-Ehemann*.

## I. VIE PRIVÉE

### A. Relations pré- ou extraconjugales

#### 1. *Freund/ Freundin*

même si l'on rencontre plus *noch Freundin* que *Noch-Freundin*, on a:

Es war nur noch eine Frage der Zeit bis Andys "**Noch-Freundin**" Yvonne, die bislang draußen sehnsüchtig auf ihn wartete, die Konsequenzen ziehen würde. ([www.blog.bb6.org/2009](http://www.blog.bb6.org/2009))

Thema: Mein (**noch-**)**Freund** will das ich kopftuch trage (<http://www.dimadima.de>)

Mein Problem hat ca. vor 1,5 Monaten begonnen, als **mein Freund (mittlerweile Ex-Freund)** mich des öfteren versetzt hat. Mein **Noch-Freund** hatte mir zum Beispiel versprochen das er sich bei mir meldet und als er abends irgendwann immer noch nicht angerufen hatte habe ich mir gedacht "rufst du ihn an". (<http://mein-kummerkasten.de>)

#### 2. *Geliebte/Geliebter*

Die scheinbar harmlosen Verse vergleichen Romeos **Noch-Geliebte** Rosalinde mit einem "Mispelstrauch" (*medlar tree*) und ihn mit einer Birnensorte aus der flämischen Stadt Poperinghe, einer *poperin pear*. (<http://www.cafebabel.com>)

Et au datif féminin:

Von Picassos **Noch-Geliebter** Dora und seiner Kunst- und Kunstgewerbe-Entourage. (<http://www.buecher.de>)

Pas d'exemple pour le masculin. Ces dames sont plus discrètes...

#### 3. *Mätresse*

Königin Charlotte weigerte sich strikt, dass Hamiltons (*Noch-*)*Mätresse* am Hof empfangen wurde, ([de.wikipedia.org/](http://de.wikipedia.org/))

#### 4. *Konkubine*

mach dir einfach keine sorgen um mich, du. sorg dich lieber um deine ex-family und deine vielleicht *noch-konkubine*. ([archiv.mixx-es.de/index](http://archiv.mixx-es.de/index))

## B. RELATIONS CONJUGALES

Epouser une personne c'est aussi épouser une famille. Donc on a:

## 1. beaux- parents et «beaux-enfants»

kurze Frage,erbt die Noch-Ehefrau meines Lebensgefährten, wenn sein Vater (ihr **Noch-Schwiegervater**) stirbt? (<http://www.ehescheidung24.de>)  
meine **Noch-Schwiegermutter** musste ich nach jahrelangem Schikanieren ihrerseits letztlich meiden (<http://www.med1.de>)  
Ich glaube wenn meine *NOCH-Schwiegereltern* nicht wären, hätte ich heute nicht diese Frage stellen müssen. ( [de.answers.yahoo.com/question](http://de.answers.yahoo.com/question))

On pourrait avoir des *Noch-Schwiegerväter* et *Noch-Schwiegermütter* dans une société polygame. Mais pour l'instant *Google* n'en fait pas mention.

Vielmehr überwies der Vater dem **Noch-Schwiegersohn** im Jahr darauf rund 24.000 DM für Dach- und Heizungsarbeiten (...) (<http://www.finanztip.de>)  
Als er beobachtet, wie Elena ihrer *Noch-Schwiegertochter* Mary einige Scheine aus der "Akropolis"-Kasse zusteckt, entlässt er sie wegen Diebstahls ([www.lindenstrasse.de/](http://www.lindenstrasse.de/))

N'ayons garde d'oublier parâtres et marâtres :

ich bin erst 16 jahre alt und meine mutter wird sich in kürze von meinem **noch stiefvater** scheiden lassen. ( <http://www.familienratgeber.de>)  
meine Mutter ist krass oberflächlich, auf die kann ich gut verzichten und mein **Noch-Stiefvater** ist fast nie zu Hause, schließlich ist er mit seiner Firma ja ach so erfolgreich. (<http://www.fanfiktion.de>)  
Britney Spears hat mal wieder Ärger mit der Polizei und Stella McCartney macht sich über **Noch-Stiefmutter** Heather Mills lustig. ( <http://www.welt.de>)

Et du même coup, les *Stiefkinder*

Zufällig war ich letztes Jahr in Saraburi, weil mein *Noch-Stiefsohn* dort zur Zeit arbeitet. ([www.nittaya.de/viewtopic](http://www.nittaya.de/viewtopic))  
Nun dürfte sie auch nicht wirklich erfreut sein, dass sich ihre *Noch-Stieftochter* ihren Ex geschnappt hat. ([www.seitenblicke.at/](http://www.seitenblicke.at/))

## 2. Belles soeurs/beaux-frères

Dann geh hin und sag ihnen, dass du den LKW-FS machen willst. Hat mein **Noch-Schwager** auch gemacht. (<http://forum.kijiji.de>)  
**Noch-Schwägerin** kämpft ( [www.mamiweb.de/forum](http://www.mamiweb.de/forum))

## C. VOISINAGE

Donc *Noch –Nachbar*

Nachts werden die letzten noch verbleibenden Scheiben eingeworfen, berichten die Noch-Nachbar (sic!!!) des ehemaligen Rathauses. ( [www.freudenberg-online.info/](http://www.freudenberg-online.info/))

is dir auch langweilig? solln wir ma wieder zusammen chilln? oder biste fleißig am lernen, herr *noch-nachbar*? Kerstin. ( [www.myspace.com/elpesce](http://www.myspace.com/elpesce))

Der Mietvertrag meiner (**Noch**)**Nachbarin** sieht genauso aus ( <http://www.meinews.net/gartennutzung>)

Das hier ist einzig die " Idee" von meiner " *Noch Nachbarin* " ( [forum.kijiji.de/](http://forum.kijiji.de/))

## II. VIE PROFESSIONNELLE ET PUBLIQUE

Il n'est pas de fonction, de statut, de charge qu'on ne doit envisager de quitter un jour. Même celles qui apparemment sont à vie.

**Noch-Kanzler**, keine korrekte Bezeichnung. Man stirbt zwangsläufig. **Noch-Papst** ? *Noch-Königin* ? **Noch-Bundespräsident** ? **Noch-Portier** ? Etc ... ( [diepresse.com/](http://diepresse.com/))

On a de fréquents *Noch-Präsident* à propos de Bush (qui est maintenant *Ex-Präsident*) et de Mugabe, qui est toujours, au moment où j'écris, *der Noch-Präsident* :

Für **Noch-Präsident** Mugabe wird es eng ( [Welt.de](http://Welt.de))

De même on a der *Noch-Bundeskanzler* :

Ganz unweigerlich musste ich heute daran im Zusammenhang mit Österreichs *Noch-Bundeskanzler* Alfred Gusenbauer denken. ( [herrnb.blog.de/](http://herrnb.blog.de/))

Et bien entendu die *Noch-Bundeskanzlerin* :

.5. Okt. 2008 ... Jetzt -mit einigen Tagen Abstand- kommt mir die sogenannte "Garantie" der *Noch-Bundeskanzlerin* immer seltsamer vor ! ... ( [extrawagandt.de](http://extrawagandt.de))

Les ministres ne sont pas épargnés :

8. Febr. 2009 ... Der *Noch-Minister* ist ausgebrannt, erschöpft, amts müde. Und er gibt selber zu, dass er auch überfordert ist ( [www.tagesspiegel.de/](http://www.tagesspiegel.de/))

Les aléas des destinées humaines conduisent à des *Noch-Chef* :

CSU hofiert Noch-Chef Stoiber ( [www.focus.de/](http://www.focus.de/))

à des *Noch-(Bank)direktor* :

Immerhin, so lässt der *Noch-Direktor*, dessen Vertrag Ende 2006 ausläuft, verlauten, könne sich das Haus 2004 über "ein dickes Besucherplus von gut 51 ..." ( [web.redaktionsbuero.at/](http://web.redaktionsbuero.at/)) Arbeitnehmervertrauen verspielt: *Noch-Bankdirektor* Rupf ( [www.manager-magazin.de/](http://www.manager-magazin.de/))

à des *Noch-Vorgesetzter* :

Daher ist auch Šedivýs *Noch-Vorgesetzter*, der Vizepremier für europäische Angelegenheiten Alexandr Vondra, über den Abgang seines Stellvertreters alles ... ( [www.radio.cz/de/artikel](http://www.radio.cz/de/artikel))

à des *Noch-Gesellschafter* :

Als der *Noch-Gesellschafter* den Jahresabschluss mit Lagebericht zum 30. Juni 1996 ([www.finanztip.de/](http://www.finanztip.de/))

à des *Noch Kollege* :

17. Febr. 2009 ... Mindestens ein Münchner Rechtsanwalt bezeichnet Gravenreuth schon als "(Noch-) Kollege" ([rotglut.org/2009/02/](http://rotglut.org/2009/02/)).

Rien n'empêche d'envisager un *Noch-Königreich*, voire un *Noch-Kaiserreich* pour parler de régimes qui tremblent et éclatent. Ou à l'inverse, d'une *Noch-Republik* qui va sombrer dans la dictature. Ou d'une *Noch-Diktatur* qui va faire place à un autre régime. *Sic transit...*

Und "das liebe Geld"?

Wie und wo kann ich mein **noch Geld** sicher anlegen? (<http://www.online-artikel.de/article/wie-und-wo-kann-ich-mein-noch-geld-sicher-anlegen-10358-1.html>)

A quoi bon poursuivre ? Un mot composé avec *Noch* est possible pour indiquer l'état transitoire entre un « substantif X » et un « Ex- substantif X ». L'allemand a même la possibilité de compléter le duo *Noch-Ex-* par le trio *Jetzt-/ Noch-/ Ex-* dont l'*Universalwörterbuch* ne parle pas, car ce *Jetzt-* ne s'emploie, apparemment, que dans l'opposition à *Ex-*, comme dans cet exemple :

Polens **Ex-Präsident** Lech Walesa beleidigt Polens *Jetzt-Präsident* ...([www.jurablogs.com/de/](http://www.jurablogs.com/de/))

Et l'éternel retour ? Ce qui fut ne peut-il redevenir ? Certes, je n'ai pas trouvé de *Wieder-Präsident*, bien qu'on pense toute de suite à Mitterand, Chirac, Busch ou peut-être Poutine, mais on a :

Eminem wettert gegen seine Wieder-Ehefrau ([www.fan-lexikon.de/](http://www.fan-lexikon.de/))

Dort werden Nachrichten zu Wieder-Ehemann Carey regelmässig aktualisiert. ([www.wikio.de/news/Wieder-Ehemann](http://www.wikio.de/news/Wieder-Ehemann))

Gabrielles (Ex- **und nun wieder**) *Ehemann* Carlos (Ricardo Antonio Chavira), der wegen Finanzbetrügereien im Gefängnis saß ([tv.orf.at/](http://tv.orf.at/))

On passerait ainsi au quatuor: *seine Jetzt-Ehefrau, seine Noch-Ehefrau, seine Ex-Ehefrau, seine Wieder-Ehefrau*. Jusqu'à ce que la mort les sépare ou que tout recommence.

On croit pouvoir discerner le cheminement : il y a d'abord l'opposition « substantif /Ex+substantif » (mein Freund/ Mein Ex-Freund). Puis dans un deuxième temps, l'opposition « Substantif/ Noch+ substantif/ Ex-+substantif » (Mein Mann, mein Noch-Mann, mein Ex-Mann). Et on en vient désormais, de fil en aiguille, à « Jetzt+substantif/ Noch+Substantif/ Ex + substantif » (der Jetzt-Präsident, der Noch-Präsident, der Ex-Präsident), et à Wieder-. Mais la rareté de ce Jetzt- et de Wieder- montre qu'on est seulement au début de l'évolution et qu'on préfère encore dire : der jetzige Präsident, der gegenwärtige Präsident. Si pourtant on emploie jetzt on n'ose pas encore l'écrire Jetzt-. Ainsi :

Die heikle Lage *der (jetzt Nachbar-)*Republik Kosovo kann den Optimismus der Albaner vergrößern und die Chancen, dass Albanien ein NATO-Mitgliedstaat werden .([www.alba-world.ch/](http://www.alba-world.ch/).)

Loin de moi l'idée de me lancer dans des considérations pseudo philosophiques sur la fugacité des choses d'ici bas et la fragilité des rapports humains. Mais en tant que linguiste (*Nur-Linguist* et, espérons-le, *Voll-Linguist*) je remarque que la langue allemande s'adapte à l'instabilité du monde en lui opposant la solidité et la souplesse des ses structures. Car nos voisins, pour exprimer cette inconstance des faits et des êtres appliquent avec constance et cohérence un seul et même procédé : la composition nominale du type « adverbe+ substantif » (*Jetzt-Präsident, Noch-Präsident, Ex-Präsident* et j'anticipe : *der Wieder-Präsident*). Ce type de construction allie simplicité et innovation, puisqu'à partir de l'exemple donné par l'un (*Ex-*) on aboutit aux autres (*Noch-*, *Jetzt-*, *Wieder-*). On évite du même coup aussi bien la périphrase maladroite que la lourde association d'une épithète et d'un substantif (*der jetzige/ der provisorische (?)/ der ehemalige Präsident, der wiedergewählte Präsident*) pour atteindre le summum de l'économie. Si l'on compare au français, qui n'a pas pu aller au-delà du « ex », il faut bien se rendre à l'évidence : un bon point pour l'allemand. <sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Les citoyens de la RDA qui, à l'exemple de Biermann, considéraient qu'il y a une vie *avant* la mort, appelaient *Nochisten* les activistes de la SED qui défendaient le régime sur le mode « **Noch** haben wir keine Bananen, aber ... » NdlR

## UN SITE QUI VAUT LE VOYAGE

Le Centre de Recherche Linguistique de Xerox, à Grenoble, en partenariat avec l'Université Stendhal, propose le site suivant que je ne saurais trop recommander à tous ceux qui s'intéressent à l'apprentissage et à l'enseignement des langues:

[http://www.oddcast.com/home/demos/tts/tts\\_example.php](http://www.oddcast.com/home/demos/tts/tts_example.php)

Sur l'écran apparaissent au choix (selon la voix féminine ou masculine retenue) une ravissante jeune femme ou un charmant jeune homme (tous les deux aux yeux verts), dont non seulement le regard se déplace selon les déplacements de ma flèche, mais qui surtout sont capables de prononcer ce que j'écirai dans une des 26 langues proposées, dont le basque, le catalan, le galicien et... l'allemand. Pour cette belle langue, je peux choisir entre les voix de Katrin, Stefan, Ulrike, Steffi et Yannik. Pour tout ce que j'écris (mot isolés, expressions, phrases, ou vers) et même pour des choses que je n'ose répéter ici et même avec des fautes de frappe ou de grammaire, on répète mon texte comme je l'ai tapé. On tient même compte de la ponctuation, car on fait une pause dans *Auf Wiedersehen, Herr Müller* entre *Auf Wiedersehen* et *Herr Müller*. Cela va bien plus vite que de consulter les dictionnaires avec les signes de l'API ou même les dictionnaires «on line» avec la prononciation, car ils ne donnent d'ordinaire que la prononciation de mots isolés.

Ce n'est pas tout : à la rubrique *effect*, je peux opter entre neuf possibilités, dont trois sont particulièrement intéressantes : *pitch* (la hauteur du son, du plus élevé *-highest-* au plus bas *-lowest*), *speed* (du plus rapide au plus lent) et *duration* (choix entre *longest*, *longer*, *long*, *short*, *shorter*, *shortest*). Les possibilités *Echo* et *Revert* sont elles aussi utiles. Il m'a même semblé que les mouvements des lèvres des deux robots (femme ou homme) se calquaient sur le texte choisi.

J'ai poussé le vice jusqu'à faire prononcer *au revoir*, *good bye* et *a rivederci* en me branchant sur *german* et là on ne fait pas tilt, mais Katrin, Steffan et les autres s'efforcent de prononcer de leur mieux, même si le résultat laisse à désirer. .

Les voix ne chantent pas et ne chantent pas en duos, trios, etc., mais on peut faire confiance au Centre de Recherche Linguistique de Xerox, cela viendra.

Il faudrait être aveugle ou sourd pour ne pas comprendre l'intérêt de ce site pour l'apprentissage des langues en solitaire, ou même en groupe dans une classe ou chaque apprenant serait assis devant son ordinateur. Il y a là une aide considérable à l'acquisition d'une prononciation irréprochable. Merci Grenoble !

DEUX EXPRESSIONS TOUTES FAITES :  
*SI CE N'EST PAS MALHEUREUX !*  
*CE N'EST PAS MALHEUREUX !*

Ces deux expressions ne se distinguent formellement que par la présence de *si* dans la première. Mais leur sens et leur emploi diffèrent en tout point. La première exprime la tristesse, voire l'indignation, devant un événement. Ainsi :

*Si ce n'est pas malheureux* de voir monsieur Gavard, un digne homme, celui-là, riche, bien posé, se mettre avec des gueux!... (E. Zola, *Le ventre de Paris*, p.297 books.google.fr)

La seconde exprime la joie devant l'arrivée d'une personne ou d'un fait longtemps attendu :

Te voilà! *ce n'est pas malheureux!* dit madame Lerat, les lèvres pincées, encore vexée des cinq cents de madame Maloir. Tu peux te flatter de faire poser les gens (E. Zola, *Nana*, p.134).

Même si dans ce type de phrases la joie se mêle d'un reproche à l'égard du retardataire (= *ce n'est pas trop tôt !*), il n'en reste pas moins qu'il s'agit d'un événement heureux, alors que dans la phrase avec *si*, l'événement est bien perçu et rendu comme un malheur. Avec *si* on déplore, voire on s'indigne, sans *si* on se réjouit. Mais une remarque s'impose : dans les deux cas, on a la négation devant *malheureux*. Mais alors que cette négation porte à plein dans *ce n'est pas malheureux* sa présence dans *si ce n'est pas malheureux* n'empêche pas l'expression d'indiquer un malheur. Il y a là un paradoxe qu'il convient de tenter d'expliquer.

D'abord, on note qu'à côté de la formulation *si ce n'est pas malheureux* il y en a une autre de même sens sous forme d'interrogation directe : *n'est-il pas malheureux* (*c'est-y pas malheureux*, *c'est-il pas malheureux*, *c'est-i' pas malheureux !*), où là, on affaire à une question rhétorique : la réponse évidente est bien sûr que c'est un malheur. On peut donc considérer qu'avec *si ce n'est pas malheureux* on a là aussi une question rhétorique, mais cette fois sous la forme d'une interrogation indirecte : (*Je vous demande*) *si ce n'est pas malheureux*. La réponse est là encore évidente.

A côté de cette première interprétation, on peut en suggérer une autre. Cette fois, le *si* n'est pas le *si* de l'interrogation indirecte, mais le *si* qui introduit une supposition (*si l'on admet*). Donc *si cela n'est pas malheureux*, (*qu'est-ce qu'un malheur, je vous le demande ?!*). Là aussi, il faut sous-entendre une question impli-

cite posée à l'interlocuteur. Faute de tests et de révélateurs, je renonce à trancher et m'en remets à la sagesse de mes collègues de français.

Cette tentative d'interprétation posée, et après avoir constaté que ces deux locutions manquent dans les dictionnaires du français, passons à la question primordiale pour un germaniste : comment ces deux expressions sont-elles traduites en allemand ?

Et là trois constatations : 1. l'une des deux –celle avec *si-* n'est pas absente de trois dictionnaires bilingues ; 2. leurs propositions divergent totalement ; 3. la seconde locution est ignorée. Les deux dernières constatations sont à l'origine de cette étude.

## I. *SI CE N'EST PAS MALHEUREUX !*

Deux raisons poussent à commencer par cette locution : la première c'est qu'elle est traitée dans les dictionnaires, la seconde, c'est qu'elle est bien plus fréquente que l'autre.

### A. Les dictionnaires bilingues

Pons (*Großwörterbuch Französisch*)

« Si ce n'est pas malheureux- [de faire qc] *fam* (indigne) wenn das keine Schande ist [etwas zu tun] ; (tragique) wenn das nicht tragisch ist [etwas zu tun] »

Sachs-Villatte (*Langenscheidts Großwörterbuch, Französisch -Deutsch*): « F Si ce n'est pas malheureux de voir une chose pareille ! Es ist doch bedauerlich, so etwas mit ansehen zu müssen. ».

A ces deux dictionnaires standard, il convient d'ajouter ce que propose le *Langenscheidts Wörterbuch der Umgangssprache Französisch* de Franz-Joseph Meißner ! « Si ce n'est pas malheureux *Loc. Pour marquer l'indignation* Si ce n'est pas malheureux de voir une chose pareille... Wenn das nicht furchtbar ist, so etwas zu sehen... » On note au passage que ce traducteur ainsi que Pons ont choisi de donner à *si* (traduit par *wenn*) la valeur dite « conditionnelle » (à tort en l'occurrence car il ne s'agit pas d'une condition posée mais d'une supposition).<sup>1</sup>

Non seulement les traductions ne coïncident pas, mais encore dans les trois ouvrages, on relie *si ce n'est pas malheureux* à une autre proposition à l'infinitif et c'est l'ensemble ainsi obtenu qui est traduit. Or, on trouve en français un *si ce n'est pas malheureux !* seul ou accompagné de *tout de même* (deux exemples chez H. Troyat dans *Tant que la terre durera*, hélas non traduits).

### B. les traductions du corpus

L'expression est assez fréquente, mais d'une part je ne dispose pas de toutes les traductions des œuvres de mon corpus francophone et d'autre part, comme je

<sup>1</sup> Ndlr On notera le retard des dictionnaires bilingues sur les unilingues. Larousse a pris acte de la disparition de *ne* (<http://www.larousse.fr/encyclopedie/nom-commun-autre/malheureux/67726>)

l'ai indiqué pour Troyat, parfois on se permet des coupures dans l'original. Je n'ai donc qu'une vingtaine de traductions auxquelles j'ai ajouté deux *n'est-ce pas malheureux* et un *c'est-i pas malheureux*, les traductions de ces trois occurrences ne se distinguant pas fondamentalement de celles obtenues à partir de *si ce n'est pas malheureux*.

## 1. Liste

Voici la liste des traductions obtenues : *Das ist doch wirklich traurig ; entsetzlich ! ; S ist doch ein Elend !, Es ist eine wahre Tragödie ; Ist das nicht ein Elend ; Ist das nicht ein Kreuz! ? ; Ist es nicht ein Jammer? ; Ist das nicht ein Unglück ; Ist das nicht schlimm ? ; Ist es nicht jammerschade ? ; Ist ja Wahnsinn ; na, wenn das nur gut geht ; Ob das nicht ein Unglück sei ; Schrecklich, so was ! ; So ein Unglück! ; Verdammt noch mal ! Wenn das kein Pech ist ; Wenn das keine Schande ist ; Wenn das kein Unglück ist ; Wenn das nicht traurig ist!*

Là encore, on retrouve deux interprétations : la question directe ou indirecte (*ob...*) et la phrase avec *wenn*.

## 2. Remarques

a) Toutes les occurrences ont été traduites. En d'autres termes, on n'a pas de traduction Ø.

b) Toutes les occurrences ont été bien comprises. Il n'y a pas eu de contresens. Les traducteurs ont vu qu'il s'agissait bel et bien d'un malheur. Toutefois l'un semble s'être trompé sur le malheur en question :

|                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Tu demanderais deux francs de mouton au boucher français, il croit que tu rigoles, il t'engueule. <b>Si c'est pas malheureux</b> , ces bicots. (R. Merle derrière la vitre, p.28) | Na, verlang mal bei einem französischen Schlächter für zwei Francs Hammel, der denkt, du willst ihn veralbern, der brüllt dich an. <b>Ich sag dir, wenn das keine armen Hunde sind</b> , diese Araber ! (Hinter Glas, p.14) |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Le contexte montre que ce que le boucher déplore, ce n'est pas le malheur des Arabes, mais le malheur d'avoir des « Bicots » pour clients. Loin de les plaindre, il les « engueule ».

c) On obtient une vingtaine de traductions, dont la plupart sont des hapax. Seul *Ist das nicht ein Jammer !* apparaît trois fois.

d) La négation est *nicht ein* (et *non kein*) dans les propositions interrogatives ou exclamatives commençant par le verbe ou par *ob*, ce qui montre que *nicht* ne nie pas le substantif postposé mais le verbe. Mais dans les phrases comprenant *wenn*, la négation est *kein* : *kein Pech, keine Schande, kein Unglück*).

e) Dans cette vingtaine de traductions, on retrouve le *wenn das keine Schande ist* de Pons. La traduction : *Es ist eine wahre Tragödie* fait écho au *wenn das nicht tra-*

*gisch ist*, de Pons toujours. Les autres traductions du corpus sont donc autant de propositions nouvelles.

f) La composante « indignation » est quasi absente puisque *Schande* n'apparaît qu'une fois, et d'ailleurs sans qu'il s'agisse d'une indignation, véritable, comme on le verra plus loin. C'est la tristesse qui l'emporte devant ce malheur, *Unglück*, cette poisse, *Pech*, cette misère, Elend. On se lamente (*Jammer*) plus qu'on ne s'indigne et ne s'insurge.

### 3. Exemples

#### a) phrase énonciative

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Une paire de bloudjinnzes qu'elle a voulum-faucher, la mouflette. <b>Si c'est pas malheureux</b> , commente une ménagère. De la mauvaise graine, dit une autre. -Saloperie, dit une troisième, on lui a donc jamais appris à cette petite que la propriété, c'était sacré ? (R. Queneau, <i>Zazie dans le métro</i> , p.76) | Ein Paar Bludschins, heulte er. Ein Paar Bludschins wollte sie mir klauen, die Lumpenkröte.- <b>Das ist doch wirklich traurig</b> , kommentierte eine Hausfrau.- Schlechte Saat, sagte eine andere.- Schweinerei, sagte ein dritte, hat man denn dieser Kleinen niemals beigebracht, daß das Eigentum heilig ist? ( <i>Zazie in der Metro</i> , p.47) |
| <i>Si c'est pas malheureux</i> , dit un passant che-nu, à un autre en béret, des gosses de cet âge, et il paraît qu'ils ne prennent même rien, c'est juste pour embêter le monde dit le béret. (Christiane Rochefort, <i>Encore heureux qu'on va vers l'été</i> , p.43)                                                     | <i>S ist doch ein Elend</i> ", sagte ein weißhaariger Passant zu einem anderen in Baskenmütze, "Kinder in diesem Alter, und dabei scheinen sie nicht einmal etwas zu nehmen, nur um die Leute zu ärgern" ( <i>Zum Glück geht's dem Sommer entgegen</i> , p.54)                                                                                        |
| Le cocher, à demi rassuré, grommela dans sa barbe :- <b>Si c'est pas malheureux</b> de risquer sa peau pour une vermine pareille! (H. Troyat, <i>Tant que la terre durera</i> , p.54)                                                                                                                                       | Der Kutscher, dem weniger wohl zumute war, brummte in seinen Bart: " <b>Ist ja Wahnsinn</b> , für solch ein Geschmeiß sein Leben zu riskieren." ( <i>Solange die Welt besteht</i> , p.54)                                                                                                                                                             |

#### b) Phrase exclamative

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Il a écrasé son chat! L'épicier, l'épicière, à la fenêtre, le Vieux Monsieur, Daisy, le Logicien entourent la Ménagère, ils disent ENSEMBLE : <b>Si c'est pas malheureux</b> , pauvre petite bête! (E. Ionesco, <i>les rhinocéros</i> , p.63)                                                                                                     | Es hat ihre Katze zertrampelt! Der Händler, der ältere Herr, Daisy und der Logiker umringen die Hausfrau Alle <b>Entsetzlich!</b> Armes kleines Tier! ( <i>Die Nashörner</i> , p.435)                                                                                                                                                                                                                                  |
| Le mardi, errant par les rues, regardant avec fringale la nourriture des magasins, il avait pu jouer à l'ouvreur de voitures. Au bois, le matin, malgré la fatigue, et les observations d'hommes bien habillés : " <b>si ce n'est pas malheureux</b> , à ton âge ! Tu ferais mieux de travailler ! " (Aragon, <i>Les beaux quartiers</i> , p.385) | Dienstag hatte er noch, während er durch die Straßen irrte und mit Heißhunger die Lebensmittel in den Geschäften betrachtete, vermocht, bei haltenden Wagen Türöffner zu spielen. Es war morgens im Bois, obwohl er müde war und die Bemerkungen gutgekleideter Männer anhören mußte: " <b>Schrecklich, so was</b> , in deinem Alter! Es wäre besser, du würdest arbeiten!" ( <i>Die Viertel der Reichen</i> , p. 405) |

|                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Une des femmes, près d'Armand, dit avec compassion : " il en a frappé un. <b>Si c'est pas malheureux !</b> Pour un verre de trop. Il est foutu, ce mec-là. (Aragon, <i>Les beaux quartiers</i> , p. 321) | Eine der Frauen neben Armand sagte mitleidig: "Er hat einen geschlagen. <b>So ein Unglück!</b> Nur wegen einem Glas zuviel. Der Kerl ist erledigt!" ( <i>Die Viertel der Reichen</i> , p. 338) |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Parmi les phrases exclamatives il y a celles que l'intonation et le point d'exclamation distinguent des interrogatives, dont elles ont l'aspect.

|                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Si ce n'est pas malheureux !</b> soupire, Lucas comme Janvier rentrait avec une bouteille de fine de fantaisie. - Quoi ? - De m'envoyer tout ce boulot qui ne servira à rien ! G.Simenon, <i>Monsieur la souris</i> , p.308) | <b>"Ist das nicht ein Kreuz!"</b> seufzte Lucas, als Janvier mit einer Flasche billigen Fusels hereinkam."Was?""Mir diese ganze Arbeit aufzuhalsen, und alles für die Katz!" (p.194) |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Et la traduction du passage de Zola cité au début de cet article :

**Ist das nicht ein Unglück**, zu sehen, wie sich Herr Gavard, ein würdiger, reicher, wohlgesetzter Mann, mit Lumpen einläßt! (*Der Bauch von Paris, Die Rougon-Macquart*, DIBI p.384)

c) phrase interrogative

Presque toutes sont des interrogations directes, une seule est introduite par *ob*.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| " Oh ! vous avez vu, mam'zelle Claudel. <b>Si c'est pas malheureux.</b> Ces gosses. Il leur a donné des sous. Cette jeunesse ! (Anne Delbée, <i>Une femme</i> , p. 317)                                                                                                            | "Ach, Mam'selle Claudel, haben Sie das gesehen? <b>Ist es nicht ein Jammer?</b> Diese Gören! Geld haben sie sich von ihm geben lassen. Diese Jugend!" ( <i>Der Kuss</i> ; p.247).                                                                                                         |
| De quoi parlez-vous ? - De la coupure... <b>N'est-ce pas malheureux</b> d'abîmer une si belle table?... (G Simenon, <i>Maigret hésite</i> , p.46)                                                                                                                                  | Wovon sprechen Sie?""Von der Kerbe. <b>Ist es nicht jammerschade</b> , einen so schönen Tisch zu ruinieren?" ( <i>Maigret zögert</i> , p.48)                                                                                                                                              |
| Ah! reprit le premier, quand on racont'ra ça plus tard, si on r'vient, à eux autres chez nous près du fourneau de la chandelle, qui voudra y croire? <b>C'est-i' pas malheureux, s' pas?</b> - J' m'en fous, pourvu qu'on r'vienne, fit l'autre. (Barbusse, <i>Le feu</i> , p.326) | --Ha! fuhr der erste fort, und wenn wir das später, wenn man davon kommt, denen daheim erzählen, am Herd oder bei der Kerze, wird's keiner glauben wollen. <b>Ist das nicht ein Elend, was?</b> -Mir Wurst, wenn ich nur heil davon komme, sagte der andere; ( <i>Das Feuer</i> , p. 295) |
| Le type ajoutait <b>si c'est pas malheureux</b> , des oeuvres d'art uniques au monde, et en bronze, monsieur, vous savez ce que ça vaut, le bronze ? (F. Cavanna, <i>Les Rouskoffs</i> , p.217)                                                                                    | <b>Ob das nicht ein Unglück sei</b> , fügte der Typ hinzu, Kunstwerke, einzigartig in der ganzen Welt, und obendrein aus Bronze, Monsieur, wissen Sie, was die wert ist, die Bronze? ( <i>Das Lied der Baba</i> , p.248)                                                                  |

d) phrase avec *wenn*

|                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Il avait quatorze ans et sa paresse était proverbiale. <b>Si c'est pas malheureux</b> de travailler par un temps pareil - Finis ton devoir, dit Nina, et puis nous jouerons aux dominos. (H. Troyat, <i>Tant que la terre durera</i> , p.171) | Er war vierzehn Jahre alt und von sprichwörtlicher Faulheit. " <b>Wenn das kein Pech ist</b> , daß man bei solchem Wetter arbeiten muß!" stöhnte er. "Mach lieber, daß du fertig wirst", antwortete Nina, "und dann spielen wir Domino." ( <i>Solange die Welt besteht</i> , p.173) |
| <b>Si c'est pas malheureux</b> de boire au goulot un nectar pareil, commente A', visiblement ravi. (J-L. Benoziglio, <i>Cabinet Portrait</i> , p.42)                                                                                          | <b>Wenn das keine Schande ist</b> , einen solchen Göttertrank aus der Flasche zu trinken, kommentiert S', sichtlich entzückt. ( <i>Portrait Sitzung</i> , p.40)                                                                                                                     |
| « <b>Si c'est pas malheureux</b> , un gosse comme ça, marmonnait Nicole.» (Yann Queffelec, <i>Noces barbares</i> , p. 98)                                                                                                                     | " <b>Wenn das kein Unglück ist</b> , so ein Kind", murmelte Nicole. ( <i>Barbarische Hochzeit</i> , p.97)                                                                                                                                                                           |
| il expliqua : " c'est le drapeau des anti-alcooliques... " il tira du jus de sa pipe, et cracha : " <b>si c'est pas malheureux !</b> " dit-il encore, avec un petit rire sénile. (Aragon, <i>Les beaux quartiers</i> , p. 339)                | Er erklärte: "Die Fahne der Antialkoholiker ..." Er zog den Saft aus seiner Pfeife und spuckte aus. " <b>Wenn das nicht traurig ist!</b> " fügte er mit einem kurzen, greisenhaften Auflachen hinzu. ( <i>Die Viertel der Reichen</i> , p.356)                                      |

On peut conclure ceci :

1. Ce ne sont pas les traductions qui manquent, ce qui nous amène à constater du même coup que l'allemand n'a pas une expression « standard » comme le français ;
2. Alors que notre expression est très majoritairement de la forme *si ce n'est pas malheureux* (les autres formulations du type : *n'est-il pas malheureux*) sont rares, l'allemand n'hésite pas à varier les formules, puisqu'il n'a pas moins de quatre types de phrases.
3. Les propositions des dictionnaires bilingues qui n'envisagent qu'un *si ce n'est pas malheureux* + proposition à l'infinitif doivent être complétées par des traductions dans lesquelles *si ce n'est pas malheureux* apparaît seul. De toute façon, les rares suggestions des dictionnaires peuvent être enrichies par les solutions apportées par les traducteurs d'œuvres originales.

## II. CE NEST PAS MALHEUREUX

Mais avant nous intéresser à l'expression qui marque le soulagement, faisons un sort à ce passage de Céline dans lequel le *ce n'est pas malheureux* est en fait l'équivalent de *si ce n'est pas malheureux*, passage qui fait donc la transition entre les deux « routines ». La traduction montre que le texte a été bien compris, c'est-à-dire qu'il s'agit effectivement d'un malheur, et ce malgré la négation.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Elle espérait toucher un pourboire pour ceux-là aussi. " ils ne m'ont pas payé ", ai-je répondu. C'était vrai aussi. Son sourire préparé, tourna en moue à la tante. Elle me suspectait. <b>-c'est pas malheureux tout de même</b> docteur, de pas savoir se faire payer ! (Céline, <i>Voyage au bout de la nuit</i> , p.328) | Sie hoffte auf ein weiteres Trinkgeld. "Sie haben nicht bezahlt", antwortete ich. Das stimmte ja auch. Das aufgesetzte Lächeln der Tante erstarb und verwandelte sich in einen Flunsch. Sie traute mir nicht. "Hören Sie, Herr Doktor, <b>das ist doch aber schlimm</b> , wenn man es nicht versteht, sich bezahlen zu lassen! ( <i>Reise ans Ende der Nacht</i> , p.349) |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Ce qui permet de lever l'ambiguïté formelle, c'est bien évidemment le contexte. Dans tous les exemples qui vont suivre, il y a bien la venue d'un événement heureux après une longue attente.

Cette expression est bien moins fréquente que *si ce n'est pas malheureux*. Deux auteurs surtout l'emploient : Labiche et Zola. Malheureusement, je n'ai pas la traduction des oeuvres de Labiche et mon espoir de trouver celle du passage des *Trois Mousquetaires* a été déçu :

"Vous, me troubler ? Oh ! bien au contraire, cher ami, je vous le jure ; et comme preuve de ce que je dis, permettez-moi de me réjouir en vous voyant sain et sauf. -Ah ! il y vient enfin ! pensa d'Artagnan, ce n'est pas malheureux. -Car, monsieur, qui est mon ami, vient d'échapper à un rude danger, continua Aramis avec onction, en montrant de la main d'Artagnan aux deux ecclésiastiques. (<http://www.gutenberg.org/> s.p.)

En effet, la traduction allemande est riche de coupures, dont celle-ci. J'ai eu plus de chance avec Romain Rolland et son *Jean-Christophe*

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Hé ho ! cria-t-on dans le bois. - Hé ho ! répondit-elle... Ah ! les voici ! dit-elle à Christophe. <b>Ce n'est pas malheureux !</b> Elle pensait au contraire que c'était plutôt malheureux. Mais la parole n'a pas été donnée à la femme pour dire ce qu'elle pense... Grâce à Dieu ! Il n'y aurait plus de morale possible sur terre... (Tome III, <i>L'adolescent</i> , <a href="http://ebooksgratuits.com/s.p">ebooksgratuits.com/s.p</a> ) | Heho!" schrie man aus dem Wald."Heho!" antwortete sie ... "Ach, da sind sie! <b>Das nen-ne ich Glück!</b> "Sie dachte eigentlich, daß es eher Pech sei. Aber das Wort wurde dem Weibe nicht gegeben, damit es sage, was es denkt... Gott sei Dank! Sonst wäre keine Moral auf Erden mehr möglich.(Band 1 <i>Johann Christofs Jugend</i> , p.395) |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Mes huit autres exemples sont tous empruntés à Zola, soit par l'intermédiaire du volume de la Digitale Bibliothek *Die Rougon-Macquart* soit grâce à la traduction du Projekt Gutenberg.de (<http://gutenberg.spiegel.de/>) pour *Fécondité*, *Lourdes* et *Travail*, malheureusement sans pagination.

Comme il n'y a pas deux traductions semblables il ne me reste pas d'autre solution que de citer les huit passages.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Quand il entra dans la masure, la nuit était presque tombée. Il ne vit d'abord que Macquart, fumant et buvant des petits verres. "C'est toi ? <b>ce n'est pas malheureux</b>, murmura Antoine, qui s'était remis à tutoyer son frère. Je me fais diablement vieux ici. As-tu l'argent ?" (<i>La fortune des Rougons</i>, <a href="http://www.ebooksgratuits.com/">http://www.ebooksgratuits.com/</a>, sp.)</p> | <p>Als er das alte Häuschen betrat, war es schon fast dunkel. Zunächst sah er nur Macquart, der rauchte und ein Gläschen nach dem andern trank. »Bist du es? <b>Das trifft sich gut</b>«, murmelte Antoine, der seinen Bruder wieder duzte. »Mir wird die Zeit hier verdammt lang. Hast du das Geld? « DIBI: <i>Das Glück der Familie Rougon</i>, S. 682)</p>                                 |
| <p>- <b>Ah! ce n'est pas malheureux!</b> dit-il, lorsqu'il entendit le bruit de la porte. Et s'avançant vers l'abbé: - Sais-tu que tu m'as fait avaler la moitié d'une messe? Il y a longtemps que ça ne m'était arrivé (<i>La faute de l'abbé Mouret</i> The Project Gutenberg EBook of La Faute de l'Abbe Mouret, s.p.)</p>                                                                                     | <p>»Na, <b>ein Glück!</b>« sagte er, als er hörte, wie die Tür aufging. Und auf Abbé Mouret zugehend, fuhr er fort: »Weißt du, daß du mich eine halbe Messe hast schlucken lassen? Das ist mir lange nicht passiert ... « (<i>[DIBI, Die Sünde des Abbé Mouret.</i>, S. 3070)</p>                                                                                                             |
| <p>Au-dessus, en l'air, deux autres barres passaient, où le linge achevait de s'égoutter. - Voilà qui va être fini, <b>ce n'est pas malheureux</b>, dit madame Boche. Je reste pour vous aider à tordre tout ça. - Oh! ce n'est pas la peine, je vous remercie bien, répondit la jeune femme (<i>L'assommoir</i>, La bibliothèque électronique / Littérature à emporter, s.p.)</p>                                | <p>Darüber liefen in der Luft zwei weitere Stangen entlang, auf denen die Wäsche fertig abtropfte. »Nun ist es ja gleich fertig, <b>da werden Sie nicht traurig sein</b>«, sagte Frau Boche. »Ich bleibe hier, um Ihnen zu helfen, das alles auszuwringen. « »Oh, das ist nicht der Rede wert, ich danke Ihnen schön«, antwortete die junge Frau, (<i>DIBI, Der Totschläger</i>, S. 4038)</p> |
| <p>te voilà ! <b>Ce n'est pas malheureux !</b> Dit Madame Lerat, les lèvres pincées encore vexée des cinq cents de Madame Maloir. Tu peux te flatter de faire poser les gens ! (<i>Nana</i>, p. 134)</p>                                                                                                                                                                                                          | <p>Da bist du ja! <b>So ein Glück!</b>« meinte Frau Lerat mit verkniffenen Lippen, immer noch verärgert über die Fünfhundert von Frau Maloir. »Du kannst dir was darauf einbilden, die Leute unnütz warten zu lassen!« (<i>DIBI Nana.</i>, S. 5532)</p>                                                                                                                                       |
| <p>-Ah! nous y sommes enfin, ce n'est pas malheureux. Donne-moi ton papier. Non! pas du bout des doigts, comme à regret. Poliment, nom de Dieu! et de bon coeur.... Là! tu es gentil. (<i>La terre</i>, The Project Gutenberg EBook of La Terre, s.p.)</p>                                                                                                                                                        | <p>»Na, nun machen wir es schließlich richtig, <b>das ist nicht übel</b>. Gib deinen Schrieb her. Nein, nicht mit den Fingerspitzen, als ob es dir leid tut. Höflich, Himmelsakrament! Und so recht von Herzen ... So! Sei hübsch artig. « (<i>DIBI Die Erde</i>, S. 10911)</p>                                                                                                               |
| <p>En haut, la voix de Ragu se fit une dernière fois entendre."Ah! te voilà, <b>ce n'est pas malheureux</b>... Allons, grosse bête, viens te coucher. On ne se mangera pas encore ce soir. " (<i>Travail</i>, s.p.)</p>                                                                                                                                                                                           | <p>Von oben ließ sich die Stimme Ragus ein letztes Mal vernehmen."Ah, da bist du ja, <b>es war Zeit!</b> So komm schlafen, du dummes Mädel, ich bring' dich heute noch nicht um." (<i>Arbeit</i>)</p>                                                                                                                                                                                         |
| <p>L'ancien professeur, l'air abattu, très calme et résigné pourtant, se tassa aussitôt, reprit possession de son coin. "Merci, messieurs... Enfin, ça y est, <b>ce n'est pas malheureux!</b> Maintenant, on n'aura plus qu'à me déballer, à Paris. " (<i>Lourdes</i>, p357)</p>                                                                                                                                  | <p>Mit niedergeschlagener Miene, aber dennoch sehr ruhig und gefaßt, streckte sich der frühere Professor sogleich aus und nahm wieder Besitz von seiner Ecke."Ich danke, meine Herren, <b>endlich sind wir so weit</b>, das ist ein wahres Glück! Jetzt braucht man mich nur noch in Paris herauszuheben."</p>                                                                                |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>- Bonsoir! portez-vous bien! cria la Couteau. Vous allez me faire manquer mon train. Et c'est moi qui ai les billets de retour, les cinq autres m'attendent, à la gare. Elles en feraient, une musique! " Et, comme elle filait au galop, Mathieu la suivit. Dans l'escalier, qu'elle descendit quatre à quatre, elle faillit tomber avec son léger fardeau. Puis, quand elle se fut jetée au fond du fiacre, et que celui-ci se mit à rouler: " <b>Ouf! ce n'est pas malheureux...</b> (<i>Fécondité, Les Quatre Evangiles</i> LIVRE PREMIER, p.196)</p> | <p>""Guten Abend! Leben Sie Wohl!" rief die Couteau. "Ich werde noch den Zug versäumen. Und ich habe alle Retourbilletts bei mir, die fünf andern erwarten mich auf dem Bahnhof. Na, die werden mir einen Tanz machen!" Sie eilte hinaus, und Mathieu folgte ihr. Sie nahm drei Stufen auf einmal und wäre beinahe mit ihrer kleinen Last gefallen. Nachdem sie sich in den Wagen geworfen und dieser sich in Bewegung gesetzt hatte, rief sie: Uff! <b>Gott sei Dank !</b> (<i>Fruchtbarkeit</i>)</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Ces extraits appellent quelques remarques :

1. Tous les *ce n'est pas malheureux* ont été traduits.
2. Aucun traducteur n'a commis de contresens.
3. Autant de traducteurs autant de traductions, ce qui montre bien que l'allemand n'a pas une expression standard qui serait l'équivalent de notre formule. On traduit au cas par cas.
4. La rareté d'emploi de l'expression française s'explique en partie par la confusion qui peut se produire avec la locution *si ce n'est pas malheureux*, confusion dont le passage de Céline nous a donné un exemple. L'autre explication tient au fait qu'il existe en française une autre locution, qui elle aussi exprime le soulagement après une longue attente : *ce n'est pas trop tôt*

# EUROGERMANISTIK

## Europäische Studien zur deutschen Sprache

Herausgegeben von Marcel Vuillaume (Nizza) und René Métrich (Nancy)

Anne-Françoise Macris-Erhard / Evelin Krumrey / Gilbert Magnus (Hrsg.)

### **Temporalsemantik und Textkohärenz – Zur Versprachlichung zeitlicher Kategorien im heutigen Deutsch**

Band 27, 2008, XII, 228 Seiten

ISBN 978-3-86057-387-7 EUR 48,-

Wie wird Zeit in der Sprache wiedergegeben? Ist Zeitlichkeit dem Verb als besondere Eigenschaft zuzuschreiben, wie die Bezeichnung „Zeitwort“ es nahelegt? Die 16 Beiträge des vorliegenden Sammelbandes gehen der Frage nach, wie Temporalität im heutigen Deutsch über das Verb hinaus zum Ausdruck kommt. Zunächst wird anhand von Fallstudien gezeigt, wie Zeit im Deutschen konzeptualisiert wird. Die hier von einigen Autoren gewählte kontrastive Perspektive (Deutsch – Französisch bzw. Englisch) findet auch Anwendung in den sich anschließenden Untersuchungen der lexikalischen bzw. syntaktisch-semantischen Mittel, die zum Ausdruck temporaler Bezüge verwendet werden. Eingehende Mikroanalysen geben einen ausführlichen Einblick in die Funktionsweise von Temporaladverbialen und machen klar, dass sie – wenn sie auch in den Satz eingebettet sind – im Grunde auf Textebene zu verstehen sind und ein Kernelement der narrativen Struktur darstellen. Fokussiert wird die Tatsache, dass Temporalität auch da erkennbar ist, wo sie nicht *expressis verbis* ausgedrückt wird. Insgesamt werden die in diesem Band zusammengestellten Untersuchungen sowohl Sprachwissenschaftler als auch Literaturinteressierte zu neuen Überlegungen anregen.

Jean-François Marillier / Martine Dalmas / Irmtraud Behr (Hrsg.)

### **Text und Sinn. Studien zur Textsyntax und Deixis im Deutschen und Französischen. Festschrift für Marcel Vuillaume**

Band 23, 2006, XX, 355 Seiten

ISBN 978-3-86057-383-9 EUR 76,-

Daniel Baudot / Irmtraud Behr (Hrsg.)

### **Funktion und Bedeutung. Modelle einer syntaktischen Semantik des Deutschen. Festschrift für François Schanen**

Band 20, 2. Auflage 2009, XIX, 359 Seiten

ISBN 978-3-86057-380-8 EUR 76,-

# STAUFFENBURG VERLAG

Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH

Postfach 25 25 · D-72015 Tübingen · [www.stauffenburg.de](http://www.stauffenburg.de)

A LA PECHE AUX MOTS (30)  
(COMMENT TRADUIRE EN ALLEMAND DES COMPOSÉS FRANÇAIS ?)  
-de *droit de bouchon* à *esprit de finesse*-

## DROIT DE BOUCHON

Ce droit n'existe ni dans les dictionnaires franco-allemand ni dans les dictionnaires du français comme le *Nouveau Littré* ou le *Trésor de la langue française informatisé*. On ne le trouve pas dans *Wikipédia*. Le mot manque également dans mon corpus.

Heureusement *Google.fr* vient à notre secours :

Existe-t-il à Paris un restaurant pratiquant **un droit de bouchon** ? Un restaurant où l'on peut apporter son propre vin en échange d'une rémunération du restaurateur !!! (<http://fr.answers.yahoo.com/>)

Si vous vous chargez d'apporter vos boissons, le traiteur vous facturera un montant forfaitaire par bouteille. Le coût des boissons peut devenir alors exorbitant. Heureusement tous les traiteurs ne pratiquent pas ce **droit de bouchon** ! Souvent ils vous laissent le choix de fournir vous-même les boissons de la réception. (<http://www.mariage.fr/>)

L'allemand connaît *das Korkrecht*. En tout cas, *Google.de* donne deux occurrences :

12.15 Ministerclub. Wir haben **das korkrecht** gelockert, was zu einem aufschwung gegenseitiger gastlichkeit geführt hat. ([www.textem.de](http://www.textem.de))

Wer Kohle für das Übernachten nimmt, kann sich meiner Meinung nicht auf **das Korkrecht** berufen! ([www.kawasaki-ninja-forum.de/](http://www.kawasaki-ninja-forum.de/))

**Korkengeld** (in [Österreich](#) meistens **Stoppelgeld** genannt) ist ein Entgelt, das Gäste in Gaststätten für den Konsum selbst mitgebrachter Getränke zahlen. Es beruht auf einer freien Vereinbarung zwischen dem Betreiber der Gaststätte und dem Gast, die vorab zu treffen ist. Da Getränke üblicherweise in Flaschen mitgebracht werden und die Entschädigungssumme anhand der konsumierten Mengen, gleichsam aus der Anzahl der gezogenen [Korken](#), festgelegt wird, kam es zu diesem Begriff. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Korkengeld>)

## DROIT DE CUISSAGE (DROIT DU SEIGNEUR)

(*Féodalité*): *das jus primae noctis, das Recht der ersten Nacht, das Herrenrecht der ersten Nacht*

Mit **ius primae noctis** ([lateinisch](#) „Recht der ersten Nacht“; auch *jus primae noctis*; auf [französisch](#) *droit de seigneur*) wird das [Recht](#) eines [Gerichtsherren](#) bezeichnet, bei der [Heirat](#) von Personen, die seiner Herrschaft unterstehen, die erste Nacht mit der Braut verbringen zu dürfen. Die Vorstellung von einem **Herrenrecht** der ersten Nacht taucht im Mittelalter zum ersten Mal 1250 in einem Gedicht über die Bauern von [Verson](#) (beim [Mont-Saint-Michel](#)) in [Frankreich](#) auf. (*Wikipedia.de*)

Il n'est pas sûr que ce droit ait totalement disparu, comme le montre le texte suivant d'avril 2006:

Es ist nicht wahr, dass unser Chefredaktor **das Recht der ersten Nacht** mit neu aufgenommenen Journalistinnen hat. Dieses Recht wurde kurz nach der (bedauerlichen) Entscheidung der Redaktion, auch den Mitarbeiterinnen des Netzmagazins Mitspracherecht zu gewähren, abgeschafft. Seither finden sämtliche sexuellen Kontakte zwischen Chefredaktor und Mitarbeiterinnen nur noch freiwillig oder gegen Bezahlung statt. (<http://www.netzmagazin.ch>)

## DROIT D'ENTREE

### 1. Entrée dans un local ou une association

*Das Eintrittsgeld, die Eintrittsgebühr, die Beitrittsgebühr (Pons)*

Als **Eintrittsgeld** bezeichnet man die zum Betreten bzw. zum [Besuch](#) bestimmter Einrichtungen notwendige [Gebühr](#). Sie wird meist am Eingang in einem [Kassenschalter](#) verlangt, gelegentlich auch in einem mit einem Drehkreuz versehenen Automaten. In den meisten Anlagen, die ein Eintrittsgeld erheben, muss man, wenn man das eintrittsgeldpflichtige Areal verlässt, bei Rückkehr erneut Eintritt zahlen (*Wikipedia*)

Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in 1.ordentliche Mitglieder, die **eine Beitrittsgebühr** und den vollen Mitgliedsbeitrag zahlen, 2.außerordentliche Mitglieder, die **keine Beitrittsgebühr** zahlen und nur einen geringeren Mitgliedsbeitrag zahlen, wie z.B. solche, die ihren Hauptwohnsitz nicht in Österreich haben oder das 19. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und 3.Ehrenmitglieder, die hiezu wegen ihrer besonderen Verdienste um Backgammon oder den Verein von der Generalversammlung ernannt werden und weder **eine Beitrittsgebühr** noch einen Mitgliedsbeitrag zahlen. (<http://www.backgammon.or.at/statuten1.htm>)

### 2. Droits de douane : *der Einfuhrzoll* (s'opposant aux droits de sortie : *Ausfuhrzoll* (*Sachs-Villatte*). *Wikipedia* ajoute *der Importzoll*.

Unter **Importzoll**, auch **Einfuhrzoll** genannt, versteht man [Abgaben](#) die auf Waren, [Kapital](#) und [Dienstleistungen](#) erhoben werden. Zu zahlen sind diese Abgaben von inländischen Konsumenten und Unternehmen, sobald die Waren die Grenzen des Zollgebietes überqueren.

## Droit de passage

*Das Durchgangsrecht ou das Wegerecht (Wegerecht)*

Eine Grunddienstbarkeit ist eine auf einer Immobilie ruhende Last, die das Benutzen und den Nutzen eines anderen Guts, das jemand anderem gehört, ermöglicht. Als gängiges Beispiel dazu mag das Durchgangsrecht dienen: der Eigentümer eines angrenzenden Grundstücks kann über ein Durchgangsrecht auf der verkauften Immobilie verfügen. (<http://www.ulc.lu/faq/>)

Im [Sachenrecht](#) bezeichnet das Wegerecht das Recht, einen Weg über ein fremdes [Grundstück](#) nur zum Zwecke des Durchganges/der Durchfahrt zu nutzen. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Wegerecht\\_\(Sachenrecht\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Wegerecht_(Sachenrecht)))

## Droit de poursuite

*Das Verfolgungsrecht* semble convenir à différents cas de poursuite.

1. **Droit de poursuite individuelle**, droit pour un créancier de poursuivre un débiteur à l'issue de la liquidation judiciaire, dans certains cas prévus par la loi. (Le jugement d'ouverture du redressement judiciaire suspend toute poursuite individuelle d'un créancier dont la créance est antérieure à ce jugement.) (<http://www.larousse.fr/ref/NOM-COMMUN-NOM/poursuite>)

*das Verfolgungsrecht des Gläubigers*

Im Insolvenzverfahren wird **das Verfolgungsrecht** des Gläubigers ausgeübt (<http://books.google.de/>)

## 2. Dans l'Antiquité :

Dans les sociétés esclavagistes de l'Antiquité et en particulier à Athènes et à Rome, le droit de poursuite est appliqué principalement aux esclaves fugitifs ou recherchés pour des délits. Les cités grecques protègent légalement les propriétaires d'esclaves en signant entre elles des traités qui autorisent la poursuite et l'extradition d'un esclave d'une ville réfugié dans une autre ville ([www.universalis.fr/encyclopedie](http://www.universalis.fr/encyclopedie))

Meillassoux hebt hervor, dass in bäuerlichen Gesellschaften durchaus Einzelne eine solche Stellung einnehmen können. Er bezeichnet sie aber als Geknechtete und nicht als Sklaven, um diesen Begriff jenen Gesellschaften vorzubehalten, in denen Sklaven eine Klasse bilden, die durch institutionelle Mittel reproduziert wird – also beispielsweise durch Sklavenrazzien, Sklavenmärkte, Gesetze und die **polizeiliche Verfolgung entlaufener Sklaven** ([www.anthro.unibe.ch](http://www.anthro.unibe.ch))

## 3. Droit de poursuivre des attaquants jusque dans le territoire d'où ils viennent.

Le Tchad va attribuer dorénavant à l'armée soudanaise "toute attaque en provenance du Soudan" et user de son "*droit légitime de poursuite*" sur le territoire ([www.afriquecentrale.info/central](http://www.afriquecentrale.info/central).)

Heftige Kritik hingegen mußte die Regierungschefin aus Europa einstecken. Das Prinzip der Unverletzbarkeit der Grenzen und der staatlichen Souveränität gelte "für alle, auch für das Eindringen türkischer Truppen in den Irak", mahnte der französische Außenminister und Vorsitzende des EU-Ministerrats Alain Juppe. Die Türkei beruft sich jedoch auf ein schon vor Jahren mit Saddam vereinbartes **Verfolgungsrecht**, das ihr gestatte, PKK-Aktivisten über die Grenze nachzusetzen. (<http://www.kurdmania.com/>)

## 4. Droit de poursuite d'un « délinquant » en dehors du territoire où a été commise l'infraction.

Nicht selten passiert es: Das entlaufene Meerschweinchen oder ein anderes Haustier ist durch den Zaun geschlüpft ist oder der Ball, der in den Nachbargarten geflogen ist. In diesen Fällen hat der Besitzer ein so genanntes "**Verfolgungsrecht**" (§ 867 Bürgerliches Gesetzbuch, BGB) und darf sich seinen Besitz wieder zurückholen.

## Droit de préemption

*Das Vorkaufsrecht* ([www.Woxikon.de](http://www.Woxikon.de))

**Vorkaufsrecht**,

das Recht, in einen zw. dem Vorkaufsverpflichteten und einem Dritten geschlossenen Kaufvertrag über einen bestimmten Gegenstand anstelle des Käufers zu gleichen Bedingungen einzutreten. Das V. wird ausgeübt durch die Erklärung des Berechtigten gegenüber dem Verpflichteten. (*Meyers Großes Taschenlexikon*)

## Droit de propriété

### *Das Eigentumsrecht*

**Ei|gen|tums|recht,** das: *im Eigentum an einer Sache bestehendes Recht; Recht des Eigentümers: ein, das E. an etw. besitzen; -e geltend machen. (Duden Deutsches Universalwörterbuch)*

## Droit de regard

### *Das Aufsichtsrecht, Kontrollrecht (Sachs-Villatte)*

*Avoir droit de regard sur:* **Kontrollrecht haben über + akk. (Sachs-Villatte)**

Es (das Europäische Parlament) übt **Kontrollrechte** gegenüber der Kommission aus (Zustimmungsrecht bei Einsetzung einer neuen Kommission insgesamt, Interpellationsrecht, Misstrauensvotum) und kann zur Klärung wesentl. Sachverhalte Untersuchungsausschüsse einsetzen. (*Meyers Großes Taschenblexikon*)

## Droit de réponse

### *Der Anspruch auf Gegendarstellung*

**Ge|gen|dar|stel|lung,** die: **1. Entgegnung auf eine [in der Presse] veröffentlichte Darstellung durch den Betroffenen:** die Zeitung musste meine G. veröffentlichen. (*DUw*)

*das Recht auf Gegendarstellung*

In der *Schweiz* ist **das Recht auf G.** im Rahmen der allgemeinen zivilrechtl. Normen zum Schutze der Persönlichkeit gegen Verletzung durch Dritte in den Art. 28g|1 ZGB erfasst. (*Meyers großes Taschenlexikon*)

### **St. Galler Tagblatt, 01.06.1999; Gegendarstellung:**

Der gemäss Art 28 ZGB gewährte **Anspruch auf Gegendarstellung** steht jedermann zu, der sich durch eine Veröffentlichung in der Appenzeller Zeitung direkt in seiner Persönlichkeit betroffen fühlt. Der Anspruch ist auf die Darstellung von Tatsachen beschränkt und gibt dem Betroffenen Gelegenheit zu einer sachbezogenen Gegenbehauptung. Die Appenzeller Zeitung hält im vorliegenden Fall an ihrer Darstellung fest.

### **Berliner Zeitung, [Tageszeitung], 16.11.1989, S. 4, Vorschläge für den Rechtsstaat DDR, S. 4:**

G. Gysi: ich möchte mich auf einige wenige Anregungen beschränken . zum Beispiel müßten den Massenmedien Beiräte zugeordnet werden, die die betreffenden journalistischen Organe kontrollieren und einseitige Informationsgebung ausschließen. ebenfalls ist es erforderlich, den Mißbrauch journalistischer Möglichkeiten zum Nachteil einzelner zu unterbinden. sollte mit einem Artikel oder einer Sendung doch in die Persönlichkeitsrechte eines Bürgers unzulässig eingegriffen worden sein, muß dieser einen Anspruch auf **Gegendarstellung** besitzen . andererseits muß auch der Journalist geschützt werden.

## Droits de succession

### *die Erbschaftssteuer ou die Erbschaftsteuer(DudenRechtsschreibung)*

**Erb|schafts|steu|er,** (Steuerw.): Erbschaftsteuer, die: *von den Erben zu zahlende Steuer bei der Übernahme einer Erbschaft. (Duden Universalwörterbuch)*

Die **Erbschaftsteuer** ist eine [Steuer](#) auf den Vermögenserwerb von Todes wegen. Sie ist in Deutschland als Erbanfallsteuer ausgestaltet, d.h. sie knüpft an den konkreten Erwerb des jeweiligen Erben, Pflichtteilsberechtigten, Vermächtnisnehmers oder sonstigen Erwerbers an. Ihr Anknüpfungspunkt ist also nicht - wie beim System der Nachlasssteuer, das in anderen Staaten gilt - abstrakt das vom Erblasser hinterlassene Vermögen als Ganzes. Ihre Rechtfertigung findet die Erbschaftsteuer in der erhöhten steuerlichen Leistungsfähigkeit des Erben sowie in der gewünschten Umverteilung von im Erbgang angehäuften Vermögen. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Erbschaftsteuer>)

## DROIT DE SUITE

Dans le domaine des contrats et celui des voies d'exécution, le "**droit de suite**" est la prérogative qui appartient à certains créanciers d'exercer leurs droit sur un bien en quelque main qu'il se trouve. Ce droit appartient ainsi, au [créancier hypothécaire](#) et d'une façon générale à tout titulaire d'un [privilège](#). (<http://www.dictionnaire-juridique.com/>)

a) (jur) *Recht des Hypothekengläubiger gegenüber dem Drittserwerber, seine hypothekarisch gesicherten Rechte zu verfolgen.*

b (eines Künstlers) *das Folgerecht (Sachs-Villatte)*

Le Droit de la propriété intellectuelle reconnaît à l'auteur d'une oeuvre cinématographique, graphique ou plastique, ou musicale, **un droit de suite** sur son oeuvre. Il l'exerce par le prélèvement d'une partie du prix de la [vente](#) dit "droit d'auteur" lorsque la vente de son oeuvre est faite, soit aux [enchères publiques](#), soit par l'intermédiaire d'un [commerçant](#). (<http://www.dictionnaire-juridique.com/definition/droit-de-suite.php>)

Das **Folgerecht** ist ein Recht, das [Kunstschaffenden](#) ermöglicht am Weiterverkauf ihrer [Kunstwerke](#) beteiligt zu werden. Die Rechtsgrundlage dafür ist in [Deutschland § 26](#) des [Urheberrechtsgesetzes](#). Bei jedem Zweitverkauf und bei allen folgenden Verkäufen von Originalkunstwerken durch den [Kunsthandel](#) steht [Bildenden Künstlern](#) oder ihren [Erben](#) eine Beteiligung am Weiterverkaufserlös zu. (Wikipedia)

## Droit de veto

*Das Vetorecht* (Ein **Veto** ([lateinisch](#) veto – ich verbiete) ist das Einlegen eines Einspruches, das innerhalb eines formell definierten Rahmens geschieht und damit Entscheidungen aufschieben oder ganz blockieren kann. Der Begriff kommt aus der römischen Gesetzgebungspraxis. Ein [Volkstribun](#) konnte Maßnahmen des [Senats](#) unterbinden, indem er vor oder während der Abstimmung in der [curia](#) das Wort veto ausrief. Auch konnte auf diese Weise jeder [Magistrat](#) gegen die Anordnungen seines/seiner Kollegen vorgehen. (...) **Das Vetorecht** eröffnet in der Regel einer Minderheit die Möglichkeit, gegen den Willen einer Mehrheit ein Verfahren zu beenden, ein [Gesetz](#) oder eine Entscheidung zu verhindern. Je nach der Dauer des dadurch erreichten Aufschubs unterscheidet man zwei Arten von Veto:

**aufschiebendes Veto** (auch *suspensives Veto* genannt); ein solches Veto verliert seine Wirkung, wenn dasselbe oder ein neu gewähltes Parlament den ursprünglichen Beschluss, eventuell mit einer [qualifizierten Mehrheit](#), wiederholt, oder verschiebt nur das Inkrafttreten des Gesetzes.

**absolutes Veto**, wodurch ein Beschluss endgültig verhindert wird. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Veto>)

## Droit de vie et de mort

### *Das Recht über Leben und Tod*

Jean-Jacques Rousseau: *Der Gesellschaftsvertrag oder die Grundsätze des Staatsrechts* (1756) 5. Kapitel **Recht über Leben und Tod** (<http://www.textlog.de>)

## Droit de visite

### *Die Besuchserlaubnis*

#### a) droit de visite d'un parent

Der verhasste Vater rennt brüllend gegen die Mauern des Marienkrankenhauses, doch die Tochter erteilt ihm "keine **Besuchserlaubnis**". (Quelle: *Die Zeit* 2002) dans <http://wortschatz.uni-leipzig.de/>

#### b) droit de visite d'un prisonnier

**Salzburger Nachrichten, 25.02.2000, Ressort: Kopf Story; HINTERGRUND:: Tritt auf Reformbremse:**

Zahlreiche scharfe Maßnahmen machen zudem den Eindruck, als würden die im vergangenen Jahr eingeleiteten Reformen ins Stocken geraten: Die Anwälte des zum Tode verurteilten PKK-Chefs Öcalan dürfen Berichten zufolge nur noch einmal pro Woche - statt bisher zwei Mal - ihren Mandanten auf der Gefängnis-Insel Imrali besuchen. Eine Abfuhr holte sich auch Daniel Cohn-Bendit, der Europaabgeordnete der Grünen. Der Politiker hatte sich vergeblich darum bemüht, eine **Besuchserlaubnis** für die inhaftierte kurdische Politikerin Leyla Zana zu bekommen.

## Droit de vote

### *Das Stimmrecht*

**Stimmrecht** bezeichnet allgemein die Befugnis an einer Abstimmung teilzunehmen. Man unterscheidet dabei das Stimmrecht:

- das Staatsbürgern bei politischen Abstimmungen zusteht, siehe dazu [Stimmrecht \(Politik\)](#) (s. auch [Wahlrecht](#))
- das Mitgliedern bei Abstimmungen im öffentlich-rechtlichen Bereich, zum Beispiel [Parlament](#), [Gemeindesitzung](#) zusteht
- das Mitgliedern von Organisationen, zum Beispiel in [Vereinen](#), zusteht
- das Wohnungseigentümern bei [Wohnungseigentümerversammlung](#) der Eigentümergemeinschaft zusteht
- das Aktionären von Aktiengesellschaften bei Aktionärs- bzw. [Hauptversammlungen](#) zusteht. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Stimmrecht>)

*Das Wahlrecht* est donc (voir ci-dessus) un cas particulier du *Stimmrecht* :

Das **Wahlrecht** der [Staatsbürger](#) ist eine der tragenden Säulen der [Demokratie](#). Das [Recht](#) auf freie [Wahlen](#) soll sicherstellen, dass die [Souveränität](#) des Volkes gewahrt bleibt. Das Wahlrecht gehört zu den politischen Rechten, ebenso wie etwa das [Stimmrecht](#). Es gibt sowohl ein aktives Wahlrecht als auch ein passives Wahlrecht. Menschen mit aktivem Wahlrecht dürfen wählen, Menschen mit passivem Wahlrecht können gewählt werden. In modernen Demokratien werden beide Rechte meist demselben Personenkreis gewährt, es kann jedoch in bestimmten Sonderfällen vorkommen, dass die Hürden für die passive Wahlberechtigung höher sind. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Wahlrecht>)

## **Droit des gens**

*Das Völkerrecht (Sachs-Villatte)*

### **Völkerrecht**

Der Begriff **Völkerrecht** bezeichnet die Rechtsordnung, die die Beziehungen zwischen den [Völkerrechtssubjekten](#) regelt. **Das Völkerrecht** wird auch als internationales Recht bezeichnet. Das [supranationale Recht](#) stellt eine besondere Ausformung des Völkerrechts dar. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Völkerrecht>)

## **Droit privé**

*Das Privatrecht*

### **Privatrecht,**

Teil der Rechtsordnung, der die auf dem Boden der Gleichordnung erwachsenen Rechtsbeziehungen der Bürger untereinander und der privatrechtl. Verbände und Gesellschaften regelt, im Unterschied zum öffentlichen Recht. Hauptgebiete sind bürgerl. Recht, Handelsrecht, Teile des Arbeitsrechts; Nebengebiete z. B. Aktienrecht, GmbH-Recht, Genossenschafts- und Scheckrecht. Rechtsverhältnisse des P., beruhend auf der Privatautonomie, werden durch private Willenserklärungen (Rechtsgeschäft) begründet, bes. durch Vertrag. Die Unterscheidung zw. P. und öffentl. Recht ist bedeutsam für die Feststellung des zulässigen Rechtswegs. (internationales Privatrecht) (*Meyers Großes Taschenlexikon*)

## **Droit Public**

*Das öffentliche Recht*

(voir ci-dessus *das Privatrecht*)

### **öffentliches Recht**

(lat. Ius publicum), der Teil der staatl. Rechtsordnung, der die Rechtsverhältnisse regelt, die durch das Wirken der staatl. oder vom Staat abgeleiteten Hoheitsgewalt bestimmt sind. Die Einteilung der Rechtsnormen (v. a. der Gesetze) und der darauf beruhenden Rechtsakte (Willenserklärungen, Verträge, Entscheidungen) in solche des ö. R. und des Privatrechts entspricht kontinentaleurop. Tradition, sie findet sich z. B. im angloamerikan. Rechtskreis nur ansatzweise (*Meyers Großes Taschenlexikon*)

## **Droits naturels**

*Das Naturrecht*

**Naturrecht**, das <o.Pl.> (Ethik): *Recht, das unabhängig von der gesetzlich fixierten Rechtsauffassung eines bestimmten Staates o.Ä. in der Vernunft des Menschen begründet ist.* (DUw)

## Droit opposable

L'expression *einwendbares Recht* semble traduite du français par le service de traduction des autorités françaises :

Einwendbares Recht **auf Wohnung: die Regierung arbeitet an einer Gesetzesvorlage** (<http://www.archives.premier-ministre.gouv.fr/villepin/>)

Loi n°2007-290 du 5 mars 2007 instituant le droit au logement opposable<sup>1</sup> et portant diverses mesures en faveur de la cohésion sociale. Art. 1 : Le droit à un logement décent et indépendant, mentionné à l'article 1er de la loi n° 90-449 du 31 mai 1990 visant à la mise en oeuvre du droit au logement, est garanti par l'Etat à toute personne qui, résidant sur le territoire français de façon régulière et dans des conditions de permanence définies par décret en Conseil d'Etat, n'est pas en mesure d'y accéder par ses propres moyens ou de s'y maintenir. Ce droit s'exerce par un recours amiable puis, le cas échéant, par un recours contentieux dans les conditions et selon les modalités fixées par le présent article et les articles L. 441-2-3 et L. 441-2-3-1.

Mais on la trouve aussi dans un site allemand, à propos de droit allemand:

§ 9 Einwendbares Recht, Gerichtsstand: 1. Es gilt deutsches Recht.

2 .Sofern es sich bei dem Kunden um einen Kaufmann, eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder ein öffentlich rechtliches Sondervermögen handelt, ist Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus dem Vertragsverhältnis Aschaffenburg. (<http://cgi3.ebay.de/>)<sup>2</sup>

Il y a aussi *einklagbares Recht*, à propos précisément du droit au logement (cf. ci-dessus) :

Wie einklagbar ist das Recht auf Wohnen in Frankreich? Das vom Französischen Parlament beschlossene "Recht auf Wohnen" wird europaweit von Obdachlosenorganisationen als Meilenstein auf dem Weg zur Überwindung der Ausgrenzung verstanden. Nur in Schottland gibt es einen Vorläufer. Die deutsche BAG Wohnungslosenhilfe hält ein Gesetz, dass das einklagbare Recht auf Wohnen verbrieft, auch in Deutschland für machbar. In Frankreich gibt es aus den Obdachlosenorganisationen aber auch Stimmen, die das Gesetz für unzureichend halten. Besonders kritisch äußerte sich die Organisation Droit au Logement (DAL), die seit vielen Jahren die Betroffenen der Wohnungsnot organisiert. (<http://mieterforum-ruhr.de/de/themen/soziales/>)

De même: EU: **Einklagbares "Recht auf saubere Luft"** 31.07.2008

Der Europäische Gerichtshof EuGH schafft **ein einklagbares "Recht auf saubere Luft"**. Von hohen Feinstaubbelastungen betroffene Bürgerinnen können ab sofort in der gesamten EU wirksame Massnahmen zur Verbesserung der Luftqualität einklagen. (<http://www.cipra.org/de/>)

## Eau courante

*fließendes Wasser* (179 000 « Treffer » dans Google) et *Fließendwasser* (424 dans Google)

<sup>1</sup> Une critique de l'expression 'droit opposable' dans le blog de Frédéric Rolin, professeur de droit public à l'Université de Paris X-Nanterre (03.01.2007) : « Dire par conséquent qu'un droit est « opposable », c'est dire qu'il est un droit. Et donc, le droit au logement « opposable » n'est autre que le droit au logement. »

<sup>2</sup> On parle en pareil cas de *droit applicable* et non de *droit opposable*. NdlR

Donc, même si le composé existe, il est moins fréquent que le groupe nominal. Et alors que *fließendes Wasser* désigne toute eau courante, telle qu'elle peut apparaître dans la nature, *Fließendwasser* relève de la langue de l'habitat, plus spécialement de l'hôtellerie : *Zimmer mit Fließendwasser*.

## Eau de boudin

Cette eau là ne se trouve, semble-t-il, que dans l'expression : « s'en aller (tourner) en eau de boudin » : *in die Binsen gehen (Pons)*.

*Sachs-Villatte* donne aussi : *kläglich scheitern ; ausgehen wie das Hornberger Schießen*.

**Hornberger Schießen** ist das Ereignis, das die [Redewendung](http://de.wikipedia.org/wiki/) „das geht aus wie das Hornberger Schießen“ hervorgebracht hat. Die Wendung wird verwendet, wenn eine Angelegenheit mit großem Getöse angekündigt wird, aber dann nichts dabei herauskommt und ohne Ergebnis endet. (<http://de.wikipedia.org/wiki/>)

1564 kündigte der Herzog von Württemberg seinen Besuch in Hornberg an. Ein Wächter sollte den Gast per Hornsignal voranmelden, damit man zur Begrüßung Böller- und Kanonendonner abfeuern konnte. Zweimal gab er jedoch falschen Alarm. Als der hohe Gast dann wirklich kam, hatten die **Hornberger** buchstäblich "ihr Pulver verschossen", und so begrüßten sie den Herzog mit einem lauten "Piff-paff" aus tausend Männerkehlen. Friedrich Schiller verewigte die Begebenheit im Schauspiel "Die Räuber" (<http://www.redensarten-index.de/suche.php?>)

## Eau de Cologne

*Kölnisch Wasser* (104 000 dans *google.de*)

*Eau de Cologne* (130 000 dans *google.de*.)

**Kölnisch Wasser** oder auch **Original Eau de Cologne** (im Volksmund auch **Kölsch Wasser**) ist die Bezeichnung für ein typisches [Kölner Duftwasser](http://de.wikipedia.org/wiki/). Im Gegensatz zu [Eau de Cologne](http://de.wikipedia.org/wiki/) ist **Original Eau de Cologne** eine geschützte [Herkunftsbezeichnung](http://de.wikipedia.org/wiki/), die nur von Kölner Herstellern verwendet werden darf. (<http://de.wikipedia.org/wiki/>)

On voit que même dans *google.de* (donc avec pages en allemand) *Eau de Cologne* garde une fréquence supérieure. De même, le *Wortschatz* de Leipzig (<http://wortschatz.uni-leipzig.de/>) donne plus d'occurrences de *Eau de Cologne* que de *Kölnisch Wasser*. (74 et 59 respectivement).

## Eau de lavande

Um **Lavendelwasser** zu erhalten, wird das ätherische Öl, durch Destillation aus den Blüten gewonnen, mit einem Alkohol-Wasser- Gemisch verdünnt. **Lavendelwasser** ist einer der ältesten Herrendüfte der Welt, wenngleich man Lavendel heute landläufig wohl eher der Damenwelt zuordnen würde. (<http://www.manufactum.de/>)

## Eau de mer

*Das Meereswasser* (50 4000) est bien moins fréquent que *das Meerwasser* (1 430 000 dans *Google*)

Der größte Teil der [Erdoberfläche](#) ist von **Meerwasser** bedeckt. Meerwasser ist chemisch gesehen eine wässrige [Lösung](#), hauptsächlich von verschiedenen [Salzen](#) ([Salzwasser](#)). Natürliches Meerwasser enthält jedoch darüber hinaus noch eine Vielzahl anderer Bestandteile (<http://de.wikipedia.org/wiki/Meerwasser>)

## Eau de roche

*Sachs-Villatte* donne *klares Quellwasser* et l'expression *clair comme de l'eau de roche* : *sonnenklar*.

Mais *das Felswasser* existe :

Das Mineralwasser der Valser Mineralquellen entsteht aus einer Mischung von unterschiedlich mineralisierten Endgliedern mit verschiedener Altersstruktur. Das ältere, stärker mineralisierte Endglied entspricht dem Mineralwasser aus der «Neubohrung» und hat eine mittlere Verweildauer von rund 80 Jahren. Das Infiltrationsgebiet ist auf der Lugnezer Seite des Piz Auls auf einer mittleren Höhe von rund 2000mü.M zu suchen. Beim jüngeren Endglied handelt es sich um ein schwach sulfathaltiges «**Felswasser**», welches ca. 10–30 Jahre alt ist (<http://www.angewandte-geologie.ch>)

## Eau de source

*Das Quellwasser*: **Quellwasser** wird wie [Mineralwasser](#) aus natürlichen oder künstlich erschlossenen Quellen entnommen und direkt am Quellort abgefüllt. Die gesetzlichen Anforderungen sind jedoch geringer, als an [Natürliches Mineralwasser](#) und es bedarf auch keiner amtlichen Anerkennung. Auch eine ursprüngliche Reinheit wird nicht verlangt, es muss jedoch gewährleistet sein, dass das Wasser den Kriterien entspricht, die für [Trinkwasser](#) gelten. Zur Wasseraufbereitung sind die auch für natürliches Mineralwasser zugelassenen Verfahren erlaubt. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Quellwasser>)

## Eau de vaisselle

*Das Spülwasser, das Abwaschwasser*

### SPÜLWASSER

(...) Häufig ist die Wiederverwendung (Kreislaufführung) von Wasser ein großer wirtschaftlicher Vorteil. Dies trifft vor allem dann zu, wenn das Spülwasser während des Prozesses verunreinigt wird und deshalb eine Abwasserbehandlung notwendig ist. (<http://www.eurowater.de/>)

Quant à *Abwaschwasser*, le mot sert aussi à désigner, en Autriche, un café très léger et bon marché : *Abwaschwasser* - *sehr dünner, oft billiger Kaffee* (<http://www.ostarriichi.org/wort>)

## Eau de vie

*Der Schnaps, der Branntwein (Pons)* mais les deux mots ne sont pas équivalents :

**Schnaps**, der; -es, Schnäpse [niederd. Snap(p)s, urspr.□= ein Mund voll, schneller Schluck, zu schnappen] (ugs.): *hochprozentiges alkoholisches Getränk, bes. Branntwein*; *Klarer*: selbst gebrannter, klarer S.; eine Flasche S. (Duden Universalwörterbuch)

**Brannt|wein**, der [zusger. aus mhd. gebranter win, da urspr. aus Wein hergestellt] (Fachspr. , sonst veraltend): *alkoholreiches Getränk, das durch Destillation gegorener Flüssigkeiten gewonnen wird.* (Duden Universlawörterbuch)

## Eau dormante

### *Stehendes Wasser*

Ein **Gewässer** ist in der Natur fließendes oder **stehendes Wasser**. Es ist in den natürlichen [Wasserkreislauf](http://de.wikipedia.org/wiki/Wasserkreislauf) eingebunden. (<http://de.wikipedia.org/wiki/>)

Google donne 4 occurrences de *Stehendwasser*, en association à des plantes :

Die Fließwasser-Alge *Cladophora glomerata*, die am Standort keinen so großen Temperaturschwankungen ausgesetzt war, wie die **Stehendwasser**-Alge *Cladophora fracta*, zeigte im Winter eine geringere Frost- und im Sommer eine geringere Hitzeresistenz als diese. (<http://www.springerlink.com/content/v>)

ou à des poissons :

Karpfen und Regenbogenforellen in ihren Herkunftsgewässern sowohl in **Stehendwasser** als auch bei geringen Wasserströmungen (<http://www.agsb.net/Setzkescher.htm>)

## Eau lourde

### *Schweres Wasser/ Schwerwasser*

**Schweres Wasser** Wasser, das an Stelle der zwei leichten Wasserstoffatome zwei Deuteriumatome enthält. Natürliches Wasser enthält ein Deuteriumatom pro 6 500 Moleküle H<sub>2</sub>O. D<sub>2</sub>O hat einen niedrigen Neutronenabsorptionsquerschnitt. Es ist daher als Moderator in Natururanreaktoren verwendbar. Die Verwendung von Schwerwasser (D<sub>2</sub>O) als **Moderator** ermöglicht es, Natururan als Brennstoff einzusetzen. (<http://www.anti-atom.de/schwer.htm>)

Dans les mots composés, c'est *Schwerwasser* qui forme le premier composant : „Iran weicht **Schwerwasser**-Reaktor ein (...) Offiziell dient die Anlage medizinischen und landwirtschaftlichen Zwecken, doch wird Schwerwasser auch in Schwerwasserreaktoren eingesetzt.“ (<http://www.dw-world.de/>)

Le contraire de *Schwerwasserreaktor* est bien entendu *Leichtwasserreaktor*.

## Eau minérale

### *das Mineralwasser*

Als **Mineralwasser** (Plural Mineralwässer) werden im allgemeinen Sprachgebrauch [natürliches Mineralwasser](http://de.wikipedia.org/wiki/Mineralwasser) sowie oft auch andere zum Verzehr geeignete Wasserprodukte bezeichnet. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Mineralwasser>)

## Eau vive

*Fließendes Wasser (cf. ci-dessus eau courante)*

## Echange de vues

### *Der Meinungs Austausch*

Theorie des Meinungs Austauschs, Gleichwertigkeit der Meinungen

Das Wort Meinungs Austausch soll stehen für die im Umgangswissen entstandene Theorie, die so oft beim Gespräch wirkt. Es dürfte bekannt sein, daß so manche Theorie im Umgangswis-

sen entsteht und dem Benutzer der Sprache sozusagen zur Verfügung steht. Die Theorie des Meinungsaustauschs ist mit anderen Theorien nicht kompatibel, wie z.B. mit sogenannten Wahrheitstheorien. Meinung, Wahrheit, Wissen können nicht aufeinander zurückgeführt werden. (<http://www.weltordnung.de/meinung.htm>)

## **Echappement libre**

*Ungedämpfter Auspuff (Pons)*

## **Echec au roi**

*Schach dem König*

## **Eclair de chaleur**

*Das Wetterleuchten:* Unter **Wetterleuchten** (mittelhochdeutsch *weterleichen* zu "weter" (Wetter) + "leichen" (tanzen, hüpfen), nicht verwandt mit *leuchten*, wie oft angenommen) wird meistens der Widerschein von Blitzen verstanden, wenn man die Blitze selbst nicht sieht. Es kann bei einem weit entfernten Gewitter oder bei Blitzen, die sich innerhalb von Wolken entladen, entstehen. Den Donner hört man wegen der großen Distanzen meistens nicht oder nur schwach. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Blitz#Wetterleuchten>)

## **Eclat de rire**

*Lautes Auflachen (Pons)*

*De grands éclats de rire : schallendes Gelächter (Sachs-Villatte)*

Wer unseren Gedanken folgen und unseren Ideen und Methoden einige Sympathie entgegenbringt, der dürfte sich ein Lächeln oder gar **lautes Auflachen** über soviel Realitätsferne und geistige Begrenztheit nicht verkneifen können. (<http://www.geocities.com/revolutiontimes/ddr16.htm>)

**schallendes Gelächter** : Mich hat heute während der Mittagspause doch glatt ein Kollege von mir (der mit Abstand schlimmste seiner Art) ausgelacht. **Weil ich meine Pause mit einem Buch verbracht hatte.** Wie könne man nur Bücher lesen etc. (<http://jeremy.lonien.de/>)

## **Eclat de voix**

*Heftige, erregte Stimmen (pl.) Stimmenlärm (Sachs-Villatte) Elle a été réveillée par des éclats de voix : sie wurde von heftigen Stimmen aufgeweckt (Pons)*

Ich ging am schönsten Abend die römische Straße bergab, im Gemüt zum schönsten beruhigst, als ich hinter mir rauhe, **heftige Stimmen** vernahm, die untereinander stritten. (<http://www.reisetops.com/reise>)

## **Ecole communale**

*Die Gemeindeschule (Pons), qui est à la campagne eine Dorfschule.*

Mais les sites d'internet qui se rattachent à la *Gemeindeschule* viennent de la Belgique germanophone, de la Suisse et de l'Autriche. En fait, il s'agit de la *Volksschule*, dont le sens a évolué:

**Volksschule** :Der Begriff Volksschule ist historisch mit dem Gedanken einer Bildungseinrichtung für das Volk verbunden. In der [Bundesrepublik Deutschland](#) bezeichnete die *Volksschule* bis etwa [1968](#) eine Schulform, in der man in der Regel nach acht Schuljahren den sogenannten *Volksschulabschluss* erwarb. Nach der [Bildungsreform](#) 1964-68 wurden die *Volksschulen* aufgelöst, an ihre Stelle trat die vierjährige bzw. sechsjährige [Grundschule](#) ([Primarstufe](#)). Anschließend müssen die Schüler nach dieser „Grundschulzeit“ eine [weiterführende Schule](#) der [Sekundarstufe I](#) besuchen. Die neu gebildeten [Hauptschulen](#) als Nachfolgeeinrichtung der *Volksschule* oder (wie vor 1968 auch schon) andere weiterführende Schulen bieten seit diesem Zeitpunkt diese Möglichkeit an. Der Begriff *Volksschule* existiert aber auch noch nach 1968 - er wird zumeist für Schulen verwendet, die Grund- und Hauptschule unter einem Dach vereinen (oft aber auch für reine Grundschulen). Außerdem wird in Bayern das Schulwesen an Grund- und Hauptschulen unter anderem durch die *Bayerische Volksschulordnung* (VSO) geregelt, die unter anderem besagt, dass einzuschulende Kinder *volksschulpflichtig* werden (<http://de.wikipedia.org/wiki/Volksschule>)

## Ecole maternelle

N'existe pas en Allemagne et n'a donc pas de traduction directe: *Sachs-Villatte* s'en tire ainsi : « (staatliche) Vorschule *auch* Kindergarten ». *Pons* se contente de *Kindergarten*.

## Ecole primaire

Correspond à peu près à la *Grundschule Primarstufe* (cf ci-dessus *Volkschule*)

## Ecole secondaire

*Höhere Schule* (*Pons*). On pourrait parler (cf. ci-dessus *Volkschule*) de *weiterführende Schule* ou de *Sekundarstufe*.

Die **Sekundarstufe I** umfasst in Deutschland

- die [Hauptschule](#),
- die [Realschule](#),
- die verbundene Haupt- und Realschule (in den [Bundesländern](#) unterschiedliche Bezeichnungen: [Regionalschule](#), [Regelschule](#), [Sekundarschule](#), [Mittelschule](#), [Oberschule](#))
- die [Gesamtschule](#) (bis einschließlich Klasse 10),
- das [Gymnasium](#) (bis einschließlich Klasse 10),

## Sekundarstufe II umfasst in Deutschland

- die [gymnasiale Oberstufe](#),
- die [berufsbildenden Schulen](#),
- die Weiterbildungsschulen für Erwachsene ([Abendschulen](#) und [Kollegs](#)), ([http://de.wikipedia.org/wiki/Sekundarstufe\\_II](http://de.wikipedia.org/wiki/Sekundarstufe_II))

(Il faudrait ajouter les systèmes de l'Autriche, de la Belgique et de la Confédération helvétique).

## Economie capitaliste

### *Kapitalistische Wirtschaft*

In der **kapitalistischen Wirtschaft** ist die einzige Quelle von Profit letztlich der Mehrwert, der aus der lebendigen Arbeitskraft der Arbeiterklasse ausgepresst wird.

(<http://www.wsws.org/de/>)

Alle wirtschaftlichen Fortschritte, die gemacht wurden und gemacht werden, gehen von dem aus, was noch an **kapitalistischer Wirtschaft** in unserer Gesellschaft bestehen geblieben ist.

([http://www.mises.de/texte/mises/artikel/Versagen\\_Kapitalismus.html](http://www.mises.de/texte/mises/artikel/Versagen_Kapitalismus.html))

## Economie de marché

*Die Marktwirtschaft* : **Markt|wirt|schaft**, die (Wirtsch.): *auf dem Mechanismus von Angebot u. Nachfrage u. der Grundlage privatwirtschaftlicher Produktion beruhendes Wirtschaftssystem*: freie M.; soziale M. (Marktwirtschaft, bei der der Staat zur Minderung sozialer Härten u. zur Sicherung des freien Wettbewerbs eingreift; 1947 gepr. von dem dt. Ökonomen u. Soziologen A. Müller-Armack, 1901|1978). (Duden - Deutsches Universalwörterbuch)

## Economie politique

### *Die Volkswirtschaftslehre*

#### **Volkswirtschaftslehre**

(Nationalökonomie, Sozialökonomie, Sozialökonomik, politische Ökonomie), Teilgebiet der Wirtschaftswiss., das die gesamte Wirtschaft einer Gesellschaft zum Gegenstand hat. Neben der Analyse einzelwirtsch. Phänomene untersucht sie v.a. gesamtwirtsch. Zusammenhänge und Prozesse. (Meyers Großes Taschenlexikon)

## Economie socialiste

WÜNSCH, GEORG Christliche Sittlichkeit und **sozialistische Wirtschaft**. Vortrag auf dem 4. Kongress der religiösen Sozialisten in Mannheim.

Karlsruhe, 1928. 22 cm. 20 Seiten Original-Verlagsbroschur –

## Ecran de fumée ou rideau de fumée

♦ *Écran de fumée*, fumée produite pour dissimuler des manœuvres militaires. (Le Nouveau Littré 2007)

*der Rauchschleier, der Nebelschleier* (Jean Auburtin, Dictionnaire militaire, marine, Edition Berger-Levrault, 1958)

• 1735 Uhr: Gefechtssignal P. Wendung auf Kurs 170°. Zerstörer **legt Rauchschleier**.

(<http://www.schlachtschiff.com/kriegsmarine/schlachtschiff>)

Mais plus généralement tout rideau que forme un dégagement de fumée ou de brume :

*die Nebelwand, der Rauchschwaden*

*der Rauschleier* peut aussi être pris au sens figuré :

Neue Probleme zwischen Minderheiten wurden erzeugt, buchstäblich an dem Tag, an dem diese Abstimmungen stattfanden. Die Bomben und die Abstimmungen im Parlament fanden am selben Tag statt. Ich nenne es **einen Rauchschleier**. Ich nenne es **einen Rauchschleier**, der uns alle mit den Fragen über religiöse Unterschiede beschäftigt, der Unterschiede aufwirft -diesen Unterschied, jenen Unterschied -und mit diesem -teile und herrsche drücken sie die Agenda der Globalisierung durch zu einem Zeitpunkt zu dem die Menschen begonnen haben -nein zu sagen. (<http://home.arcor.de/biopilze1/shiva.htm>)

Voyons ce que traduit *écran de fumée*:

|                                                                                                                                            |                                                                                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| und Züpfner bat mich um eine Zigarette, um seine <b>Schamröte mit Rauch zu verhüllen</b> . (H. Böll, <i>Ansichten eines Clowns</i> , p.89) | tandis que Züpfner me demandait une cigarette pour <b>dissimuler sa honte derrière un écran de fumée</b> . ( <i>La grimace</i> , p.87) |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## Edit de tolérance

*das Toleranzedikt*

d'abord le plus connu :

**Toleranzedikt von Mailand**, Mailänder Religionsedikt, das 313 zwischen den Kaisern Konstantin I. und Licinius geschlossene Übereinkommen, das die christliche Kirche den anderen Religionsgemeinschaften rechtlich gleichstellte. ([http://lexikon.meyers.de/meyers/Toleranzedikt\\_von\\_Mailand](http://lexikon.meyers.de/meyers/Toleranzedikt_von_Mailand))

Puis celui de Louis XVI :

Das Toleranzedikt (29. November 1787) Mit diesem Edikt gewährt Louis XVI. den Protestanten einen eigenen, von der katholischen Kirche unabhängigen Zivilstand sowie das Existenzrecht in Frankreich, wo sie künftig leben können, ohne wegen ihres religiösen Glaubens benachteiligt zu werden. ([www.museeprotestant.org/](http://www.museeprotestant.org/))

## Effet de masse

*Der Masseneffekt*

Le terme est emprunté à la physique:

Isotopieverschiebung heißt die Änderung der Energieniveaus der Elektronen von Atomen und Molekülen beim Austausch von Isotopen. Bei leichten Atomen wird sie hauptsächlich durch die Änderung der Kernmasse hervorgerufen (Masseneffekt), bei schwereren Atomen ändert sich mit der Neutronenanzahl die Ladungsverteilung des Kerns, was die Energieniveaus der Elektronenverschiebt (Volumeneffekt). ([www.astro.uni-koeln.de/](http://www.astro.uni-koeln.de/))

Mais on le trouve aussi dans d'autres domaines, comme par ex. la médecine:

Die Mehrheit der tumoralen Läsionen der Mamma manifestiert sich als Masseneffekt oder als hypoechogene Alteration, mit oder ohne dorsale Schallabschwächung. Tumoren können also um so leichter entdeckt werden, je höher der Anteil der hyperechogenen libroglandulären Komponente ist.

(<http://www.irm-sion.ch/Medecins/Publications/Ultrasonographie/UltraSonographie.html>)

## Ou bien en politique:

Auch halte ich es für bedenklich, daß Schüler schon in frühen Jahren eine politische Position beziehen sollen. Eine Demo hat diesen teuflischen Masseneffekt, ähnlich den Naziaufmärschen, dem sich gerade junge Menschen schlecht entziehen können. (<http://www.forum-3dcenter.org/vbulletin/archive/index.>)

## Effet de serre

### *Der Treibhauseffekt*

Der **Treibhauseffekt** bewirkt umgangssprachlich die Erwärmung eines Planeten durch [Treibhausgase](#) und Wasserdampf in der [Atmosphäre](#). Ursprünglich wurde der Begriff verwendet, um den Effekt zu beschreiben, durch den hinter Glasscheiben und dadurch im Innenraum eines verglasten [Gewächshauses](#) die Temperaturen ansteigen, solange die Sonne darauf scheint. Mit dieser Wärme können [Pflanzen](#) vorzeitig austreiben, blühen und fruchten. Der Effekt im Gewächshaus wird auch spezifisch benannt durch den Begriff **Glashauseffekt**.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Treibhauseffekt>)

## Effet de souffle

### *Der Blaseffekt*

#### **Mährotor**

Die Mährotoren von Panda und Faunus sind nach dem Turboprinzip gebaut. Entsprechend dem Turboprinzip entsteht oben am Rotor **ein Blaseffekt** und die Messer saugen das Mähgut auf. ([www.rebo-motorgeraete.de/produkte/schouten/faunus.php](http://www.rebo-motorgeraete.de/produkte/schouten/faunus.php))

## Effet spécial (effets spéciaux)

### *Der Spezialeffekt*

Als **Spezialeffekt** ([englisch](#) *special effects*), auch **Special FX** (von [englisch](#) *lautmalerisch* „ef-eks“) oder [kurz](#) **SPFX**, oft auch [kurz](#) **SFX** doppeldeutig mit **SFX** ([englisch](#) „sound effects“ [Soundeffekt](#)), werden mechanische Techniken bezeichnet, um bestimmte Effekte in Theater oder Film zu erzeugen. Im Gegensatz zu den [Visual Effects](#) (VFX) werden **Spezialeffekte** direkt am Drehort erzeugt und gefilmt. Damit ist das gewünschte Ergebnis sofort überprüfbar. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Spezialeffekt>)

## Elan vital

### *Der Lebenselan*

Gott bejaht mich als sein Geschöpf mit meinem ganzen Herzen, auch mit meiner ganzen Herzlosigkeit, mit meiner Unfähigkeit zu lieben. Er bejaht mich mit meiner ganzen Kraft und Stärke, aber auch mit meiner ganzen Gebrochenheit, Schwachheit und Ohnmacht. Er bejaht mich mit meiner ganzen Seele, mit meinem ganzen **Lebenselan**, aber auch mit meiner ganzen Niedergeschlagenheit. (<http://www.predigtdatenbank.de/>)

(*der Vitalelan* semble réservé à la publicité, par ex. le site :

<http://www.vitalelan.de/>

## Elections législatives

### *Die Legislativwahlen*

Ne s'emploie pas uniquement pour les élections françaises. Ainsi :

Prüfstein für die Demokratie – Legislativwahlen im Irak Blaue Finger als Zeichen der Legitimität der neuen politischen Ordnung (<http://www.kas.de/proj/home>)

Mais pour les élections allemandes on préfère: *die Bundestagswahlen* :

**Die Bundestagswahl** dient der Bestimmung der [Abgeordneten](#) des [Deutschen Bundestages](#). Sie findet grundsätzlich alle vier Jahre statt; die [Wahlperiode](#) kann sich jedoch im Falle der Auflösung des Bundestages verkürzen oder im [Verteidigungsfall](#) verlängern (<http://de.wikipedia.org/wiki/Bundestagswahl>)

Pour la Russie on parlera de *Duma-Wahl* (<http://www.welt.de/>) ou de *Parlament* : In Russland hat die Wahl eines neuen Parlaments begonnen (<http://www.welt.de/>)

*Die Parlamentswahlen* est en effet le terme général :

In Dänemark finden vorgezogene **Parlamentswahlen** statt. Für die Regierungsparteien kann es das Aus bedeuten. (<http://www.zeit.de/online/2007/46/daenemark-wahl>)

### **Emission de variétés**

*Die Variétésendung* est rare (2 occurrences dans Google, aucune dans le corpus de l'Institut für deutsche Sprache):

**Ich kam zum Kunstradfahren, weil** kurz vor Weihnachten '89 ein kleiner Bub in einer **Variétésendung** im Fernsehen mit seinem Vater Einrad gefahren ist. Das wollte ich auch lernen und landete beim RMSV Obersasbach. Dort gab's aber keine Einräder, nur Kunsträder... (<http://www.hallenradsport-wm.de>)

L'allemand emploie d'ordinaire *die Unterhaltungssendung*, la plus célèbre étant *Wetten, dass...*

## Employé(e) de banque

*Der (die)Bankangestellte, ein Bankangestellter, eine Bankangestellte* (adjectif substantivé).

### **Wortgruppen, deren Wörter synonym sind:**

Bankangestellter, Bankbeamter, Bankbediensteter, Banker, Bankier, Bankkaufmann, Bänker (ugs.), Brosche (derb)

Une blague en guise d'exemple : Schweizer Armut

Ein Mann will in einer Bank in Zürich Geld einlegen. "Wieviel wollen Sie denn einzahlen?", fragt der Kassier. Flüstert der Mann: "Drei Millionen." ""Sie können ruhig lauter sprechen", sagt der Bankangestellte, "in der Schweiz ist Armut keine Schande..." ([www.witze-fun.de/](http://www.witze-fun.de/))

## **Employé (e) de commerce**

*kaufmännischer/kaufmännische Angestellter (Angestellte)*

se rencontre souvent dans les offres d'emploi. :Par ex.: Kaufmännischer Angestellter Sachbearbeiter Stellenbeschrieb: Wir suchen für unseren Kunden einen Sachbearbeiter für den Operation Innendienst Service. Auftragsabwicklung der Serviceaufträge, Service- Reporting,

Unterstützung bei Monats-, Quartals-, & Jahresabschlüsse, Buchführung, Statistiken erstellen, Spezialprojekte. Belastbar, selbständig & vernetztes Denken. Aufgrund der Teamzusammensetzung männl. Bewerber bevorzugt. (<http://www.treffpunkt-arbeit.ch/jobsuche/Jobs/kategorien>)

## Employé de magasin

### *Der Ladenverkäufer*

Einer unserer freundlichen **Ladenverkäufer** ist immer in Ihrer Nähe, um Sie umfassend zu beraten. Ob Sie ein Fahrzeug aus unserem Fuhrpark erwerben möchten ... ([www.mercedes-benz-wiesbaden.de/](http://www.mercedes-benz-wiesbaden.de/))

## Employé (e) de maison

### *Hausangestellter/Hausangestellte*

Die Tätigkeit im Überblick: **Hausangestellte** übernehmen die in privaten und anderen Haushalten (zum Beispiel Jugendherbergen, Kleingruppeneinrichtungen oder Erholungsheime) anfallenden Arbeiten. Dazu gehören Tätigkeiten wie Kochen, Putzen und Wäschepflege ebenso wie Einkaufen und das Erledigen von Botengängen. (<http://berufenet.arbeitsamt.de/berufe/start>)

## Employé du gaz:

*Der Gaswerkangestellte* est rare (4 occurrences dans Google)

Plus fréquent le long: *Angestellter der Gaswerke*:

Auf einen Massagesalon im "French Quarter" von New Orleans ist ein Bombenattentat verübt worden. Als Remy McSwain und Partnerin Janine am Tatort eintreffen, finden sie ein beunruhigende Nachricht des Täters vor: "Judgement Day Begins". Die Masseuse Ginger Benoit, die knapp mit dem Leben davongekommen ist, hat am Morgen einen Angestellten der Gaswerke in das Gebäude kommen sehen. ([http://www.tvsi.de/krimiserien/big\\_easy.php](http://www.tvsi.de/krimiserien/big_easy.php)).

Le terme habituel est der *Gasman*. C'est d'ailleurs le titre d'une œuvre de Heinrich Spoerl

Métier en voie de disparition :

**Warum der Gasman nicht mehr klingelt...** Zählerfernauslesung (metering) mit Komplettlösungen der powertec systems spart Geld und Zeit. Vor allen Dingen die Energieversorger wissen, was sie Jahr für Jahr für das Ablesen der Zähler ausgeben müssen und was ihnen das Vorhalten einer teuren Logistik kostet. Damit ist jetzt Schluss – weil es eben durch powertec viel einfacher, moderner und besser geht (<http://www.powertec-ag.de/frames/>)

Le féminin existe: *die Gasfrau*

In den umliegenden, größtenteils durch Bombardements ruinierten Vierteln las sie die Gasuhren ab und kassierte die Gebühren für die begehrte, leider streng rationierte Energie, nachdem ich zwei oder drei Tage vorher in den Hausfluren von Mitte bis Moabit Zettel angeklebt hatte, auf denen beispielsweise mitgeteilt wurde: » **Die Gasfrau** kommt am nächsten Freitag zwischen 10 und 12«. (<http://www.sopos.org/aufsaetze/>)

## Empreintes digitales

### *Die Fingerabdrücke*

Der **Fingerabdruck** (oder das **Daktylogramm**) ist ein Abdruck der [Papillarleisten](#) am Endglied eines Fingers ([Fingerkuppe](#) bzw. [Fingerbeere](#)). Da bisher keine zwei Menschen mit dem gleichen Fingerabdruck bekannt sind, geht man von der [Einzigartigkeit](#) des Fingerabdrucks aus. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Fingerabdruck>)

## Encéphalogramme

### *Das Elektro-Enzephalogramm(EEG)*

Das Elektro-Enzephalogramm (EEG) misst die Hirnstromwellen. Alles, was das Gehirn wahrnimmt, verarbeitet es durch elektrische Signale. Es wandelt jedes Geräusch, jedes Bild und jede Berührung in elektrische Impulse um und transportiert sie über die Nervenzellen und -bahnen. Elektroden (kleine Metallplättchen) auf der Kopfhaut messen die Ströme des Gehirns, ein Computer zeichnet sie auf. (<http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/kopfschmerz>)

## Encéphalogramme plat

### *Flaches Elektronzephalogramm, Flaches EEG*

Zeigt der Schirm des Elektroenzephalographen aber keine Wellen mehr, tritt eine sogenannte elektrische Stille, auch isoelektrisches Enzephalogramm oder Null-Linien-EEG genannt, ein. Die Linie, die die elektrische Stille anzeigt, muß absolut gerade verlaufen. Weist sie auch nur leichte Abweichungen von der Geraden ab, so liegt **ein flaches EEG** vor, das noch ein Lebenszeichen darstellen könnte. (<http://www.schaepp.de/schwarz2/>)

## Energie électrique

### *Elektrische Energie*

Umgangssprachlich wird unter Elektrizität meistens **elektrische Energie oder elektrische Arbeit** verstanden. (<http://de.wikipedia.org/wiki/>)

## Energie mécanique

### *Mechanische Energie*

Ein Körper, an dem Arbeit verrichtet wurde besitzt Energie. Man unterscheidet folgende Arten der mechanischen Energie: **Kinetische Energie (...), Potenzielle Energie (...), Spannernergie** (<http://www.sport.uni-stuttgart.de/i>):

## Enfant de chœur

1. sens propre :

a) qui aide le prêtre à servir la messe et autres sacrements : *der Ministrant, der Messknabe*

b) qui chante dans un chœur : *der Chorknabe*

2. au sens figuré : personne naïve : *Unschuldslamm, Unschuldseengel (Pons Großörterbuch Französisch)*

Le traducteur de Simenon opte pour un autre choix :

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Même le pauvre Gros-Louis, qui n'était plus là, devait déjà avoir, quand il lui avait écrit, une idée de derrière la tête. - T'es un <b>enfant de chœur</b> , Emile ! Ce n'était pas à propos de Berthe qu'on lui avait dit ça, mais aux boules, dans les débuts. (G. Simenon, <i>Dimanche</i> , p.759) | Selbst der arme dicke Louis, der nicht mehr da war, hatte gewiß schon, als er ihm geschrieben hatte, einen Hintergedanken gehabt. "Du bist <b>ein Waisenknabe</b> , Emile "Im Anfang hatten sie das nicht in bezug auf Berthe, sondern auf sein Boulespiel gesagt.( <i>Es geschah an einem Sonntag</i> , p.65) |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Wai|sen|kna|be**, der (geh. veraltend): *männliche Waise: \*gegen jmdn. ein, ein reiner, der reine, der reinste W. sein* (jmdm. bes. im Hinblick auf bestimmte negative Eigenschaften bei weitem nicht gleichkommen); **in etw. ein, ein reiner, der reine, der reinste W. sein** (von etw. [einer Fertigkeit o.Ä.] sehr wenig verstehen). (*Deutsches Universalwörterbuch*.)

L'expression s'emploie souvent avec une négation: « ne pas être un enfant de chœur ». *Sachs-Villatte (Langenscheidts Großwörterbuch)* propose : „Dem/der kann man nichts vormachen.“

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Il avait éclaté de rire à cette idée. Il se vit ensuite dans un endroit désert à souhait, dont il aurait repéré chaque parcelle de terrain afin de mieux tendre son piège... et rit encore de sa propre naïveté, Jacek n'était pas <b>un enfant de chœur</b> . Il l'avait dit lui-même. Jamais il ne se serait laissé entraîner dans un traquenard si ridicule. (Th. Jonquet, <i>Les orpailleurs</i> , p.210) | Bei dieser Vorstellung war er in Gelächter ausgebrochen. Dann sah er sich an einem idealen, verlassenem Ort, den er zuvor Meter für Meter auskundschaftet hätte, um seine Falle besser stellen zu können... und wieder mußte er über seine eigene Naivität lachen. Jacek war kein <b>Unschuldslamm</b> . Das hatte er selbst gesagt. Nie würde er sich in so einen albernem Hinterhalt locken lassen ( <i>Die Goldgräber</i> , p.185) |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Et là, on emploie aussi *Chorknabe* :

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mais je pouvais me permettre ce luxe grâce aux billets que m'avait remis le dénommé Solière à la sortie de la clinique, et qu'il avait refusé que je lui rende. Tant pis pour lui. J'étais vraiment idiot d'avoir des scrupules. Après tout, il n'était pas un <b>enfant de chœur</b> . (P. Modiano, <i>Accident nocturne</i> .106) | Aber diesen Luxus konnte ich mir dank der Geldscheine erlauben, die mir besagter Solière beim Verlassen der Klinik gegeben hatte und die er nicht zurücknehmen wollte. Sein Pech. Ich war wirklich ein Idiot, wenn ich Skrupel hatte. Schließlich –war er kein <b>Chorknabe</b> .( <i>Unfall in der Nacht</i> , p.103) |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Chor|kann|be**, der (veraltend): *Junge, der in einem [kirchlichen] Knabenchor singt: dastehen wie die –n (einen naiven Eindruck machen).* (*Deutsches Universalwörterbuch*)

|                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| - Les Chinois n'aiment pas être roulés et le directeur des jeux n'a rien d'un <b>enfant de chœur</b> . (J. Hougron, <i>Soleil au ventre</i> , p.483) | „Die Chinesen lassen sich nicht gern hineinlegen, und der Direktor ist kein <b>Chorknabe</b> . Zank?“ ( <i>Das Mädchen von Saigon</i> , p.401) |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## Enfant de la balle

„Kind fahrender Eltern (emploi humoristique) Au cirque Komödiantenkind“  
(Pons)

On trouve d'autres traductions :

|                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| La citoyenne Thévenin, <b>enfant de la balle</b> , était partout chez elle ; mal contente de la façon dont la Tronche avait lavé la vaisselle, elle essuyait les plats, les gobelets et les fourchettes. (A France, <i>Les dieux ont soif</i> , p.134) | Die Bürgerin Thévenin, <b>ein Kind aus dem Volke</b> , war überall zu Hause, Unzufrieden mit der Art, wie der „Klotz“ das Geschirr gewaschen hatte, wischte sie die Teller, Gläser und Gabeln ab, ( <i>Die Götter dürsten</i> , p.134) |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Cette traduction ne correspond pas à la définition *d'enfant de la balle*. Aussi convient-il de donner cette définition, telle qu'elle figure dans le *Trésor de la Langue Française informatisé* :

« 1. [Jeu de paume] *Enfant de la balle*. a) Vx. Fils d'un maître de jeu de paume. **Rem.** Attesté dans la plupart des dict. gén.

b) P. ext. [En parlant de gens du cirque et d'artistes obligés à de fréquents déplacements (acteurs, chanteurs, etc.)] Personne élevée dès son plus jeune âge dans un milieu d'artistes surtout itinérants et dont la formation, de ce fait, a été plus directe qu'en milieu scolaire traditionnel : Je suis un « *enfant de la balle* », les *planches* m'excitent à la manière dont les tables de Monte-Carlo excitent le joueur. COCTEAU, *Le Foyer des artistes*, 1947, p. 3.

—Au fig., fam., usuel. Personne dont l'enfance s'est déroulée dans l'atmosphère d'une profession exigeante ou bien typée »

L'exemple qui suit cette dernière acception est celui-ci que je donne avec la traduction :

|                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                          |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Il me trouvait bien un peu jeune... mais ça n'avait pas d'importance, puisque j'avais le feu sacré... que j'étais un <b>enfant de la balle</b> ... que j'étais né dans une boutique ! ... (Céline, <i>Mort à crédit</i> , p.189) | Er fand mich zwar ein bißchen jung... aber das hatte keine Bedeutung, da ich das heilige Feuer in mir hatte... da ich <b>im Handel aufgewachsen</b> ... in einem Laden geboren war! ... ( <i>Tod auf Kredit</i> , p.126) |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## Enfant du pays

*Kind des Landes (Pons)*

Mais *Landeskind* existe: cf. *Duden Universalwörterbuch* : **Lan|des|kind**, das <meist Pl.>: jmd., der zur Bevölkerung eines bestimmten Landes gehört.

ich habe gehört, dass es in Bayern schwierig sein soll, als Referendar eingestellt zu werden, wenn man nicht **Landeskind** ist. ([forum.jurawelt.com/](http://forum.jurawelt.com/))

NB *ein Landkind* est un enfant de la campagne, un petit campagnard:

Jedes **Landkind** weiß: Kühe sind sehr geduldige Zuhörer. Sie können ungemein interessiert gucken, ab und an nicken sie mit dem Kopf, ([www.forenf7c-network.com/showthread.phpt](http://www.forenf7c-network.com/showthread.phpt))

## Enfant martyr

*Misshandelt (Pons)*. C'est la solution du traducteur de R. Merle :

|                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| [...] un animal en arrive à aimer le lieu de sa détention, comme l' <b>enfant martyr</b> , le placard où des parents indignes l'ont enfermé. (R Merle, <i>Le propre de l'homme</i> , p.288) | [...] daß ein Tier einmal soweit kommt, den Ort seiner Haft zu lieben, genau wie <b>das mißhandelte Kind</b> den Schrank, in den es die aufgebrachten Eltern einsperren? ( <i>Der Tag der Affen</i> , p.233) |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Mais on trouve d'autres solutions:

|                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Un soir, à table, tout à coup, j'ai senti que j'allais devenir un <b>enfant martyr</b> , et, n'eût été la crainte de combler leurs vœux, je serais allé me jeter sous un train ce soir-là. (S. Guitry, <i>Mémoires d'un Tricheur</i> , p.25) | Beinahe wäre ich eines Abends noch zum <b>Unglückskind</b> geworden, und wenn ich nicht die Angst gehabt hätte, daß ich damit nur ihren Wunsch erfülle, so hätte ich mich unter einen Zug geworfen. ( <i>Tagebuch eines Schwindlers</i> , p.26)              |
| Elle hoquetait :-ce que voudra Monsieur Valdemar ! Comme c'est joliment dit ! Petite résignée, va ! Petite sacrifiée ! <b>Enfant martyr</b> ! S'il le faut, nous l'épouserons, ce Valdemar. (G. Duhamel, <i>La terre promise</i> , p.109)    | Sie hüstelte: "Was Monsieur Valdemar will! Wie hübsch gesagt! Ach, du in dein Schicksal Ergebene! Du kleines Opfer! Du <b>Märtyrermädchen</b> ! Wenn es denn also sein muß, dann heiraten wir eben diesen Valdemar ( <i>Das Land der Verheißung</i> , p.387) |

D'ailleurs, *Google* donne des exemples de *Märtyrerkind*, dont celui-ci :

„Sie wurde im Alter von vier Jahren zur Prostituierten gemacht und hat sehr schweren Schaden erlitten“, erklärten die Richter. „Praktisch ihrer Kindheit beraubt, kann sie zu Recht als Märtyrerkind bezeichnet werden.“ (*FAZ Net .03.12. 2007*)

De même on a der *Märtyrerknabe*

Der Ortsteil Wallenbrück war früher ein Gutshof. Ein Rittergeschlecht von Womrath wird in Urkunden von 1299 erwähnt. Der **Märtyrerknabe** Werner von Oberwesel wurde 1273 in Womrath geboren. Er wurde 1287 bei Bacharach ermordet. (<http://www.urlaub-in-rheinland-pfalz.de/>)

Et der *Märtyrerjunge*

Ein "Parzival" mit all seinen Brüchen auf der iranischen Bühne ist allemal besser als der **Märtyrerjunge** mit seinem Sprengstoffgürtel auf einem iranischen Geldschein. (<http://www.unihildesheim.de/>)

On remarque que dans ce dernier exemple, le mot *martyr* est pris dans son sens moderne habituel: « ♦ Par extens. Celui ou celle qui souffre pour une religion quelconque, pour ses opinions. » (*Nouveau Littré 2007*). Il ne s'agit donc pas d'un enfant maltraité par son entourage.

## Enfant naturel

*Natürliches Kind* est vieilli:

Als **natürliches Kind** (auch *Bastard*) wird in alten Dokumenten oft ein **uneheliches Kind** bezeichnet. Rechtlich waren **natürliche Kinder** gegenüber den ehelichen Kindern meist schlechter gestellt. Dennoch genossen besonders adlige Bastarde meist eine gute finanzielle Absicherung durch ihren Erzeuger bzw. dessen Familie. (<http://wiki-de.genealogy.net/Bastard>)

C'est dans ce contexte que se situe la pièce de Goethe : *Die natürliche Tochter*.

On parle maintenant (cf. extrait ci-dessus) de *uneheliches Kind*.

## Enfant prodige

### *Das Wunderkind*

D'ailleurs le *Wikipedia* francophone utilise ce terme :

Avec les langues allemande et anglaise, on utilise parfois le terme *wunderkind* (*wunder*, miracle et *kind*, enfant) comme synonyme d'enfant prodige, bien que son utilisation soit déconseillée dans la littérature scientifique. ([http://fr.wikipedia.org/wiki/Enfant\\_prodige](http://fr.wikipedia.org/wiki/Enfant_prodige))

L'exemple classique est évidemment Mozart :

Mozart-Kugeln machen bei übermäßigem Verzehr dick, wie jede andere Praline auch. Aber Mozart-Musik lässt sich nicht überdosieren: **Das Wunderkind** ist auch eine Art Wundermittel! (<http://www.br-online.de/kultur-szene/thema/mozart/>)

## Enfant unique

### *Das Einzelkind*

**Einzelkinder** werden zumeist als egoistisch, schlecht angepasst, neurotizistisch, altklug, verwöhnt, erwachsenenorientiert und einsam angesehen. Wenig Popularität und entsprechend geringe wissenschaftliche Aufmerksamkeit genießen bis heute die positiven Aspekte des Keine-Geschwister-Habens. (<http://www.familienhandbuch.de/>)

## Escalier de service

### *Die Hintertreppe* (<http://pda.leo.org/frde?search=escalier+de+service>)

**Hintertreppe:** Der Ausdruck **Hintertreppe** bezeichnet den im Gegensatz zur sichtbaren **Vordertreppe** des bürgerlichen **Wohnhauses** den nicht sichtbaren Aufstieg des **Gesindes** zu den Arbeitsräumen. Die **Hintertreppe** wurde alsbald sprichwörtlich gebräuchlich für eine bestimmte Form des **Gerüchtes** (*Hintertreppentratsch*) durch offiziöse Zuträger, wie auch für den verborgenen Zugang von Geliebten wie Liebhabern. Über die **Hintertreppe** durch fahrende Händler an die Dienstboten verkaufte **Kolportageromane** erhielten alsbald den Beinamen *hintertreppenroman*. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Hintertreppe>)

## Espérance de vie

### *Lebenserwartung*

Lebenserwartung gestiegen Deutsche werden älter. **Die Lebenserwartung** in Deutschland ist erneut gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte, beträgt die durchschnittliche **Lebenserwartung** bei Geburt nach der aktuellen Sterbetafel 2004/2006 für neugeborene Jungen 76,6 Jahre und für neugeborene Mädchen 82,1 Jahre. Nach der vorherigen Sterbetafel 2003/2005 waren es 76,2 beziehungsweise 81,8 Jahre. (<http://www.n-tv.de/>)

## Esprit d'aventure

### *Abenteuergeist*

Unsere Reisen sind konzipiert für flexible Menschen mit **Abenteuergeist**. Da sich die mongolische Wirtschaft noch in der Übergangsphase zur freien Marktwirtschaft befindet, können Programmänderungen und Wartezeiten - wie auch bei jedem anderen Reiseveranstalter - auftreten. (<http://www.mongolei-reise.de/>)

„Überlegenheit, Authentizität, Mut, Weltoffenheit und **Abenteurergeist** sind unsere Markenzeichen“, so Alexander Bleuel. „Wir bieten den Kunden etwas, was man nicht kaufen kann – eine emotionale Seite, die vielen unserer Mitbewerber fehlt.“ (<http://www.mc-owl-bielefeld.de/>)

## Esprit d'entreprise

### Unternehmungsgeist

**Synonyme für Unternehmungsgeist:** Unternehmungsgeist Initiative, Tatkraft

(<http://synonyme.woxikon.de/synonyme/Unternehmungsgeist.php>)

Der Einsatz von **Unternehmungsgeist** ist entscheidend für die Bewältigung aller Arbeiten und der damit verbundenen Hindernisse und Schwierigkeiten. Das macht **Unternehmungsgeist** so wichtig für den Erfolg bei der Verwirklichung von Zielvorstellungen und Wünschen. (<http://www.maily.net/>)

## Esprit de charité

*Barmherzigkeitsgeist.* Une seule occurrence dans Google

„ auf dieser Strafe zu meditieren, die an Männer gerichtet ist, die um jeden **barmherzigkeitsgeist** gebracht wurden.“ (<http://www.netsaber.com.br/r/>)

Rien dans les dictionnaires. Pas d'occurrences de *Mildtätigkeitsgeist* dans Google. Heureusement, notre corpus nous vient en aide :

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Souvent aussi, des particuliers, animés du même <b>esprit de charité</b> , consacraient une partie de leur fortune à cette oeuvre de bienfaisance. (J Verne, <i>Archipel en feu</i> ( <a href="http://www.ebooksgratuits.com/">http://www.ebooksgratuits.com/</a> , s.p.)                                                                                           | Nicht selten kam es endlich vor, daß sehr reiche Leute, getrieben von edlem <b>Gefühl des Mitleids</b> , diesem wohlthätigen Werke einen Theil ihres Vermögens opferten. ( <i>Der Archipel in Flammen</i> .p.15655, DIBI)                                                                                                                                                                                                                                |
| L'usage modéré qu'ils faisaient d'Honorine et de Josèpha, ainsi qu'une promenade bimensuelle de quarante kilomètres, entretenaient les deux curés en excellente santé, et la santé leur procurait une largeur de vues et un <b>esprit de charité</b> qui eurent les meilleurs effets, tant à Clochemerle qu'à Valsonnas. (G. Chevallier, <i>Clochemerle</i> , p.45) | Der mäßige Gebrauch, den sie von Honorine und Josepha machten, und alle vierzehn Tage eine Spazierfahrt von vierzig Kilometern hielten die beiden Pfarrer bei guter Gesundheit, und diese Gesundheit ließ sie in einer Weise großzügig und <b>nachsichtig</b> verfahren, die sich sowohl in Clochemerle wie in Valsonnas wohlthätig auswirkte. (p.33)                                                                                                    |
| Ceux qui annonçaient à tout venant son arrestation ou son suicide, convenaient déjà qu'elle était femme respectable, et d'une grande volonté Qu'elle avait montré un courageux <b>esprit de charité</b> , mais que malheureusement le monde est si mal fait que les bons y sont toujours punis. (R Brasillach, <i>Marchand d'oiseaux</i> , p.237)                   | die vor kurzem noch mit Sicherheit prophezeit hatten, daß in den nächsten Tagen Maries Verhaftung oder Selbstmord zu erwarten sei, <kamen> dahin überein, daß Madame Lepetitcorps wegen ihrer hervorragenden Willenskraft und Klugheit höchste Achtung verdiene, daß sie sich wahrhaft heroisch <b>als Wohltäterin aufgeopfert</b> habe, daß aber leider in dieser schlechten Welt immer die Besten bestraft würden.( <i>Uns aber liebt Paris</i> p.167) |

On s'aperçoit que les traducteurs «tournent autour du pot » et ne trouvent pas d'équivalent direct sous la forme d'un mot composé.

## Esprit de corps

### *Korpsgeist*

**Korps|geist**, der (geh.): **a)** *Gemeinschaftsgeist, wie er in einem Korps herrscht; b)* (meist abwertend) *[elitäres] Standesbewusstsein [das den unbedingten Zusammenhalt von Mitgliedern höherer gesellschaftlicher Kreise fordert]*. (Duden - Deutsches Universalwörterbuch)

## Esprit de famille

### *Familiengeist*

Eine Familie ohne Geist ist keine wahre Familie. In allen Familien aber, in denen der **Familiengeist** existiert, ist er etwas viel Wirklicheres und Lebendigeres als das einzelne Familienmitglied. Die Glieder werden von diesem **Familiengeist** gezeichnet, durchdrungen und erhalten von ihm ihr unverwechselbares Profil. ([www.erzbistum-koeln.de/](http://www.erzbistum-koeln.de/))

## Esprit de finesse

Le Sachs-Villatte, se référant expressément à Blaise Pascal propose : *der Geist des Subtilen, Individuellen ; der intuitiv erfassende Geist*, le distinguant de *finesse d'esprit*, : *Scharfsinn, Die Schärfe des Verstands*.

Les traducteurs du corpus choisissent d'autres solutions :

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Et il faut croire que monsieur Racine avait <b>l'esprit de finesse</b> dont nous devons faire plus de cas que de toutes les sublimités de la poésie et de l'éloquence, qui ne sont en réalité que des artifices de rhéteurs, propres à l'amusement des badauds (A. France, <i>Les opinions de M. Jérôme Coignard</i> <a href="http://www.gutenberg.org">www.gutenberg.org</a> , s.p.) | Und man muß glauben, daß Racine eine <b>Geistesfeinheit</b> besaß, die wir mehr bewundern müssen, als alle Feinheiten der Poesie und Beredsamkeit, die ja in Wahrheit nur rhetorische Kunststücke zur Unterhaltung der Maulaffen sind.( <i>Nützliche und erbauliche Meinungen des Herrn Abbé Jérôme Coignard</i> ( <a href="http://gutenberg.spiegel.de/">http://gutenberg.spiegel.de/</a> , s.p.) |
| Si les passants étaient doués, à quelque degré, de <b>l'esprit de finesse</b> et de la faculté de pénétration, ils reconnaîtraient L. P. à des signes imperceptibles mais indubitables, ils le regarderaient avec un intérêt respectueux. (G. Duhamel, <i>Le jardin des bêtes sauvages</i> , p.128)                                                                                   | Wenn die Vorübergehenden nur mit ein klein wenig <b>Feingefühl</b> und der Fähigkeit zum Durchschauen begabt wären, dann würden sie an L.P. unmerkliche, aber untrügliche Zeichen wahrnehmen, sie würden ihn mit respektvollem Interesse anschauen. (G. Duhamel, <i>Der Garten der wilden Tiere</i> , p.239)                                                                                       |
| Comment donc avais-je pu, même l'espace d'un instant, compter sur ce noir Schleiter, sur le coeur de Schleiter, sur son <b>esprit de finesse</b> , alors que j'avais Hélène ? (G. Duhamel, <i>La terre promise</i> , p.51)                                                                                                                                                            | Wie hatte ich auch nur einen Augenblick auf den schwarzen Schleiter, auf Schleiters Herz, auf <b>seinen geschärften Geist</b> rechnen können, wo ich doch Hélène hatte ( <i>Land der Verheißung</i> , p.350)                                                                                                                                                                                       |

|                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| I1 se jugeait de première force. I1 l'était dans le monde de la lutte, mais il était naïf pour <b>l'esprit de finesse</b> profonde, si rare dans les hautes places parce que cet esprit empêche de choisir. (J.Cocteau, <i>Thomas l'imposteur</i> , p.67) | Er hielt sich für eine ungewöhnliche Begabung. Er war es in der Welt des Kampfes, aber er war einfältig im Hinblick auf jedes tiefere <b>Verständnis</b> , das an den leitenden Stellen so selten ist, weil es einen hindert, sich für oder gegen etwas zu entscheiden.( <i>Thomas der Schwindler</i> , p. 46) |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Autant de traducteurs, autant de traductions, aucune pleinement satisfaisante, sauf peut-être *Feingefühl*.

Heureusement, une étude philosophique nous vient en aide :

Anscheinend beginnt Pascal das Fragment 1 mit einem Paukenschlag, nämlich mit dem >Unterschied zwischen dem Geist der Geometrie und **dem Geist des Feinsinns**<. Etwas später heißt es: >Und so ist selten, dass die Mathematiker **feinsinnig** und die feinsinnigen Köpfe Mathematiker sind ...<. Kurz vor dem Ende des Fragments 1 ist zu lesen: >Aber die Wirrköpfe sind weder feinsinnig noch Mathematiker (<http://www.philosophers-today.com/rezension/pascal.html>)

Cette traduction se trouve aussi dans d'autres sites consacrés à Pascal:

Halten wir uns der Einfachheit halber an die Übersetzungen ins Deutsche: Die als klassisch geltende Version von Ewald Wasmuth etwa beginnt mit dem schönen Abschnitt über den „Unterschied zwischen dem Geist der Geometrie und **dem Geist des Feinsinns**“ (<http://www.freidok.uni-freiburg.de/>)

A suivre /Fortsetzung folgt...

Comptes-rendus

**Hägi, Sara: *Nationale Varietäten im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York: Peter Lang = Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft 2006, 257 pages, 44,10€.**

Cet ouvrage s'intéresse à la langue allemande dans sa dimension pluricentrique (*Deutsch als plurizentrische Sprache*) et se présente comme un plaidoyer en faveur d'une meilleure reconnaissance des variétés suisse et autrichienne dans l'enseignement des LVE.

A première vue, le questionnement de l'auteur semble être d'ordre purement didactique : à et dans quelles conditions serait-il profitable pour l'apprenant que différentes variétés nationales de l'allemand soient abordées dans l'enseignement de l'allemand LVE ? Mais l'approche choisie privilégie en réalité l'aspect socio-économique et sociolinguistique. Tout d'abord, le public explicitement visé ne se limite pas aux enseignants et aux didacticiens ; Sara Hägi s'adresse aussi aux concepteurs de manuels et à leurs éditeurs. Par ailleurs, les pistes de réflexion proposées au fil des chapitres prennent réellement en compte le contexte d'enseignement, c'est-à-dire les besoins des apprenants dans et en dehors du cours.

Après avoir dressé un état des lieux de l'enseignement des variétés nationales dans l'espace germanophone (chapitre 2), l'auteur présente le concept de *langue pluricentrique* et définit les principales notions sur lesquelles elle va s'appuyer (chapitres 3 et 4) pour faire des propositions concrètes permettant une prise en compte satisfaisante et efficace des variétés suisse et autrichienne dans l'enseignement de l'allemand langue étrangère (chapitre 5).

Du chapitre 2, on retiendra surtout le lien étroit qu'établit Sara Hägi entre la présence encore bien trop discrète des variétés suisse et autrichienne dans les manuels d'allemand langue étrangère d'une part et la réalité sociale, économique et politique dans laquelle évoluent enseignants et apprenants d'autre part. La recherche joue certes un rôle important dans l'émergence du concept de langue pluricentrique, mais sans un contexte institutionnel et social propice, l'allemand de Suisse et l'allemand d'Autriche resteront mal considérés et peu représentés dans les manuels d'allemand langue étrangère. Sur le plan institutionnel, la création du Österreich Institut en 1996 et du Zertifikat Deutsch en 1999 constitue pour Sara Hägi un premier pas vers la véritable reconnaissance des variétés non dominantes de l'allemand.

Dans les chapitres 3 et 4, l'auteur présente les principales notions et démarches qu'elle appliquera par la suite à l'enseignement des variétés nationales en allemand langue étrangère. Le concept-clé de cette partie théorique de l'ouvrage est celui de langue pluricentrique. Tout comme l'anglais et de nombreuses autres langues, l'allemand est parlé dans plusieurs pays ou espaces régionaux. Les diverses communautés nationales (ou régionales) qui parlent la même langue en font néanmoins chacune un usage particulier, de sorte que des variétés d'une même langue apparaissent, évoluent en parallèle et se différencient plus ou moins nettement les unes des autres au cours de l'histoire. Chacune des communautés qui s'expriment dans une variété donnée d'une langue constitue un pôle d'utilisateurs, la langue commune étant alors qualifiée de pluricentrique. Ce concept permet à Sara Hägi de réfuter l'idée d'une supériorité de l'allemand d'Allemagne sur l'allemand de Suisse ou d'Autriche.

Reconnaître que l'allemand est une langue pluricentrique crée des difficultés nouvelles pour l'enseignement de l'allemand langue étrangère, lesquelles sont exposées au chapitre 3. La première difficulté consiste à concilier l'exigence d'unité de l'enseignement (l'apprenant a besoin de cohérence et de sécurité) et la diversité de la langue allemande. Pour y parvenir, Sara Hägi propose d'une part de rassurer l'apprenant en mettant en avant le fait que l'allemand n'est pas la seule langue à avoir des variétés nationales et régionales. D'autre part

elle souligne que, pour répondre au besoin de cohérence de l'apprentissage, il n'est pas nécessaire d'appliquer *la* norme : il suffit de présenter aux élèves *une* norme (l'une ou l'autre des variétés nationales) et de s'y tenir.

Le manque de critères fiables pour distinguer les formes standard des formes non-standard constitue une autre difficulté de taille. Sara Hägi conseille aux enseignants, dans la pratique quotidienne, de s'en remettre aux dictionnaires et notamment au *Variantenwörterbuch* (2004). Plus loin (pp. 50-100), en se fondant sur les théories d'Ulrich Ammon, elle propose une liste de critères utiles pour construire une typologie des variétés de l'allemand : l'étendue de l'aire géographique où une variante donnée est utilisée, le degré de codification (langue écrite ou non)... Ce travail fastidieux a ses limites, le chapitre 5 le montrera.

Une troisième difficulté réside dans la *relation asymétrique* qui existe entre les trois variétés nationales de l'allemand : persistent des représentations et des jugements de valeur qui freinent la diffusion des variétés suisse et autrichienne dans les manuels et les cours d'allemand. L'allemand d'Allemagne est la variété la plus utilisée à l'échelle de l'espace germanophone et au-delà : c'est la *variété dominante*. En allemand langue étrangère, cette variété est perçue à la fois comme la meilleure et la plus neutre, aussi bien en Allemagne qu'en Suisse et en Autriche. Les deux *variétés non dominantes* sont associées à des représentations peu flatteuses : non neutres, non standard et inférieures. A ce problème l'auteur ne propose qu'une solution partielle, dont elle reconnaît de surcroît qu'elle est particulièrement difficile à mettre en œuvre : elle évoque la nécessité d'un travail sur les représentations sociales pour amener les locuteurs germanophones à dissocier notion de variété non dominante et jugement d'infériorité.

Le chapitre 4 vise à montrer que, quelles que soient les difficultés de mise en œuvre, il est nécessaire d'aborder l'allemand comme une langue pluricentrique en LVE. Dans un premier temps, Sara Hägi présente l'argumentation de ses détracteurs, qu'elle s'efforce de réfuter point par point. Aux arguments pratiques de ses adversaires (comme par exemple l'absence de formation des professeurs à l'approche pluricentrique), elle répondra dans le chapitre 5. Sur le plan théorique, sa contre-argumentation présentée au chapitre 4 n'est pas toujours convaincante. Ainsi, lorsqu'elle invoque l'impératif d'authenticité dans l'enseignement des langues pour justifier l'introduction des variétés non dominantes en allemand langue étrangère, on peut lui opposer que la variété dominante n'est pas moins authentique que les deux autres. De plus, pour satisfaire à l'exigence d'authenticité, il n'est pas indispensable de présenter conjointement ou successivement différentes variétés d'une langue. Le Cadre Commun ne fait d'ailleurs le lien entre authenticité et variétés de l'allemand qu'à partir du niveau B2, autrement dit très tard dans l'apprentissage.

Dans un deuxième temps, rappelant que langue et culture sont inséparables, l'auteur s'intéresse à l'enseignement de la civilisation. Elle précise à quelles conditions il est légitime de thématiser avec les apprenants tel ou tel point de civilisation utile à la communication : cela doit répondre à un besoin des apprenants et ne pas leur demander d'effort excessif, le professeur doit être correctement formé à l'approche pluricentrique de l'allemand, enseignant et apprenants doivent avoir conscience du fait que la langue qui les occupe n'est qu'*une des variétés* existantes. Cette réflexion aboutit en fin de chapitre à une distinction entre réception et production : l'approche pluricentrique est particulièrement indiquée pour la compréhension, alors que, pour l'expression, il convient d'adopter la variété dominante, sauf si les apprenants évoluent ou sont amenés à évoluer dans un environnement où l'une des variétés non dominantes est la plus répandue. Le chapitre se referme néanmoins sur un appel à la tolérance, à la reconnaissance des deux variétés minoritaires comme les égales de la variété dominante.

Le cinquième et dernier chapitre est à la fois le plus étendu et le plus important de l'ouvrage. Il consiste essentiellement en l'analyse critique de manuels d'allemand langue étrangère en usage. Les principales thèses de l'auteur y sont reprises, développées et illustrées d'exemples concrets. Dans le prolongement du chapitre précédent, Sara Hägi répond maintenant sur le plan pratique à ceux qui voient dans l'introduction des variétés nationales en allemand langue étrangère une complexification inutile et même préjudiciable de l'apprentissage. Elle réfute également la thèse selon laquelle il n'existe aucun marché pour les manuels préconisant l'approche pluricentrique de l'allemand.

On distingue deux temps forts dans l'argumentation. Sara Hägi commence par évoquer les contingences matérielles et les logiques éditoriales qui, selon les opposants de l'approche pluricentrique, justifient que la majorité des manuels en usage accordent peu de place aux variétés non dominantes de l'allemand (p. 126). Pour l'auteur, si les variétés nationales ne sont pas plus largement présentes dans les manuels d'allemand langue étrangère, c'est parce que les locuteurs natifs n'ont dans l'ensemble pas conscience du caractère pluricentrique de l'allemand. Leur propre variété nationale est celle qu'ils connaissent le mieux et qu'ils considèrent comme la plus neutre. En analysant le matériel pédagogique disponible sur le marché et le parcours personnel de ses concepteurs, Sara Hägi montre qu'un lien direct existe entre traitement satisfaisant des variétés nationales et conscience du caractère pluricentrique. Faute de formation appropriée et de collaboration étroite avec les spécialistes des variétés de l'allemand, les concepteurs de manuels thématisent toujours beaucoup mieux leur variété nationale que les deux autres (pp. 129-146).

Forte de ce constat, elle propose ensuite de travailler sur les représentations associées aux deux variétés non dominantes pour faire naître le besoin d'approche pluricentrique chez les apprenants. Elle introduit alors une idée nouvelle et relativement prometteuse : celle du rôle de la terminologie et de la réflexion métalinguistique dans l'évolution des représentations sociales. Parmi les suggestions terminologiques de Sara Hägi, on relèvera surtout les désignations choisies pour les trois variétés nationales de l'allemand (p. 160) : *allemand standard allemand*, *allemand standard autrichien* et *allemand standard suisse* (*deutschländisches Standarddeutsch*, *österreichisches Standarddeutsch*, *Schweizer Standarddeutsch*). Ces dénominations parallèles et dénuées de composante appréciative véhiculent l'idée d'égalité entre les variétés nationales, toutes les trois étant légitimes et dignes d'être enseignées (en tenant compte des besoins spécifiques des apprenants, bien sûr). L'auteur propose également un système de présentation et de marquage des variétés nationales dans les manuels (cf. pp. 151-161 : *D*, *A*, *CH*, *CH-Dialekt*, *DACH*). Encore faut-il savoir déterminer à quelle variété nationale appartient un mot donné, ce qui n'est pas toujours aisé, même pour un spécialiste.

Voici un ouvrage aux nombreux mérites et dont l'auteur fait preuve d'un enthousiasme souvent communicatif. Sans parvenir à convaincre le lecteur de la nécessité absolue d'introduire ces variétés dès le début de l'apprentissage, Sara Hägi réussit néanmoins le tour de force d'allier, sous certaines conditions, diversité linguistique et impératifs socio-économiques. Elle parvient également, par le biais de la terminologie et d'exemples concrets de didactisation, à provoquer chez le lecteur une prise de conscience de ses préjugés sur l'enseignement et l'apprentissage de variétés non dominantes de l'allemand. On regrettera cependant qu'elle ne se soit intéressée qu'à l'enseignement de l'allemand langue étrangère réalisé par les pays de langue allemande ou l'Institut Goethe : les manuels d'allemand langue étrangère étudiés sont édités en Allemagne, en Autriche ou en Suisse. L'étude sur la façon dont les variétés de l'allemand sont prises en compte en dehors de l'espace germanophone, en France par exemple, est encore à faire, ce que le titre ne laissait pas prévoir.- Jessie Hoarau

**Naden Badalgogtaped, Silvan Maaß (éd.) : *Die sprachnudel, das Wörterbuch der Jetztsprache, glücklich ohne Genitiv* (Knaur, déc. 2008, 238 p., 7, 95€)**

Je ne donnerai pas la traduction des items que je citerai : ainsi le lecteur pourra tester sa connaissance de la langue allemande du moment. Et s'il est effrayé par ses lacunes il pourra se consoler en se disant que bien des germanophones ignorent bon nombre de ces nouveaux termes J'ai demandé tout récemment en Bavière à un prêtre s'il savait ce que signifie *Glockendisko* et il l'ignorait. Et cela pose le problème de ce genre d'ouvrages : la langue de maintenant par qui et pour qui ?

Ce *Wörterbuch der Jetztsprache* est l'émanation d'un site internet *die Sprachnudel* ([www.sprachnudel.de](http://www.sprachnudel.de)), site interactif, car ce sont les utilisateurs du site qui envoient leurs contributions. Donc il s'agit en fait d'une œuvre collective née de la collaboration de beaucoup d'internautes (le site reçoit environ 1500 « Besucher » par jour) pour la plupart jeunes, modernes, cultivés et inventifs, s'adressant à des lecteurs du même âge et du même niveau. Quant à *Glücklich ohne Genitiv* il faut sans doute y voir une pique adressée à Bastian Sick, l'auteur de la trilogie *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod* et de *der Zwiebfisch*, colonne du *Spiegel on line* et du *Spiegel Magazin*, où il défend avec talent et humour un allemand d'une certaine tenue.

Ce dictionnaire contient des mots (*pornös*), des expressions (*dem kleinen Mann die große Welt zeigen*) et des listes de synonymes ou de paraphrases d'un même mot (« *die 12 besten Umschreibungen für ein Auto* »). En fait, on assiste à une double tendance. D'une part, la prise en compte de la modernité : ordinateur, téléphone portable (« *die 8 besten Synonyme für das Handy* »), chirurgie esthétique (*Silikonmelonen*), drogues (*Ghettofrühstück*), restauration rapide (*Schnellfressladen*, « *die fünf leckersten Ausdrücke für den Döner* »), boissons alcoolisées (« *die 10 besten Begriffe für Dosenbier* »), distractions (*Fummelbunker*), pratiques à la mode : piercing (*Ranzenstanze*), solarium (*Home-Malediven*). D'autre part, le plaisir de formuler de façon nouvelle, piquante et provocante les réalités humaines immuables, tous sujets tabous compris. Parmi ces réalités, le corps et son apparence (« *die 12 besten « Komplimente » für schöne und weniger schöne Frauen* », « *die 10 schönsten Frisuren* », « *die 9 besten Synonyme für das beste Stück* »), ses plaisirs (*die 10 besten Begriffe für Betrunkene*), ses vicissitudes urinaires ou intestinales, ses activités sexuelles, intensives ou déficientes (*fünf gegen Willi, Bumbum, Schnellspritz*). Le monde du travail n'est pas oublié (*Arbeiterdekolleté*, *BAT = Bar auf Tatze*). On a certes quelques animaux : « *11 bildhafte Umschreibungen für kleine Hunde* », mais l'anthropomorphisme domine. N'oublions pas les coups de griffes contre les autorités (« *die 12 treffendsten Beleidigungen der « feinen Art* ») et en particulier la police (*Deutschlands größte Trachtengruppe, Kleperer, Kohlrabbiter, Rennleitung, Schnittlautpiraten*). La méchanceté (*Garstling*) et la bêtise (celle des autres) (*Gehirnstein, Intelligenzallergiker*) sont dénoncées. On n'épargne même pas la vieillesse (*Krampfadergeschwader, Celulitekongress*). Bref, on jette par la langue un regard critique, sans complaisance, mais non sans indulgence sur notre planète. Pourtant, l'admiration perce parfois : *Skalpellakrobat*, ainsi que l'amitié : *Checker*. Bref, rien ne manque.

Cette création linguistique fait flèche de tout bois : l'emprunt à l'anglo-américain est constant (*a cold one*) le français plus rare (*Frotteur, de luxe*) les autres langues rarissimes (*agriculus extremus, chica*). Le dialecte apparaît parfois (*Blos, Glasweckerl*). On reprend des mots anciens (*Gesichtserker*), on utilise des sigles (*Asap, Jwd, Lombard*), des assemblages de mots tronqués (*Mola* à partir de *Morgenlatte*), des calques (*Google-Hupf* sur *Kougelhupf*, *giggeln* sur *to giggle*), des mots valises (*togal*), des accumulations (*Antialkoholnikotinfickoprimiker*), des jeux de sonorités (*Schnullibambulli*), sans oublier les procédés fondamentaux que sont la

composition (*Lernpate*) et la dérivation (*Absurditstan*, *Adiletten*, *cheffig*). Il y a la périphrase (*den Ruf der Natur hören*), le jeu de mots (*Anna Bolika*), l'humour noir (*Bodenhochzeit*), la satire (*laufender Kubikmeter*), la parodie, comme celle du style médical, (*rektale Dysharmonie*). A l'occasion, on viole les règles de la langue (*abbracht, auf jedsten, auf keinsten*). Tout est bon et l'on ne fait pas la fine bouche.

Bien sûr, le lecteur délicat peut parler d'effets faciles, de vulgarité, de goût pour le scatologique ou l'obscène, mais ce genre de critiques tombe ici à plat, parce que fondamentalement il s'agit d'un jeu. D'un double jeu : un jeu sur le monde et un jeu sur la langue. Qu'importe dès lors la bienséance et le bon goût, du moment qu'on « s'éclate » de bonheur !

Il va de soi que bien de ces créations sont des éphémères, des étoiles filantes, des roses d'un matin, qui demain seront *Schnee von gestern*, *kalter Kaffee* et *weg vom Fenster*, pour employer des expressions qui ne sont pas dans ce dictionnaire ! A moins que quelqu'un ne les ressuscitent. Mais passant de la synchronie à la diachronie, elles intéresseront les historiens de la langue après nous avoir amusés ou passionnés. En cette période de crise, où il n'y a plus de valeur sûre, voilà enfin un bon placement : des heures et des heures d'étude et de délectation pour moins de 8 euros ! *Y. Bertrand*

**"L'enseignement bi- plurilingue : Éducation, compétences, stratégies d'apprentissage". *Synergies Pays germanophones*, n° 1, 1, 2008. Revue du GERFLINT. Ouvrage coordonné par Florence Windmüller.**

Nous devons à Florence Windmüller (Université G.S. Ohm, Nuremberg) d'avoir rassemblé, dans une mise en forme soignée, des contributions issues en majeure partie d'un colloque sur le "Bilinguisme transfrontalier" organisé en 2006 par Olivier Mentz à Freiburg dans le cadre des Rencontres Intersites et d'en avoir assuré la publication dans le premier numéro d'une nouvelle revue intitulée "*Synergies. Pays germanophones*". L'organisation même des textes et la présentation qui en est faite facilite la lecture de l'ouvrage en faisant ressortir les lignes directrices de l'ensemble. F. Windmüller, qui par ailleurs s'efface derrière ses auteurs, met l'ouvrage au service des initiatives, des projets et des programmes favorables au plurilinguisme qui se sont multipliés dans l'Union européenne. Nous saluons autant sa modestie que le résultat de son travail qui l'a amenée à exercer "des talents polychrones : constituer un comité de lecture [...], se mettre en quête d'un éditeur, collecter des fonds ..." et lui permet aujourd'hui de mettre aujourd'hui un ouvrage précieux entre les mains des enseignants et des formateurs. Publié par le GERFLINT, groupe d'études et de recherches pour le français langue internationale, cet ouvrage est un ouvrage de référence pour les didacticiens et aura sa place dans les bibliothèques universitaires.

Après la présentation de cet ouvrage et de son projet par Florence Windmüller, c'est un texte d'Albert Raasch qui en présente l'orientation dominante. Dans une analyse magistrale et très pédagogique, présentée à l'origine devant les étudiants des cursus intégrés et européens de la P.H. de Freiburg-im-Breisgau, Raasch dégage, des dimensions linguistiques, culturelles et politiques du concept, une proposition de didactique graduée en cinq étapes : la connaissance culturelle (1), la capacité à comparer (2), l'appropriation des démarches culturelles des partenaires (3), la capacité à discuter des problèmes communs (4) et en fin de compte, une approche empathique des questions européennes (5). La construction réflexive est une construction progressive, lente et continue; elle se traduit par un retour constant sur le pédagogique. Seul un itinéraire de formation marqué par ces cinq paliers peut préparer des enseignants à communiquer la même démarche à leurs élèves. L'idée centrale est que de l'imbrication de la politique, de la pédagogie, de l'apprentissage des langues et de leur coopération ("*eine unau-*

*flösliche Verflechtung von Politik, Pädagogik und Linguistik*", p. 34) dépendra la construction de la conscience européenne. Cependant, et c'est la seule objection que je lui ferais, si les "eurorégions" par leur proximité activent et renforcent cette conscience, la construction elle-même passe par les États. Pour ne pas créer de fausses attentes, il vaut mieux ne pas oblitérer cette réalité institutionnelle.

La réflexion magistrale de Raasch, dont on suit avec jubilation le raisonnement, caractérise le projet de l'ensemble de l'ouvrage : l'enseignement des langues et particulièrement l'enseignement bilingue et plurilingue sont des piliers de la construction européenne.

### **I. Politiques linguistiques et modèles bilingues.**

La première partie de l'ouvrage est consacrée à l'articulation des politiques linguistiques avec le fait pédagogique. Les différentes contributions mettent en valeur l'impulsion donnée par le fait politique sur le développement d'un projet bi- et plurilingue.

*De la cohérence, de la lisibilité des projets du politique dépendra la cohérence des projets pédagogiques.* Le dialogue fonctionne dans les deux sens. La contribution des responsables et coordinatrices pédagogiques du projet biennois (Christine Le Pape Racine, Claire-Lise Salzmann, pages 67 à 75) distingue - avec une clarté extrêmement profitable pour le lecteur - les sept modèles proposés de l'école primaire au collège. La présentation objective en termes d'avantages et d'inconvénients les ouvre au libre choix des enseignants et des établissements. La grille d'analyse des situations initiales de C. Le Pape Racine qui a servi dans le présent ouvrage aux collègues de la Haute École Pédagogique (H.E.P.) de Lausanne (traduction par O. Mack, en page 153) la complètera utilement. Mais, et c'est ma réserve, trop ouvert à la diversité, le projet manque encore du cadrage qui en favorisera le développement.

Avec sa jolie "Bulle d'oxygène pour l'enseignement du français" (pp. 77 à 85), Peter Klaus illustre la démarche inverse, celle de *l'influence positive que des usagers du Kindergarten* et de l'école peuvent exercer – et exercent heureusement souvent – sur les élus, pour les inciter à monter un cursus continu bilingue, sinon de la maternelle à l'université, en tout cas du *Kindergarten* au lycée. Le texte très charpenté et bien documenté d'Olivier Mentz ("L'enseignement bilingue en Allemagne et la situation du français comme langue cible", pp. 41 à 50) donne de précieuses statistiques que Mentz a pris la peine, à la différence d'autres publications d'aller vérifier "*vor Ort*". Le bilan des "bilinguale Züge" allemands sous leur deux formes (Modules immersifs, curriculum continu) peut être rapproché de celui des sections européennes françaises. Il suggère au lecteur une analyse comparative en termes de moyens humains, d'outils engagés, d'organisation pédagogique et d'évaluation sensible de l'enrichissement procuré aux élèves et de l'engagement des enseignants. Il rappelle aussi que les sections européennes et bilinguale Züge sélectionnent les élèves, dans l'une des langues, y compris la langue nationale, ou sur les résultats d'ensemble. Le texte nous questionne donc sur la démocratisation du système bilingue, ainsi que sur la formation des enseignants.

#### *La formation.*

Au niveau premier, classique, le modèle berlinois ESPO comporte *les piliers traditionnels* d'une formation à l'enseignement bilingue ("*Erweiterte Staatsprüfungsordnung*") avec ses modules didactiques (*Grundstudium*), linguistiques et réflexifs (séminaires). Il intègre la formation en langue cible dans les études des futurs enseignants, comporte une formation complémentaire en langue et ouvre la réflexion sur la pratique immersive (Klaus, p. 81).

Au niveau supérieur, les critères de faisabilité et de réussite d'une formation coulent effectivement de source de l'analyse pertinente des dispositifs suisses dans la formation des futurs enseignants, menée avec une parfaite connaissance du sujet par Claudine Brohy ("*Und dann fliesst es wie ein Fluss..*", pp. 51 à 66). Les points forts de ces formules sont leur adaptation aux situations effectives d'enseignement à 15, 30 et 50% d'immersion, - en gros et dans

l'ordre, à l'enseignement d'une langue vivante, à l'enseignement modulaire dans la langue cible et à l'immersion dans deux langues - leur intégration dans le cursus de l'étudiant par les crédits E.C.T.S., leurs débouchés sur des certifications reconnues par l'employeur. La juxtaposition des articles permet de confronter les curricula de l'université de Fribourg, ceux de deux instituts universitaires de formation, les H.E.P. de Fribourg et du Valais, ainsi que ceux conçus par les formateurs de la H.E.P. de Lausanne (p.141 à 167). En outre, dans le Rhin supérieur, se dégage peu à peu l'idée que seule une formation biculturelle et bilingue peut venir à bout des difficultés rencontrées par les enseignants au moment de la transposition didactique des programmes nationaux (cf. Schlemminger, pp. 103 à 105).

Au-delà des ces points forts, *des éléments culturels*, propres à chaque pays, rendent la lecture de ces contributions tout aussi passionnante : l'historique des sections bilingues en Allemagne (Mentz, pp. 42 à 46) et l'origine du projet bilingue de Berlin, l'approche ouverte et démocratique bien représentative de la Confédération helvétique (Le Pape Racine & Salzmann), la diversité du paysage culturel, linguistique et politique suisse (Brohy, p. 51 à 55). Chacun à sa manière, les auteurs apportent de l'eau au moulin de Raasch, s'appropriant des éléments, c'est d'abord les apprécier et les comprendre.

## **II. Didactique et méthodologie.**

La deuxième partie de l'ouvrage est consacrée aux questions didactiques et méthodologiques, en quelque sorte aux adjuvants de la formation dans les différents chantiers.

### *Le chantier de la politique linguistique.*

Les acquis de la psycholinguistique acquisitionnelle, illustrée par les recherches de Jean Petit, constituent des éléments clés de l'élaboration d'une politique linguistique telle qu'elle a été construite en Alsace depuis une bonne quinzaine d'année. François Weiss (p. 89 à 96) en reprend et en analyse les constituants : précocité, intensité de l'enseignement dans la langue cible (Weiss insiste par le néologisme "intensivité" sur la présence intensive de la langue cible), nécessaire valorisation de cet enseignement et son ouverture à deux cultures. Son texte constitue un bon outil de vulgarisation et de référence pour la mise en place de nouveaux sites.

### *Celui de la didactique.*

Dans un texte rigoureux, articulé sur une charpente logique et des analyses concrètes, Gérald Schlemminger (P.H Karlsruhe) s'appuie sur les acquis de recherches antérieures et approfondit le chantier de la didactique spécifique du bilinguisme dans le Rhin supérieur. Celle-ci doit tenir compte des éléments nouveaux : la présence et l'interaction de deux langues, la nature des apprentissages et les besoins affectifs de l'enfant. De plus, toutes les formes d'interaction ne sont pas également profitables à la pratique et à l'acquisition linguistique. Deux conclusions se dégagent de sa réflexion et de l'analyse des séquences de classe : la méthodologie ne doit pas s'appuyer sur celle du cours de langue, mais viser la construction des savoirs disciplinaires ; la présence des deux langues favorise et soutient le processus de conceptualisation.

### *Celui du passage au plurilinguisme* (Markus Bär, Université de Gießen, p. 113-122).

Les recherches faites mettent en évidence le report des acquis d'une langue sur une autre langue de la même famille. C'est la démonstration qu'opère Bär en analysant selon une méthodologie impeccable (p. 115) des cours menés selon ce principe. Les enseignants utilisent une "langue pont", en l'occurrence le français, pour donner à lire des textes dans une autre langue romane et prennent appui sur la transposition phonétique et l'analogie des systèmes syntaxiques et sur les principes d'une démarche d'*apprentissage inférentiel* qui favorisent ces reports. Les recherches de Bär et de ses collègues Meiß et Reinfried vont nous permettre de hâter la venue du plurilinguisme.

*Celui des portfolios* (Evelyne Rosen, Lille 3, p. 123 à 140).

L'utilité des portfolios comme application tangible du Cadre européen commun pour les langues (C.E.C.R.L.) apparaît comme une évidence. Mais leur usage se heurte à deux difficultés : l'absence de portfolios pour des enfants d'âge préscolaire et de formation des enseignants. Après avoir analysé et comparé les portfolios existants, E. Rosen fait d'une pierre, deux coups (*Zwei Fliegen mit einer Klatsche*) : elle confie aux étudiants l'élaboration d'un portfolio à expérimenter dans les classes; elle définit les paramètres d'un portfolio pour les 2 à 5 ans fondé sur l'observation, sur l'autonomie des enfants et l'information des parents. Mais ses conclusions seront-elles profitables en l'absence, dans la plupart des cas, d'enseignement de langue dans les classes maternelles et enfantines, et en général avant 8, 9 ans? La réflexion universitaire n'a pas encore réussi à agir sur les politiques linguistiques.

*Le chantier "Élaboration de formations"* (Carine Raymond, Alain Pache et Olivier Mack, Haute École pédagogique de Lausanne (HEP) pp. 141 à 167).

Une équipe de la HEP de Lausanne explore avec ténacité et passion les possibilités de répondre aux orientations paradoxales de la politique linguistique cantonale qui forme les enseignants au bilinguisme sans le développer dans les établissements scolaires. Les auteurs analysent tour à tour les orientations de leur système de formation, les paramètres spécifiques d'une discipline (dite) non linguistique - la géographie -, et son orientation dans le système scolaire, le cadre conceptuel de l'enseignement d'immersion, l'interaction entre les langues et les étayages possibles. En somme, les formateurs trouveront énormément d'idées et d'indications dans cette contribution, qui propose aux pages 154 à 159 un dispositif possible et met en relief la difficulté à créer un dispositif de formation à un enseignement non encore pratiqué sur le terrain.

*Le chantier "enseignement de la langue" dans l'enseignement bilingue* (Fabrice Galvez, Centre de Linguistique appliquée, Besançon).

Dans tout cela, que devient le professeur de langues? F. Galvez, de l'Université de Franche Comté lui assigne une mission qui tranche avec le cours de langue traditionnel : le linguiste trouve sa voie dans la coopération avec son collègue de la discipline (dite) non linguistique. Comme la co-intervention, qui reste l'exception, est délicate à conduire, l'enseignant de langue "*peut endosser les deux fonctions de préparation ou de soutien a posteriori*". Au-delà de l'investigation du lexique, que, exemple à l'appui, le collègue de la discipline scientifique saura proposer, il est des tâches plus passionnantes que le linguiste est seul à savoir assurer : "*les stratégies de variation de niveau de formulation* " ainsi que la pratique des stratégies et formes discursives. F. Galvez touche là au cœur de la problématique de la formation et de l'enseignement bi- et plurilingue.

### **III. Les échos de la pratique.**

Enfin, les contributions rangées dans la troisième partie de l'ouvrage sont issues de la réflexion d'enseignants fortement engagés dans leur pratique de l'enseignement bilingue. Ils apportent de l'eau au moulin des recommandations précédentes.

Matthias Frey (Université de Fribourg, p. 177 à 187) relate la conception, très documentée et cohérente, d'un projet pilote dans un établissement du secondaire 1 à Bättwill (Suisse). Les formateurs et enseignants profiteront particulièrement des analyses fines et serrées sur le choix des outils, l'évaluation des performances ainsi que du concept de base sur lequel repose le projet.

Constatant que les projets bilingues s'appuient souvent sur une discipline dont les exigences linguistiques sont plus lourdes, Stefanie Witzigmann (Pädagogische Hochschule Karlsruhe, pp. 189 à 196) emporte l'adhésion du lecteur grâce à un argumentaire serré en faveur des arts plastiques et visuels, qui permettent de répondre aux enjeux d'une pédagogie actionnelle et

d'une immersion linguistique et culturelle suffisantes. Grâce à des supports faciles d'accès, la discipline suscite la créativité. Par la mise en commun des travaux, elle favorise la prise de parole, la pratique discursive et les interactions et offre de nombreuses pistes interculturelles. Enfin, Carine Raymond (H.E.P. Lausanne) reprend la plume pour présenter un passionnant projet théâtral qui nous montre une fois de plus, si nous n'en étions pas convaincus, tout le gain que l'immersion linguistique peut retirer d'une immersion dans la pratique théâtrale; Celle-ci stimule l'action des jeunes et s'adresse à leur sensibilité. De plus, et ce n'est pas le moindre de ses avantages, le jeu, le geste, le déplacement mettent les jeunes en situation de parole et leur permettent de se détacher de leurs difficultés, surtout lorsque le thème choisi rapproche les élèves de personnages eux aussi placés en situation de déficit linguistique. Mais mener cette entreprise avec des jeunes adolescents constitue aussi une gageure et exige de lever au préalable d'autres blocages que les seuls blocages langagiers. - *Daniel Morgen*. Février 2009 [daniel.morgen@wanadoo.fr](mailto:daniel.morgen@wanadoo.fr)

**Bothorel-Witz, Arlette - Geiger-Jaillet, Anemone – Huck, Dominique « L'Alsace et ses langues. Eléments de description d'une situation sociolinguistique en zone transfrontalière ».** in : *Aspects of multilingualism in European border regions. Insights and views from Alsace, Eastern Macedonia and Thrace, the Lublin Voivodeship and South Tyrol*, édité par Andrea ABEL, Mathias STUFLESSER et Leonhard VOLTMER, Europäische Akademie Bozen/ EURAC , s.d. <sup>1</sup> ISBN 978-88-88906-34-8

Publié en 2007, mais sans date d'édition, sous la responsabilité de la Europäische Akademie Bozen, ce livre est le fruit d'un projet Interreg IIIc « Change on Borders » et d'un partenariat entre différentes régions frontalières européennes. Coordonné par l'Eurac, ce projet, intitulé « Language Bridges » a associé l'université catholique de Lublin (Pologne), l'université de Bâle, l'université Komotini (Thrace, Grèce), la région autonome du Sud Tyrol et, du côté français, l'université Marc Bloch (UMB) de Strasbourg ainsi que le Conseil régional d'Alsace. L'ouvrage est centré sur l'étude des situations linguistiques de ces régions frontalières (Alsace, Thrace-Delta Rh, province de Lublin). Chacune des universités associées au projet a rédigé l'un des quatre chapitres en centrant l'analyse sur des aspects comme la pratique des langues, leur présence dans l'enseignement et la formation ou dans les actions transfrontalières entreprises, mais selon des points de vue scientifiques spécifiques aux spécialités universitaires (sociolinguistique, sociologie, anthropologie etc.) représentées. Toutes les contributions, sauf la contribution alsacienne, sont rédigées en anglais.

**Le chapitre consacré à l'Alsace se compose de trois parties, qui nous intéressent particulièrement ici :**

- La première d'entre elles est une description historique, linguistique et sociolinguistique des langues en Alsace et des pratiques linguistiques.
- La seconde est une analyse sociolinguistique des pratiques et des représentations.
- La troisième porte sur les langues dans l'enseignement et la formation.

**La première partie**, rédigée par Dominique Huck, de l'Université Marc Bloch, est un excellent *digest* des savoirs et des recherches menées par l'auteur au cours de ces vingt der-

---

<sup>1</sup> Un rapport provisoire est disponible sur le site web de l'Eurac Bozen.

nières années. On y trouvera en particulier le rappel de l'histoire linguistique de la région en rapport avec le cadre géopolitique et la pratique des langues, ainsi qu'un descriptif clair des variétés dialectales en Alsace. Dominique Huck rassemble ici, pour la première fois, des travaux sur l'évolution de la pratique des langues, sur la transmission dialectale, ainsi que sur les langues dans les médias (presse, radio, télévision) jusque là éparpillés dans différentes publications. Ces données s'appuient sur un travail caché, non visible au premier abord, de paramétrage et de reconfiguration de données que ni la littérature scientifique ni les enquêtes de l'INSEE ni les sondages n'ont recueillies selon des paramètres communs. Il faut rendre hommage au travail réalisé, accueillir avec plaisir et intérêt ce qui deviendra, nous l'espérons un jour, dans une publication adaptée, un outil de référence sur l'histoire linguistique de l'Alsace. D'ores et déjà, on aura compris tout le bénéfice que les uns et les autres peuvent tirer de ce document, qui constitue la somme des savoirs sur la question, écrit par un sociolinguiste animé par le désir de la défense et de l'illustration des langues en Alsace.

Mais cette recherche ne s'appréciera réellement que si elle est mise en rapport avec l'**analyse sociolinguistique** plus fine menée par Arlette Bothorel-Witz, professeure à l'UMB. Pour la première fois, nous avons sous les yeux l'analyse d'une enquête grande nature réalisée par Arlette Bothorel et Dominique Huck. Cette analyse porte sur l'exploitation d'environ 400 entretiens semi-dirigés, d'une durée moyenne de 90 minutes, donc sur un corpus impressionnant de 600 heures d'entretiens et d'enregistrement. Cette analyse magistrale fournit des informations nouvelles et précieuses sur les rapports entre les langues.

Les locuteurs situent et évaluent toutes leurs pratiques par rapport au français, mais ils expriment un sentiment d'infériorité par rapport à l'image véhiculée par l'école et la culture officielle, celui d'un français mythique, parfait, tel qu'on ne le parlerait que dans certains médias et dans la capitale ! L'idée selon laquelle il existe un français régional d'Alsace est connue depuis une trentaine d'années.<sup>1</sup> Mais ce français régional n'est pas perçu comme tel par les locuteurs, quand ils le pratiquent, mais bien au contraire comme une variété fautive qui s'écarte de la norme.

La pratique des langues en Alsace, qu'il s'agisse du français, du dialecte ou de l'allemand, est très souvent marquée par le sentiment d'une insuffisance dans l'une ou l'autre, sinon dans les trois langues. Les compétences dans la langue régionale (dialecte et allemand) oscillent entre deux pôles et représentent toute la gamme des réalisations langagières. Les représentations des langues, elles, oscillent entre un *pôle tradition* et un *pôle modernité*. L'image de "*locuteurs dialectophones ruraux, âgés, peu mobiles*" (Bothorel et Huck 1995) s'efface à présent devant celle de locuteurs hantés par l'image des pratiques d'autrefois, situant leur pratique actuelle par rapport à la tradition ou par rapport à la modernité.

Les rapports entre les langues sont marqués par la complexité. L'allemand n'est jamais perçu comme une langue endogène, mais les locuteurs se réfèrent constamment à une pratique dialectale – suffisante ou non – pour caractériser leurs compétences en allemand. Ils stigmatisent leur pratique d'un dialecte métissé, le perçoivent comme une "non langue", mais en même temps comme un élément symbolique de leur identité et de leurs compétences linguistiques en allemand et en français. Tous ces éléments nous rendent attentifs à l'urgence de réhabiliter l'image du dialecte dans son évolution actuelle. Le potentiel linguistique de l'Alsace

---

<sup>1</sup> par exemple depuis le colloque de Mulhouse, en novembre 1983, sur le français en Alsace ( Gilbert Salmon)

est encore, d'une certaine manière, disponible. Aux décideurs institutionnels – élus, hauts fonctionnaires – d'en tirer les conclusions.

*Justement, la troisième partie, rédigée par Anemone Geiger-Jaillet, professeure à l'IUFM d'Alsace en enseignement bilingue, membre de l'E.A. 1333 (U.M.B.) consacrée au plurilinguisme, analyse ce que les uns et les autres ont fait de ces potentialités pour promouvoir l'enseignement des langues en Alsace. Elle décrit le cadre national de ce dispositif ainsi que les spécificités alsaciennes. Toute une partie est ainsi consacrée à l'offre des langues en Alsace et au statut spécifique de l'allemand et du dialecte alsacien dans l'enseignement.*

La présentation des langues dans l'éducation et la formation est à la fois historique et politique. Historique, par le rappel des efforts déployés depuis plus de vingt ans dans le domaine du développement des langues en Alsace, s'appuyant sur l'enseignement précoce de la *langue régionale*. Politique, par la synthèse des aspects linguistiques, psycholinguistiques, pédagogiques et didactiques relatifs à l'enseignement bilingue, à commencer par les formes variables d'immersion ( ELCO, classes internationales, projet d'une école Eurodistrict et enseignement franco-allemand). Cette synthèse contient les éléments d'une politique d'enseignement. Anemone Geiger-Jaillet décrit tout d'abord les principes et conditions qui sous-tendent l'enseignement bilingue à parité horaire des langues, le français et la langue régionale d'Alsace. Elle propose ensuite une synthèse pertinente et utile des évaluations, publiées ou non publiées, pratiquées dans les classes bilingues. Par rapport aux représentations des locuteurs, marquées comme on l'a vu, par la complexité voire une certaine confusion, il était important de situer clairement les langues véhiculaires de l'enseignement : l'enseignement a besoin de la langue standard, surtout pour aborder les apprentissages écrits. Mais il est urgent, et l'auteure le montre, de réhabiliter le dialecte à l'école et dans la formation des enseignants. Enfin, elle insiste aussi sur les évolutions nouvelles à prendre en compte dans la formation de tous les enseignants des classes bilingues et sur les dispositifs les plus récents (cursus binational intégré, master trinational plurilingue). Mais, comme le constate Huck, qui a coordonné la rédaction de cette synthèse de près de 100 pages en petits caractères, « une identité euro-régionale reste à construire ». Il n'est donc possible de s'appuyer sur le levier que représente le transfrontalier que si l'on sensibilise au préalable les Alsaciens en général, et les usagers de la formation sur ses enjeux.

Ainsi, et ce sera notre conclusion, les trois exposés, qui rassemblent le fruit d'un savoir acquis par les trois chercheurs au cours de ces dix à vingt dernières années, se complètent : les deux premiers mettent à notre disposition un état des lieux de la pratique linguistique. C'est l'objet du troisième exposé que de mettre en valeur la politique linguistique et scolaire suivie dans la région, mais de dégager aussi les évolutions nécessaires dans les orientations bi- et plurilingues et dans la formation. A tous points de vue, l'ouvrage que nous venons d'analyser constitue un ouvrage de référence incontournable et précieux pour les chercheurs, les politiques et les décideurs. Il convient encore de formuler, mais ce début d'année s'y prête, un vœu, celui que les uns et les autres le lisent et le considèrent comme tel. - *Daniel Morgen*, 4 février 2008.

**Daniel Baudot / Maurice Kauffer (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für René Métrich zum 60. Geburtstag (Eurogermanistik, 25).** Tübingen, Stauffenburg, 2008.

Mit dieser über 350 Seiten starken Festschrift wird der Germanist, Partikelforscher und Lexikograph René Métrich geehrt, dessen linguistische Vielseitigkeit durch das „Vorwort der Herausgeber“ (p. IXs.) und den tabellarischen „Lebenslauf des Jubilars“ (p. IX) nur in knapper Form angedeutet wird. Bei der Lektüre der „Veröffentlichungen des Jubilars“ (pp. XIII-XXII) kann der Leser mit einiger Beruhigung feststellen, dass der Jubilar keineswegs gewillt ist, sich bereits auf seinen Ruhestand vorzubereiten, sondern dass er – gemeinsam mit Eugène Faucher und Jörn Albrecht – an zwei Wörterbuchprojekten zur Partikel-Lexikographie arbeitet, die an das vierbändige Standardwerk *Les Invariables difficiles* (1992-2002) anschließen.

Da es dem Rezensenten trotz intensiver Suche nicht gelungen ist, unter den 31 Beiträgen der Festschrift auch nur einen zu finden, den er als uninteressant einstufen konnte, sollen im Folgenden alle Beiträge in der gebotenen Kürze vorgestellt werden. In der Festschrift sind die Beiträge in sechs thematische Abschnitte gegliedert (Epistemologisches; Syntaktisch-Semantisches; Lexikologie; Übersetzung; Konnektoren – Partikeln; Stilistik – Textgrammatik – Pragmatik). Innerhalb dieser Abschnitte ist die Untergliederung alphabetisch. Von dieser alphabetischen Untergliederung werde ich abweichen, um Bezüge zwischen den einzelnen Beiträgen zu verdeutlichen.

Die Überschrift „Epistemologisches“ hält drei Beiträge zusammen, die offenkundig in keine der anderen Kategorien gepasst haben: **Maurice Kauffer** öffnet das „Schatzkästlein eines Linguisten“. Heraus kommen allerlei Zitate zum Thema Linguistik und Sprache(n), wie z.B. folgendes Wortspiel von Pierre Dac: „Grammairien cherche auxiliaire. Etudie toute proposition“ (p. 18). **Günter Schmale** stellt die provozierende Frage „Ist die ‚langue de Goethe‘ eigentlich noch die ‚langue de Goethe‘?“ Seine nicht weniger provozierende Antwort lautet: „Mit dem Neuhochdeutschen der Goethe-Zeit und insbesondere der klassischen Literatursprache Goethes hat das moderne Gegenwartsdeutsch nicht mehr das Geringste zu tun“ (p. 34). **Laurent Gautier** behandelt ein fremdsprachendidaktisches Thema: „Fach, Fachsprache und Fachtextsorte: ein ‚magisches‘ Dreieck in der Fachsprachenvermittlung“. Dabei plädiert er für „die linguistische Aufbereitung authentischer, u.U. komplexer Fachtexte“ (p. 5) im Fach „Wirtschaftsdeutsch“ für nicht deutschsprachige Studierende.

Sieben Beiträge sind in der Mischkategorie „Syntaktisch-Semantisches“ zusammengefasst. Drei davon behandeln syntaktische und morphosyntaktische Fragen: **Irmtraud Behr** analysiert „meteorologische Sätze ohne finites Verb“, wie in dem Beispiel „Sonntag anfangs einzelne, später im Nordwesten häufiger Schauer“ (p. 42). Als gemeinsames Merkmal solcher Konstruktionen hält sie fest, dass es „quasi obligatorisch ist, die *Origo* des (realen oder fiktiven) Sprechers direkt oder indirekt zum Ausdruck zu bringen (p. 46). **Yves Bertrand** nimmt das von Werbe-Ikone Verona Feldbusch geprägte Zitat „Da werde ich geholfen“ aufs Korn und fragt sich in diesem Zusammenhang, ob man es bei diesem nicht normgerechten Konstruktionstyp „nur mit einem vergänglichen Modeausdruck, mit einem kurzlebigen Epiphänomen zu tun hat [...] oder aber, ob das nicht der erste Schritt ist zu einem dauerhaften Wandel, zu einer beträchtlichen – und zu begrüßenden – Flexibilisierung der deutschen Sprache“ (p. 53). **Hans-Werner Eroms** beschreibt die „Erweiterung des Systems der Artikel im Deutschen“, insbesondere am Beispiel von *so ein* / *so* in Artikelfunktion, das seiner Ansicht nach

samt den Flexionsformen *son, sone, son* „im Deutschen bereits voll grammatikalisiert ist“ (p. 58s.). Zwei Beiträge befassen sich mit der Konzession im Deutschen – einem Thema, das René Métrich bereits in seiner Dissertation (1978) behandelt hat: **Nathalie Schnitzer** untersucht den „Ausdruck der Konzession in Patrick Süskinds Einakter *Der Kontrabass*“, in dem „Konzession im weitesten Sinne eine vordergründige Rolle spielt“ (p. 89). Dabei beschränkt sie die Diskussion auf vier Konnektoren, „bei denen die konzessive Beziehung in unterschiedlicher Weise zum Ausdruck kommt: *zwar* (... *aber*), *und* (*auch*) *wenn*, *obwohl* und *dabei* (p. 90s.). Mit einem einzigen konzessiven Ausdruck befasst sich **Eugène Faucher**: „*Mögen* in Konzessivsätzen“. Er wendet sich darin gegen die herrschende Lehrmeinung, derzufolge die verschiedenen Verwendungen von *mögen* auf zwei Homonyme zurückzuführen sind (p. 71) und plädiert für eine monosemantische Analyse, bei der alle Verwendungen von *mögen* aus der Grundbedeutung „Wille des Sprechers“ hergeleitet werden (p. 74). Mit der Syntax und Semantik einzelner Wörter befassen zwei weitere Beiträge: **Jean-François Marillier** nimmt das „Problem *entlang* im Deutschen“ unter die Lupe. Angesichts der nicht sehr klaren Datenglage empfiehlt er folgenden Gebrauch für ausländische Studierende: „Innerhalb einer Nominalgruppe sollte man *entlang* als ‚Präposition + Genitiv‘ verwenden“ (p. 86). In der Verbalgruppe hängen Position und Rektion von der Bedeutung ab (cf. p. 86). **Marcel Vuillaume** analysiert „*Einzig* als intensivierendes Adjektiv und als ‚variable difficile‘“. Der Fokus der Analyse liegt auf der Semantik von intensivierendem *einzig*, wie in dem Beispiel „Die Ebene ist ein einziger See“, welches nicht bedeutet, dass die bezeichnete Ebene zur Klasse der Seen gehört, sondern „dass sie ganz überschwemmt ist“ (p. 105).

Die zuletzt zitierten Einzelwortanalysen schlagen den Bogen zur „Lexikologie“, der sechs Beiträge gewidmet sind. Drei von ihnen befassen sich mit Entlehnungen. **Jörn Albrecht** und **Anna Körkel** geben einen historischen Überblick über Latinismen im Französischen und Deutschen und weisen am Beispiel von gemeinsprachlichen und rechtssprachlichen Phraseologismen auf Verwendungsunterschiede in beiden Sprachen hin: So ist die Wendung *in flagranti* in beiden Sprachen belegt, aber im Deutschen häufiger als im Französischen, bei *dura lex, sed lex* ist es umgekehrt (p. 127). Ebenfalls sprachvergleichend ausgerichtet ist der Beitrag **Yvon Keromnes** zu „Anglizismen in der deutschen und französischen Sprache“, dessen anti-puristisches Fazit lautet: „Für den Gebrauch von Anglizismen gibt es genauso viele Argumente wie dagegen“ (p. 154). Auch der Beitrag von **Séverine Adam** und **Michael Schecker** zum Thema „Entlehnungen‘ und ihre Messung“ befasst sich mit Anglizismen. Bei einer neurolinguistischen Untersuchung wurde u.a. das Partizip *verlinkt* von den Probanden als Fremdwort erfasst, während etwa die Form *geleast* als Ausdruck des Standarddeutschen erkannt wurde (p. 117). Über ein klassisches Problem der lexikalischen Semantik beugt sich **Jacques Poitou** in seinen „Bemerkungen zur Synonymie“. Ausgehend von Robert Martins Typologie der Synonymie versucht er zu belegen, dass z.B. im Bereich der partiellen Synonymie Denotation und Konnotation nicht scharf von einander getrennt werden können: „Dass *Kumpel* umgangssprachlicher ist als *Freund* hat auch [...] mit seiner denotativen Bedeutung zu tun“ (p. 177). Zwei Beiträge behandeln Ausdrücke, die im weitesten Sinne zu den Partikeln gerechnet werden können: **Maxi Krause** untersucht die „Behandlung von Präpositionen in zweisprachigen Wörterbüchern“ am Beispiel der Präposition *um* in großen Gebrauchswörterbüchern von Langenscheidt und Pons. Als lexikographische Lücke macht sie die Verwendung von *um* im Sinne von „was... angeht“ aus, wie in dem Beispiel „sie wusste um seine Schüchternheit“ (p. 163). **Éva Buchi** beschreibt „Le passage de la sphère grammaticale à la sphère énonciative de l’adverbe *encore* du point de vue de la linguistique historique“. Es handelt sich hierbei um einen Fall von *pragmaticalisation*, an deren Anfang das Grammem *en-*

*core* in temporaler Bedeutung steht (p. 134) und an deren (vorläufigem) Endpunkt pragmatische Verwendungsweisen wie in dem korrigierenden Ausruf *Et encore!* angesiedelt sind (p. 140).

Drei Beiträge sind dem Thema „Übersetzung“ gewidmet. **Thierry Grass** beschreibt am Beispiel des Comic-Bandes *Asterix und die Goten* die „Methodik der Übersetzungsanalyse mit Unitex“, einem Korpusverarbeitungssystem zur morphologischen, lexikalischen und syntaktischen Analyse. Im Mittelpunkt steht die lexikalische Analyse, die u.a. zu dem Ergebnis kommt, „dass diese Übersetzung, indem sie nicht über die gleiche lexikalische Vielfalt verfügt, eine Art Reduzierung des Originals darstellt“ (p. 185). **Odile Schneider-Mizony** beschäftigt sich mit Hermann Brochs *Tod des Vergil* und dessen französischer Übersetzung von Albert Kohn (1952). Sie kritisiert ältere Evaluierungen dieser Übersetzung, die sich auf die stilistisch-lexikalische Ebene konzentrieren und plädiert für eine am Kriterium der Diskursäquivalenz ausgerichtete Übersetzungskritik, die den Zieltext „in seiner ganzheitlichen Dimension mit seiner Textfunktion in der Zielsprache“ beurteilt (p. 214). **Heinz-Helmut Lüger** befasst sich mit „Mehrwortverbindungen in der Übersetzung“ am Beispiel des Romans *Ein weites Feld* von Günter Grass. Am Beispiel eines Ausdrucks wie *der Groschen fällt* zeigt Lüger, wie problematisch die Übersetzung eines Phraseologismus wird, wenn im Kontext eines Romankapitels die einzelnen Komponenten (hier: *Groschen* und *fallen*) gehäuft vorkommen (p. 201).

Dem Bereich „Konnektoren – Partikeln“ sind sechs Beiträge gewidmet. **Martine Dalmas** beschreibt die Kategorie der Konnektoren als ein „verwirrendes Sammelsurium“ (p. 229) und grenzt Konnektoren im engeren Sinn von Ausdrücken ab, die einen Bezug zum Vorhergehenden nur indirekt herstellen, wie *immerhin* und *jedenfalls*. Ebenfalls mit Definitionsfragen beschäftigt sich **Georges Kleiber** in seinem Artikel „Ces ‚invariables difficiles‘ (à définir) que sont les interjections“. Er kritisiert neuere, morpho-syntaktische Definitionsversuche, durch die Ausdrücke mit ganz unterschiedlichen Funktionen als Interjektionen zusammengefasst werden, und plädiert für eine Rehabilitation der Emotionen und Affekte als definitorischen Kriterien (p. 257). Über „Quelques jalons dans l’histoire des particules de l’allemand“ referiert **André Rousseau**. Am Beispiel einiger gotischer Formen beschreibt er „la création d’un corps de particules d’illocution ou d’interaction, ayant pour fonction essentielle de réguler la communication et de manifester les attitudes personnelles du locuteur“ (p. 270). **Wilma Heinrich** untersucht „Kommunikative Funktionswörter in Südtirol“. Im Fokus stehen die Ausdrücke *woll* und *frisch*, wobei insbesondere die Verwendung der Form *frisch* im Sinne von *halt* / *doch* / *jetzt* (p. 245s.) aus Sicht des Standarddeutschen überraschend (um nicht zu sagen erfrischend) wirkt. Zwei Beiträge befassen sich mit einzelnen Partikeln: **Colette Cortès** beschreibt die Verwendung von „*Doch* im Nebensatz“ und präsentiert anhand einer Korpusanalyse eine Typologie von Verwendungen vor dem Hintergrund der Unterscheidung zwischen „gebundenen Nebensätzen, die z.B. als Antwort auf eine *w*-Frage fungieren können, und den nicht gebundenen Nebensätzen, bei denen der *w*-Frage-Test negativ ausläuft“ (p. 219). **Sibylle Sauerwein Spinola** stellt die Frage „Ist die Fokuspartikel *sogar* sogar skalar?“ Ihre Antwort lautet: ja, aber nur in manchen Fällen, wie in dem Beispiel „Von der SPD geäußert ist diese Kritik jedoch pure Heuchelei, ja sogar eine unverschämte Lüge“ (p. 278).

Die letzten sechs Artikel fallen unter die Überschrift „Stilistik – Textgrammatik – Pragmatik“. **Daniel Baudot** zieht in seinen „Bemerkungen zur Syntax und Pragmatik von Kochrezepten“ einen Vergleich zwischen traditionellen und modernen Kochrezepten und schlägt einen Bo-

gen zur „Postmoderne“ am Beispiel von Internettexten, in denen sich dezidiert persönliche Formulierungen finden wie: „So, jetzt gehen Sie mal zu Ihrem Fischhändler und bestellen mal ein Kilo...“ (p. 295). **Nicole Fernandez Bravo** diskutiert die „sprachliche Implizitheit in rhetorischen Fragen“ und legt eine Liste von lexikalischen und morphologischen Indikatoren vor. Zur Illokution rhetorischer Fragen schließt sie: „Das rhetorische Fragen ist folglich eine weitaus wirksamere Form der UNTERSTELLUNG einer Wahrheitsauffindung, als wenn der Sprecher seine Einstellung in einer BEHAUPTUNG ausgedrückt hätte“ (p. 307). **Thierry Gallèpe** äußert sich in seinem Beitrag „Zum Status der direkten Rede“. Nach der Diskussion einer Reihe von literarischen Beispielen unterstreicht Gallèpe die Bedeutung der Ikonizität im Sinne von Peirce: „Aus allem wird deutlich, wie grundlegend die Ikonizität in der Semiose bei der Darstellung von Reden Anderer ist“ (p. 317). „Was ist ein phatischer Ausdruck?“ fragt **Anja Smith**. Die spezifischen Funktionen phatischer Ausdrücke diskutiert sie anhand von Korpusbeispielen des französischen Ausdrucks *hein*, wobei sie zwischen der Funktion der Verstehenssicherung und der Verwendung als „Aufmerksamkeitshascher“ (p. 337) unterscheidet. **Gottfried Kolde** nimmt Stellung „Zur Theorie und Lexikographie evaluativer Kommunikationsverben“ am Beispiel des am Institut für deutsche Sprache in Mannheim entstandenen *Handbuchs deutscher Kommunikationsverben*. Von zentraler Bedeutung sei dabei die Differenzierung zweier Sprecherhaltungen: eines „Sprechers der Verwendungssituation“ und eines „Sprechers der Bezugssituation“ (p. 322). **Hélène Vinckel** stellt am Beispiel der Ausdrücke *und zwar* und *nämlich* die Frage: „Konkurrenz oder Komplementarität?“ In einigen Fällen konkurrieren beide Ausdrücke miteinander, in anderen wird einer von beiden vorgezogen, z.B. *nämlich* bei „Unbestimmtheit des Bezugsausdrucks“: „Denn der Kapitalmarkt hat Arcelor und ThyssenKrupp schon deutlich gemacht, WAS ER VOM BISHERIGEN KAUFPREIS HÄLT – *nämlich* [/ und zwar] *nichts*.“ (p. 346).

Fazit: Insgesamt handelt es sich um einen sehr anregenden Sammelband, dessen Beiträge weniger heterogen sind als in manch anderer Festschrift, da alle in irgendeiner Form mit den vielfältigen Forschungsschwerpunkten René Métrichs in Verbindung stehen. Wohltuend ist die Kürze der einzelnen Beiträge, unter der die Qualität nicht gelitten hat. -*Michael Schreiber* (Université de Mayence à Germersheim)

#### Errata du numéro précédent

Les lecteurs qui ont eu des difficultés à dépouiller les douze figures illustrant l'article d'Eva Schaeffer-Lacroix *Réfléchir à la langue allemande à l'aide de concordances* (NCA 2009 :1, p.21-38 en recevront une version conforme, soit sous forme de fichier électronique, demandé à l'adresse ci-dessous (note 1), soit sous forme papier demandée à l'adresse de la Revue (p.3 de la couverture).

Daniel Baudot / Maurice Kauffer (Hrsg.)

# **Wort und Text**

## **Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen**

*Festschrift für René Métrich  
zum 60. Geburtstag*

2008, 354 Seiten, EUR 76,–  
ISBN 978-3-86057-385-3

René Métrich, der bis 2008 deutsche Grammatik und Linguistik an der Universität Nancy gelehrt hat, gehört zu den profiliertesten und bekanntesten „Germalinguisten“ in Frankreich. Als Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen im Bereich der Syntax, der Lexikographie und der Lexikologie und besonders als Autor eines bekannten deutsch-französischen Wörterbuchs der Partikeln hat er sich schon lange einen Namen gemacht.

Aus Anlass seines 60. Geburtstages würdigen mehr als dreißig Linguisten aus vier Ländern ihren Professor, Kollegen und Freund. Die in diesem Band gesammelten Aufsätze zur deutschen und französischen Linguistik befassen sich mit aktuellen Problemen der Lexikologie, der (Text)syntax, der Semantik und der Pragmatik. Es geht um morphosyntaktische Grundfragen wie z. B. Konnektoren und Partikeln, Artikel, Präpositionen und Konzession. Bei anderen Autoren stehen lexikologisch orientierte Fragestellungen im Mittelpunkt des Interesses, u. a. Anglizismen, Latinismen, Mehrwortverbindungen oder auch Einzeluntersuchungen über *einzig*, *nämlich*, *sogar* und *encore*. Pragmatik kommt auch nicht zu kurz, mit Beiträgen über Kommunikationsverben, rhetorische Fragen, direkte Rede und phatische Ausdrücke.

**STAUFFENBURG VERLAG**

Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH  
Postfach 25 25 · D-72015 Tübingen · [www.stauffenburg.de](http://www.stauffenburg.de)

**Articles et notes de linguistique et didactique parus dans les N.C.A.  
susceptibles d'intéresser enseignants et futurs enseignants**

| Thème                                                       | Titre                                                                                                                                              | N°       |
|-------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| - accentuation                                              | - A propos des relations entre accent et structure syntaxique                                                                                      | 1987/3   |
|                                                             | - L'accentuation non initiale des composés allemands                                                                                               | 1987/1   |
| - adjectif                                                  | - Adjectif, épithète                                                                                                                               | 1984/4   |
|                                                             | - Déclinaison de l'épithète. De la typologie aux principes                                                                                         | 1991/4   |
|                                                             | - Comment se fait-il qu'un <i>jüngerer Herr</i> ne soit pas plus jeune qu'un <i>junger Herr</i> ?                                                  | 1994/1   |
|                                                             | - Les adjectifs de sensation                                                                                                                       | 2001/4   |
|                                                             | - Les adjectifs formés avec <i>-wert</i> et <i>-würdig</i>                                                                                         | 2002/2   |
| - article                                                   | - Article zéro ou absence d'article?                                                                                                               | 1985/1-2 |
|                                                             | - L'emploi de l'article dans les structures attributives et apparentées (apposition, <i>als...</i> ): vue d'ensemble                               | 1985/2   |
| - bilinguisme<br>(voir aussi<br><politique des<br>langues>) | - L'enseignement bilingue dans les écoles publiques du Pays Basque français                                                                        | 1993/3   |
|                                                             | - Le positionnement du <i>verbum finitum</i> dans l'acquisition de l'allemand par des germanophones monolingues et des bilingues français-allemand | 1994/4   |
|                                                             | - L'enseignement bilingue français-basque                                                                                                          | 1995/4   |
|                                                             | - Evaluation des classes bilingues d'ABCM                                                                                                          | 2000/3   |
|                                                             | - Sprachattitüden zukünftiger bilingualer Lehrkräfte im Elsass                                                                                     | 2006/4   |
|                                                             | - Former à l'enseignement bilingue: problèmes et remèdes?                                                                                          | 2005/3   |
|                                                             | - L'enseignement bilingue alsacien : des objectifs en conflit avec la réalité !                                                                    | 2008/3   |
|                                                             | - Penser le bilinguisme autrement ? Quelques réflexions sur la recherche en bilinguisme scolaire                                                   | 2008/4   |
|                                                             | - Enseignement bilingue au premier degré en Alsace                                                                                                 | 1996/4   |
|                                                             | - Des classes bilingues à Sarreguemines                                                                                                            | 1996/4   |
|                                                             | - La formation des futurs professeurs des écoles bilingues                                                                                         | 2004/2   |
| - cas                                                       | - Commentaire de texte: le génitif                                                                                                                 | 1986/1   |
|                                                             | - La flexion des substantifs en allemand                                                                                                           | 1987/2-3 |
|                                                             | - Les génitifs adnominaux pré- ou postposés: quelles différences?                                                                                  | 1988/1   |
|                                                             | - Un accusatif de relation en allemand?                                                                                                            | 1988/4   |
|                                                             | - <i>Zwecks Umbau</i> : le 'cas zéro'                                                                                                              | 1985/3   |
|                                                             | - Fluctuations entre datif et accusatif                                                                                                            | 1992/1   |
|                                                             | - Du génitif adnominal aux <i>Inhaltssätze</i>                                                                                                     | 1993/2   |
|                                                             | - De l'accusatif                                                                                                                                   | 1994/4   |
|                                                             | - Accusativité et transitivité en allemand moderne                                                                                                 | 1998/4   |
|                                                             | - Accusatif ou datif, avec les « verbes de mouvement »                                                                                             | 2007/4   |
| - commentaires                                              | - Commentaires pour l'Agrégation externe                                                                                                           | 1998/2-3 |
|                                                             | - Commentaires pour l'Agrégation externe                                                                                                           | 1994/4   |
| - communication                                             | - De la communication individuelle à la communication sociale                                                                                      | 1992/4   |
|                                                             | - Verständigungsprobleme im vereinten Deutschland                                                                                                  | 1994/1   |
|                                                             | - Interkulturelle Kommunikation (numéro thématique)                                                                                                | 1994/2   |
|                                                             | - Economie et langue (numéro thématique)                                                                                                           | 1995/1   |
|                                                             | - Die deutsche Presse seit der Wende                                                                                                               | 1995/1   |
|                                                             | - Wirtschaftsmagazine des deutschen Fernsehens                                                                                                     | 1995/1   |
|                                                             | - Die Perzeption der deutschen Wirtschaft in den franz. Medien                                                                                     | 1995/1   |
|                                                             | - Kommunikation und Medien in Deutschland                                                                                                          | 1995/1   |
|                                                             | - Mentalitäten und Stereotypen im medienpolitischen Feld                                                                                           | 1995/1   |
|                                                             | - N° spécial sur les discours littéraires et utilitaires                                                                                           | 1995/2   |
|                                                             | - La négociation internationale. L'exemple franco-allemand                                                                                         | 1995/4   |
|                                                             | - Les procédés comparatifs dans les slogans publicitaires                                                                                          | 1997/1   |
|                                                             | - Zur mündlichen Fachkommunikation                                                                                                                 | 1997/3   |
|                                                             | - Comment dire ce qu'on pense sans penser ce qu'on dit?                                                                                            | 1997/3   |
|                                                             | - Fonction pragmatique et communicationnelle des guillemets                                                                                        | 1997/3   |

| Thème                                    | Titre                                                                                                                                  | N°          |
|------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| - comparaison et degré                   | - Comment parler à un étranger: les dix commandements de la communication exolingue                                                    | 1998/4      |
|                                          | - Communication, langues, enseignement                                                                                                 | 1998/4      |
|                                          | - La langue condensée                                                                                                                  | 2000/2      |
|                                          | - L'autocorrection du discours                                                                                                         | 2004/1      |
|                                          | - Le silence dans le dialogue                                                                                                          | 2002/3      |
|                                          | - Banalisation par la propagande nazie du terme Terror et de ses dérivés en 1934                                                       | 2002/4      |
|                                          | - Die Anredeverhältnisse des Deutschen in den DaF-Lehrwerken                                                                           | 2005/3      |
|                                          | - Quoi de neuf du côté des comparatives irréelles?                                                                                     | 2000/1      |
|                                          | - Quand l'homme devient bête... (comparaison avec l'animal)                                                                            | 2000/2      |
|                                          | - Le Degré (1): tentative de définition                                                                                                | 2000/3      |
|                                          | - Le Degré (2): la quantification évaluative                                                                                           | 2001/1      |
|                                          | - Le Degré (3): la quantification paradigmatique intrinsèque                                                                           | 2002/1      |
|                                          | - Le Degré (4): quantification syntagmatique intrinsèque et extrinsèque                                                                | 2003/2      |
|                                          | - Comparaison à parangon et métaphore : deux expressions du degré                                                                      | 2004/1      |
|                                          | - Du degré et du multiple                                                                                                              | 2005/3      |
| - compléments                            | - Kritische Überlegungen zur Unterscheidung von Ergänzungen und Angaben in der Valenzlehre                                             | 1985/2      |
|                                          | - Qu'est-ce qu'un complément d'objet indirect?                                                                                         | 1985/1      |
| - conjonctions                           | - Oral de grammaire à l'agrégation : les compléments de temps                                                                          | 2005/3      |
|                                          | - A propos de quelques conjonctions causales                                                                                           | 1983/3      |
| - déictiques                             | - Les emplois argumentatifs de <i>und</i>                                                                                              | 1985/3      |
|                                          | - Fréquence et importance de <i>und</i> dans <i>Das Parfum</i> (Süskind)                                                               | 1996/1      |
|                                          | - <i>hin</i> et <i>her</i>                                                                                                             | 1983/2 et 3 |
|                                          | - adverbies et démonstratifs de lieu                                                                                                   | 1994/3      |
| - didactique et acquisition de la langue | - <i>On, man</i> et les autres                                                                                                         | 2002/2      |
|                                          | - L'allemand en perdition?                                                                                                             | 1987/3      |
|                                          | - Sauver l'enseignement de l'allemand                                                                                                  | 1987/3      |
|                                          | - Tests et exercices d'évaluation                                                                                                      | 1987/4      |
|                                          | - Y a-t-il une faillite de l'enseignement de l'allemand en France?                                                                     | 1987/4      |
|                                          | - Analyse raisonnée de trois conceptions didactiques de l'apprentissage-enseignement des langues étrangères                            | 1989/2      |
|                                          | - Le bout du tunnel?                                                                                                                   | 1988/2      |
|                                          | - Quand les Gaulois sont dans la plaine                                                                                                | 1988/2      |
|                                          | - Problèmes de la compétence communicative et de sa mensuration                                                                        | 1988/2      |
|                                          | - Vers une pédagogie de la troisième voie                                                                                              | 1990/1      |
|                                          | - D'une langue à l'autre. Les invariants                                                                                               | 1990/1      |
|                                          | - Défense et illustration des échanges scolaires                                                                                       | 1990/1      |
|                                          | - Propositions pour l'évolution de la formation initiale et continue des enseignants en Fr. dans le cadre de la constr. européenne     | 1990/1      |
|                                          | - Activités pédagogiques et manuels scolaires                                                                                          | 1990/3      |
|                                          | - De l'enfant au monde. Panoramique sur l'apprentissage et l'enseignement des langues                                                  | 1990/3      |
|                                          | - Le blues du professeur d'allemand                                                                                                    | 1995/3      |
|                                          | - L'enseignement des langues au miroir de la <i>Revue de l'Enseignement des Langues</i>                                                | 1995/3      |
|                                          | - L'influence bénéfique éventuelle de l'apprentissage d'une langue étrangère 1 sur celui d'une autre langue étrangère                  | 1990/3      |
|                                          | - Intégrer dans l'enseignement des LV les acquis des recherches sur l'apprentissage naturel. A propos d'un livre récent de W. Butzkamm | 1990/3      |
|                                          | - La recherche en didactique des langues. Pistes méthodologiques                                                                       | 1990/4      |
|                                          | - De la compréhension écrite à la compréhension orale                                                                                  | 1991/3      |
|                                          | - Pour une approche pédagogique de l'enseignement des LV                                                                               | 1994/4      |
|                                          | - Vorstellung des Zertifikats Deutsch für den Beruf                                                                                    | 1995/1      |
|                                          | - Telefon-Training im berufsbezogenen Deutschunterricht                                                                                | 1995/1      |

| Thème                | Titre                                                                                                                                                             | N°     |
|----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| - didactique (suite) | - Les évolutions du concept de période critique dans l'acquisition des langues vivantes.                                                                          | 1992/2 |
|                      | - Überlegungen zu einem dynamischen Modell des Erwerbs und Gebrauchs einer Fremdsprache                                                                           | 1992/2 |
|                      | - Autonomes Lernen und Fremdsprachenerwerb                                                                                                                        | 1992/1 |
|                      | - L'enseignement modulaire en classe de Seconde                                                                                                                   | 1992/3 |
|                      | - Wiedervereinigung Deutschlands: Einsatz politischer, zeitgeschichtlich relevanter Karikaturen im DaF-Unterricht                                                 | 1992/3 |
|                      | - Les exercices : pour quoi faire?                                                                                                                                | 1992/4 |
|                      | - Construire un fichier autocorrectif de grammaire                                                                                                                | 1993/1 |
|                      | - Pour le retour de la culture dans la classe d'allemand                                                                                                          | 1993/4 |
|                      | - Vers la didactisation de l'enseignement des langues vivantes                                                                                                    | 1993/4 |
|                      | - Plaidoyer pour l'image                                                                                                                                          | 1993/3 |
|                      | - Les problèmes de compréhension de l'allemand écrit                                                                                                              | 1994/1 |
|                      | - <i>Acquisition</i> ou <i>apprentissage</i> d'une langue seconde en milieu institutionnel? L'apprenant entre réflexe et réflexion.                               | 1994/3 |
|                      | - Analyse conversationnelle et enseignement de l'allemand.                                                                                                        | 1994/3 |
|                      | - Autonomie et interculturalité dans l'étude des langues étrang.                                                                                                  | 1994/3 |
|                      | - Film und Pädagogik                                                                                                                                              | 1994/3 |
|                      | - Simulation, écrit et progression                                                                                                                                | 1994/4 |
|                      | - La déculturation par les langues (sur les illusions du fonctionnalisme dans l'apprentissage institutionnel des langues)                                         | 1995/3 |
|                      | - L'apprenant entre réflexe et réflexion. L'erreur dans l'apprentissage et l'enseignement des langues vivantes.                                                   | 1995/4 |
|                      | - L'acquisition linguistique sous de nouveaux éclairages                                                                                                          | 2000/1 |
|                      | - Approche communicative et milieu scolaire: le malentendu                                                                                                        | 2000/1 |
|                      | - La pédagogie institutionnelle dans une première année LEA                                                                                                       | 1995/4 |
|                      | - Poèmes et poésie en classe de langue                                                                                                                            | 1995/4 |
|                      | - Faire traduire pour motiver                                                                                                                                     | 1995/4 |
|                      | - Le rôle du français dans l'apprentissage de l'allemand                                                                                                          | 1996/1 |
|                      | - Discussion de <i>Didactique de l'allemand, problématiques et évolutions</i> (ouvrage collectif sous la dir. de Jean Favard, I.G.)                               | 1996/1 |
|                      | - Sur l'efficacité à long terme de diverses procédures d'apprentissage de l'allemand                                                                              | 1996/1 |
|                      | - Discussion de <i>Enseigner les langues : méthodes et pratiques</i>                                                                                              | 1996/2 |
|                      | - L'acquisition de routines de lecture en allemand LV2                                                                                                            | 1996/2 |
|                      | - Distinguer acquisition et apprentissage                                                                                                                         | 1996/4 |
|                      | - Kemal et l'enseignement des LV en France                                                                                                                        | 1997/1 |
|                      | - Aider l'élève à mieux gérer son apprentissage de la langue                                                                                                      | 1997/1 |
|                      | - Immersion et maturation linguistique en milieu naturel et institutionnel                                                                                        | 1997/3 |
|                      | - Choix pédagogiques et structuration du cerveau                                                                                                                  | 2000/2 |
|                      | - L'épreuve de grammaire à l'oral de l'agrégation                                                                                                                 | 2000/4 |
|                      | - L'acquisition de l'ordre des mots et de la morphologie nominale en LV2: quelques hypothèses psycholinguistiques et propositions didactiques                     | 2001/1 |
|                      | - Entendre, comprendre, apprendre en laboratoire de langues                                                                                                       | 2001/1 |
|                      | - L'analyse cognitive des erreurs (ACE). Le francophone face à la production orale en allemand                                                                    | 2001/1 |
|                      | - Actes du symposium international du Groupe d'Etudes et de Recherches interdisciplinaires sur le plurilinguisme en Alsace et en Europe (novembre 2000, Mulhouse) | 2001/2 |
|                      | - Les classes européennes du Collège de Gaulle de Sierck-les-Bains                                                                                                | 2001/3 |
|                      | - Modéliser pour mieux transmettre le métier                                                                                                                      | 2001/3 |
|                      | - Quelques outils du lexicographe. Aus der Werkstatt geplaudert                                                                                                   | 2001/4 |
|                      | - Les circulaires de septembre 2001 sur l'enseignement à parité horaire et immersif. Analyse de la didactique préconisée.                                         | 2001/4 |

| Thème                         | Titre                                                                                                                             | N°       |
|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| - discours rapporté           | - Landeskunde und Spracharbeit an deutschen Zeitungstexten.                                                                       |          |
|                               | Erfahrungsbericht zu einem Unterrichtsversuch an der Uni.Yaounde                                                                  | 2001/4   |
|                               | - La traduction automatique dans le cours de traduction                                                                           | 2002/2   |
|                               | - Lautspiele, Wortspiele. Über das Vergnügen am Umgang mit Sprache                                                                | 2002/3   |
|                               | - Lecture et compréhension de l'écrit                                                                                             | 2003/1   |
|                               | - Les conditions socio-cognitives de l'apprentissage de la référence au passé en allemand langue seconde.                         | 2003/1   |
|                               | - France-Bade-Württemberg : analyse de deux organisations scolaires                                                               | 2004/1   |
|                               | - L'enseignement des langues de part et d'autre du Rhin                                                                           | 2003/4   |
|                               | - France-Bade-Würt. : l'enseignement à la lumière des textes officiels                                                            | 2004/2   |
|                               | - France-Bade-Würt. : les langues à l'épreuve des examens                                                                         | 2004/3   |
|                               | - France-Bade-Würt. : de quelques manuels de langue                                                                               | 2004/4   |
|                               | - Les pratiques de l'enseignement des LV de part et d'autre du Rhin                                                               | 2005/1   |
|                               | - Eine methodische Reform ist überfällig : die Muttersprache als Sprachmutter                                                     | 2005/1   |
|                               | - La qualité au quotidien dans la classe d'allemand?                                                                              | 2004/4   |
|                               | - Une formation binationale et biculturelle : le cursus intégré Freiburg-Mulhouse-Guebwiller                                      | 2004/4   |
|                               | - Theaterspielen im Deutschunterricht                                                                                             | 2006/1   |
|                               | - L'éloge de l'unilinguisme : un grave danger pour la République                                                                  | 2005/4   |
|                               | - La chanson dans les cours de langue                                                                                             | 2006/3   |
|                               | - La langue de Goethe, de la besogne à l'intérêt – éléments pour un enseignement à vocation professionnelle                       | 2007/2   |
|                               | - Qu'en est-il de l'enseignement de la valence du verbe ?                                                                         | 2007/4   |
|                               | - Tipps zum Einsatz von <i>Wort-Spiele</i> im Deutschunterricht. Die Arbeit mit thematischen Kreuzworträtseln                     | 2007/4   |
|                               | - Pour une approche constructiviste des langues secondes                                                                          | 2008/2   |
|                               | - Profils et stratégies d'apprenants en compréhension de l'oral en allemand                                                       | 2008/4   |
|                               | - De la fécondité d'une approche interdisciplinaire du langage                                                                    | 2008/2   |
|                               | - Le discours indirect aux subjunctifs                                                                                            | 1983/1   |
|                               | - <i>Sei oder nicht sei</i> - Probleme des Modusgebrauchs in der ind. Rede                                                        | 1985/4   |
|                               | - Le style indirect dans <i>Ende einer Dienstreise</i> de Heinrich Böll                                                           | 1990/3   |
|                               | - Formes de discours rapporté (ou discours second) en allemand                                                                    | 2001/3-4 |
|                               | - Le discours indirect libre: éléments cognitifs de décodage et implications dialogiques pour le signifié de l'imparfait          | 2002/1   |
|                               | - De l'usage du discours indirect dans la nouvelle <i>Die Marquise von O...</i> de Kleist                                         | 2002/2   |
|                               | - La France et l'enseignement précoce des L.V. (avec la circulaire officielle en annexe)                                          | 1992/3   |
|                               | - Enseignement précoce des L.V. : An III                                                                                          | 1993/2   |
|                               | - Menaces sur l'immersion                                                                                                         | 2003/1   |
|                               | - "Viens jouer avec nous" (Le jeu dans la pédagogie de LV2)                                                                       | 1994/3   |
|                               | - "Dernières nouvelles d'Alsace" (sur l'expérience ABCM)                                                                          | 1996/3   |
|                               | - Immersion et maturation linguistique en milieu naturel et institutionnel                                                        | 1997/3   |
|                               | - Le concours spécial PE langue régionale : 1. analyse sur trois ans                                                              | 2005/2   |
|                               | - 2. analyse des rapports des jurys                                                                                               | 2005/4   |
|                               | - Un professorat de langue régionale pour le premier degré                                                                        | 2005/2   |
|                               | - Erfahrungen mit frühem immersivem Unterricht. Didaktik im Grenzbereich von immersivem zu traditionellem Fremdsprachenunterricht | 2007/1   |
| - enseignement précoce des LV | - Über die Verwendung des Passivs zum Ausdruck einer Aufforderung                                                                 | 1983/4   |
|                               | - Compte rendu des grammaires de Bresson                                                                                          | 1989/1   |
|                               | - En quel sens parler de système à propos de l'allemand                                                                           | 1996/2   |
|                               | - Exposés de grammaire pour l'Agrégation 1997                                                                                     | 1996/4   |
|                               | - Exposés de grammaire pour l'Agrégation 1997                                                                                     | 1997/1-2 |
|                               | - La grammaire: degré zéro du plaisir ou de la difficulté                                                                         | 1997/2   |
| - grammaire                   | - L'expression du souhait                                                                                                         | 1998/1   |

| Thème                              | Titre                                                                                                                            | N°               |
|------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
|                                    | - Exposés de grammaire pour l'Agrégation 2000                                                                                    | 2000/1           |
|                                    | - Option linguistique à l'agrégation: les connecteurs                                                                            | 2001/1           |
|                                    | - La graduation                                                                                                                  | 2003/4           |
|                                    | - Commentaire grammatical hors programme (agrégation)                                                                            | 2001/1           |
|                                    | - Les circumpositions existent-elles? Pour la reconnaissance d'un 'groupe préverbal'                                             | 2001/3           |
|                                    | - L'occupation de la première place                                                                                              | 2001/4           |
|                                    | - Grammaire à l'oral de l'agrégation: A droite de N                                                                              | 2003/1           |
|                                    | - A propos des groupes syntaxiques                                                                                               | 2002/3           |
|                                    | - Une définition des énoncés exclamatifs en texte                                                                                | 2002/3           |
|                                    | - Grammaire à l'agrégation: Charnières de discours / La coordination                                                             | 2002/3           |
|                                    | - Grammaire à l'agrégation d'allemand: Valence des noms dérivés de verbes / l'après-dernière position / le génitif               | 2002/4           |
|                                    | - La notion de "champ" dans la théorie linguistique de Bühler                                                                    | 2003/2           |
|                                    | - Préverbes et dérivation                                                                                                        | 2003/4           |
|                                    | - Exclamation vs exclamatives. Eléments de réflexion pour une synthèse                                                           | 2004/2           |
|                                    | - Oral de l'agrégation d'allemand : Incises et positions détachées                                                               | 2005/1           |
|                                    | - Commentaire grammatical à l'agrégation : pré-V2                                                                                | 2005/2           |
|                                    | - Commentaire grammatical à l'agrégation : <i>schon – erst – nur</i>                                                             | 2005/2           |
|                                    | - Oral de l'agrégation d'allemand : Les lexèmes nominaux                                                                         | 2005/4           |
|                                    | - Il n'y a pas de relative à verbe second                                                                                        | 2006/2-3         |
|                                    | - <i>kommen</i> + paricpe II en traduction française                                                                             | 2006/3           |
|                                    | - Dass das das darf ! –Über das Recht auf sprachliche Freiheiten                                                                 | 2007/1           |
|                                    | - « ProGr@mm kontrastiv » Die propädeutische Grammatik des Instituts für Deutsche Sprache aus französischer Sicht                | 2007/3           |
| - impératif                        | - L'impératif en seconde position                                                                                                | 1984/3           |
| - infinitif                        | - Über Statuswahl und Distribution bei den infinitiven Verbalformen im Deutschen                                                 | 1984/2           |
|                                    | - Où faut-il placer <i>zu</i> ?                                                                                                  | 1985/3           |
|                                    | - Mettre ou ne pas mettre <i>zu</i> après <i>werden</i> ?                                                                        | 1990/2           |
|                                    | - Heiraten-Wollen und Nichtheiraten: Vom Infinitiv zum Nomen in Kafkas <i>Brief an den Vater</i>                                 | 1992/4           |
|                                    | - L'infinitif, le verbe et l'infinitif substantivé                                                                               | 2005/1           |
|                                    | - La construction « mot interrogatif + infinitif » en français et en allemand : 1. Etude contrastive. / 2. Etude traductologique | 2005/1 et 2005/2 |
| - informatique                     | - L'observatoire des didacticiels                                                                                                | 1991/3           |
|                                    | - L'accès aléatoire. Programmes de tests en turbo-pascal®                                                                        | 1992/3           |
|                                    | - La version 4 de KPK, logiciel de concordance sur PC                                                                            | 1992/4           |
|                                    | - De l'utilisation en France d'un didacticiel anglo-allemand                                                                     | 1992/4           |
|                                    | - Note pour les utilisateurs du concordancier KPK                                                                                | 1993/1           |
|                                    | - Littérature et informatique                                                                                                    | 1996/2           |
|                                    | - Deux CD-ROM pour le germaniste ( <i>Spiegel</i> et <i>NZZ</i> )                                                                | 1996/2           |
|                                    | - Bonnes adresses Internet pour le germaniste                                                                                    | 1996/3           |
|                                    | - Internet pour germanistes français                                                                                             | 1997/1           |
|                                    | - Deux CD-ROM: DDR Enzyklopädie & Deutsche Literatur von Frauen                                                                  | 2001/3           |
|                                    | - Un CD de la BfPB pour évaluer les jeux informatiques                                                                           | 2001/3           |
|                                    | - La traduction automatique en Allemagne dans les trois dernières années                                                         | 2002/1           |
|                                    | - Sites et CD qui joignent l'utile à l'agréable                                                                                  | 2004/3           |
|                                    | - Digital leben                                                                                                                  | 2005/1           |
|                                    | - Le projet Lexitec : Comment constituer un dictionnaire électronique bilingue des expressions idiomatiques ?                    | 2007/1           |
|                                    | - grammis Das grammatische Informationssystem des Institut für Deutsche Sprache                                                  | 2007/3           |
| - langue et culture, Interculturel | - Histoire des mentalités, histoire culturelle                                                                                   | 1997/1           |
|                                    | - Politique économique et culture d'entreprise en F. et en A.                                                                    | 1997/2           |
|                                    | - Actes d'un symposium international sur les contenus interculturels des                                                         |                  |

| Thème                                     | Titre                                                                                                      | N°       |
|-------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
|                                           | enseignements bilingues en Alsace                                                                          | 1999/1   |
|                                           | - La vision du monde de Wilhelm von Humboldt. Histoire d'un concept linguistique                           | 2008/3   |
|                                           | - <i>Made in Germany</i> , marques, prix, consommation durable et équitable ?                              | 2008/2   |
|                                           | Les motivations du consommateur allemand à l'ère de la mondialisation                                      | 2008/1   |
|                                           | - 1968 als sprachkultureller Umbruch : Topos und Wirklichkeit                                              | 2000/1   |
| - lexicologie                             | - Le genre des noms d'emprunt                                                                              | 2000/3   |
|                                           | - Linguistique des corpus et lexicographie                                                                 | 2001/3   |
|                                           | - Tja                                                                                                      | 2001/3   |
|                                           | - <i>-mäßig, -gemäß, -gerecht</i>                                                                          | 2001/3   |
|                                           | - Le "Fremdwort". Résultats d'une enquête                                                                  | 2002/1   |
|                                           | - <i>-seits</i>                                                                                            | 2002/1   |
|                                           | - <i>-seitig</i>                                                                                           | 2002/3   |
|                                           | - Le suffixe <i>-bewußt</i>                                                                                | 2003/2   |
|                                           | - <i>dabei / hierbei / wobei</i>                                                                           | 2002/4   |
|                                           | - <i>-bedingt</i>                                                                                          | 2002/4   |
|                                           | - Un suffixe méconnu: <i>weit</i>                                                                          | 2003/3   |
|                                           | - Les noms propres dans <i>Neues Deutschland</i>                                                           | 2004/1   |
|                                           | - L'exclamation – quelques repères historiques hors les grammaires                                         | 2006/1   |
|                                           | - Prêtons l'oreille... aux sons et aux bruits de l'allemand !                                              | 2006/1   |
|                                           | - <i>Elter oder Patchworker ?</i> A propos du champ lexical de la famille en Allemagne contemporaine       | 2007/2   |
|                                           | - Überlegungen zu den Bestandteilen einiger Komplexverben                                                  | 2007/2   |
|                                           | - Les composés dits copulatifs                                                                             | 1999/2-3 |
|                                           | - Actes d'un colloque international sur les lexèmes figés (particules modales et expressions idiomatiques) | 2005/3   |
|                                           | - Entwicklungstendenzen im Gegenwartsdeutsch                                                               | 2005/3   |
|                                           | - Regionale Standardsprache u. der Unterricht Deutsch als Fremdsprache                                     | 2005/4   |
|                                           | - Variation morphologique et changement linguistique                                                       | 1990/2   |
| - lexicologie et apprentissage du lexique | - L'acquisition lexicale en L1 et L2                                                                       | 1991/4   |
|                                           | - <i>jn. etw. lehren</i> und <i>jn. in etw. unterrichten</i> . Eine Analyse                                | 1992/4   |
|                                           | - Ist Ihr Dozi ein Sozi? (sur la mode des mots en -i)                                                      | 1992/4   |
|                                           | - Von den Irrungen und Wirrungen im Wortschatzerwerb                                                       | 1993/2   |
|                                           | - Wortschatz = Sprachschatz. Wortschatzarbeit im Bereich DaF                                               | 1993/3   |
|                                           | - Pour un apprentissage des locutions.                                                                     | 1993/3   |
|                                           | - Les adjectifs de matière. Formation. fonctionnement                                                      | 1994/1   |
|                                           | - Pour un enseignement cognitif du lexique                                                                 | 1995/3   |
|                                           | - Banque de données juridiques bilingues sur PC                                                            | 1996/4   |
|                                           | - Zur Synonymie deutscher Präfix- und Partikelverben                                                       | 1998/2   |
|                                           | - Ältere und neuere Theorien zur Wortfeldtheorie                                                           | 1998/3   |
|                                           | - Zur Vergleichbarkeit von Phrasemen und Partikeln                                                         | 1998/3   |
|                                           | - Entstehung und Ausbreitung von Neologismen                                                               | 1998/3   |
|                                           | - Problèmes de dénomination dans l'élaboration d'un didacticiel concernant les bruits automobiles          | 1998/4   |
|                                           | - Aspects des locutions                                                                                    | 1986/3   |
| - modalisation                            | - Compatibilité et incompatibilité dans le système de la modalisation verbale                              | 1986/4   |
|                                           | - La sémantique des verbes modalisateurs                                                                   | 1992/1   |
| - négation                                | - Pour une approche asystématique des verbes de modalité                                                   | 1991/1   |
|                                           | - Est-il vraiment nécessaire de distinguer entre négation partielle et négation globale?                   | 1992/1   |
|                                           | - Négation globale et négation partielle (réponse au précédent)                                            | 2004/4   |
| - ordre des mots                          | - Négation globale vs négation partielle                                                                   | 1987/3   |
|                                           | - Die Objekt-Subjekt-Folge im Mittelfeld                                                                   | 1993/1   |
| - orthographe                             | - Remarques sur l'ouverture X de p                                                                         | 1998/2   |
|                                           | - La réforme de l'orthographe I                                                                            |          |

| Thème              | Titre                                                                                                                                           | N°               |
|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
|                    | - La réforme de l'orthographe II                                                                                                                | 1998/3           |
|                    | - Pseudo-Englisch, Dummdeutsch, Plastikwörter und Übersetzungsprobleme<br>oder: Wozu der Streit um die Rechtschreibreform benutzt werden sollte | 1998/3           |
|                    | - Les composés allemands: graphies et orthographe                                                                                               | 2000/4           |
|                    | - La Charte de la graphie harmonisée des parlers alsaciens                                                                                      | 2004/1           |
|                    | - Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung                                                                                                 | 2005/2           |
|                    | - Quelques variantes de l'orthographe réformée                                                                                                  | 2007/3           |
|                    | - L'orthographe allemande réformée. La réforme du point de vue de<br>l'observateur                                                              | 2007/2 et 2008/1 |
|                    | - L'orthographe allemande réformée. Le point de vue de l'utilisateur                                                                            | 2008/3           |
| - participe II     | - Quand faut-il mettre la marque <i>ge-</i> au participe II                                                                                     | 1985/3           |
|                    | - <i>aus</i> + participe 2 dans les titres de journaux                                                                                          | 2003/3           |
| - particules       | - Comment distinguer <i>selbst/sogar</i> et <i>selbst/selber</i> ?                                                                              | 1984/1           |
|                    | - Quelle différence y a-t-il entre <i>gerade[zu]</i> et <i>ausgerechnet</i> ?                                                                   | 1984/1           |
|                    | - Les fonctions de <i>eben</i>                                                                                                                  | 1985/2           |
|                    | - Partikeln als kommunikative Wegweiser                                                                                                         | 1985/2           |
|                    | - Dictionnaire bilingue des particules: <i>doch</i>                                                                                             | 1987/1           |
|                    | - Dictionnaire bilingue des particules: <i>schon</i>                                                                                            | 1987/3           |
|                    | - Dictionnaire bilingue des particules: <i>also</i>                                                                                             | 1988/1           |
|                    | - Dictionnaire bilingue des particules: <i>einfach</i>                                                                                          | 1988/3           |
|                    | - Dictionnaire bilingue des particules: <i>denn</i>                                                                                             | 1989/1           |
|                    | - Dictionnaire bilingue des particules: <i>ja</i>                                                                                               | 1989/4           |
|                    | - Les particules à portée partielle et la règle V2                                                                                              | 1990/2           |
|                    | - <i>nur so</i> : analyse contextuelle, interprétation et traductions                                                                           | 1995/3           |
|                    | - <i>Einfach</i> , un signifié fonctionnel unique                                                                                               | 1995/4           |
|                    | - <i>Vielleicht</i> exclamatif                                                                                                                  | 2003/3           |
| - passif           | - Über die Verwendung des Passivs zum Ausdruck einer Aufforderung                                                                               | 1983/4           |
|                    | - Das sogenannte unpersönliche Passiv monovalenter Verben                                                                                       | 1984/1           |
|                    | - Le choix entre <i>sein</i> et <i>werden</i> dans les phrases passives                                                                         | 1986/2-3         |
|                    | - <i>Ist uns noch zu helfen?</i> La construction <i>sein</i> + Gr. inf. avec <i>zu</i> :<br>faut-il paraphraser ou traduire?                    | 1990/2           |
|                    | - La voix ou diathèse : syntaxe ou sémantique?                                                                                                  | 1993/1           |
|                    | - L'expression du passif par structures d'actif                                                                                                 | 2000/2           |
| - phonétique       | - S, SZ, Z                                                                                                                                      | 1986/4           |
|                    | - La phonologie de l'allemand est-elle plus abordable à partir<br>d'autres langues romanes que du français (sous-titre)                         | 1991/4           |
|                    | - Corrélation entre ouverture-fermeture et quantité vocalique                                                                                   | 2001/1           |
|                    | - Aspects phonético-phonologiques dans l'apprentissage de l'all.                                                                                | 2003/2           |
| - phrase           | - Les énoncés non verbaux binaires parallèles en allemand                                                                                       | 1989/3           |
|                    | - La phrase verbale allemande: essai d'explication génétique                                                                                    | 1992/4           |
|                    | - Les énoncés existentiels (type particulier d'énoncés sans verbe)                                                                              | 1992/4           |
|                    | - Les vérités brèves                                                                                                                            | 2000/4           |
| - pluriel          | - Etude de la distribution fréquentielle des allomorphes du pluriel allemand                                                                    | 1990/4           |
| - poétologie       | - Le Heidegger tardif: critique poétique, poète ou philosophe?                                                                                  | 1996/1           |
|                    | - La condition poétique selon Ingeborg Bachmann                                                                                                 | 1996/3           |
| - politique des LV | - Le choix des langues dans les relations internationales                                                                                       | 1992/1           |
|                    | - Le plurilinguisme à l'Assemblée Nationale                                                                                                     | 1992/1           |
|                    | - L'Alsace à la reconquête de son bilinguisme                                                                                                   | 1993/4           |
|                    | - La politique linguistique à l'échelle européenne vue par le<br>Conseil économique et social                                                   | 1993/3           |
|                    | - Assises européennes pour une Education plurilingue                                                                                            | 1993/3           |
|                    | - Vers une rénovation de l'enseignement des LV en France?                                                                                       | 1994/1           |
|                    | - L'exception culturelle et les langues                                                                                                         | 1994/1           |
|                    | - Quelle langue régionale pour l'Alsace?                                                                                                        | 1995/3           |
|                    | - Le problème des langues et l'avenir de l'éducation                                                                                            | 1995/3           |
|                    | - La création d'un Conseil Européen des Langues (Plusieurs articles +<br>l'Appel d'Amsterdam).                                                  | 1996/2           |

| Thème          | Titre                                                                                                                       | N°       |
|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| - pragmatique  | - Le président de la Région Lorraine pour le bilingue précoce                                                               | 1997/1   |
|                | - Vers une meilleure maîtrise de l'allemand "langue régionale d'Alsace" et "langue européenne"                              | 1998/1   |
|                | - ABCM-Zweischprachigkeit, vecteur associatif de l'allemand en Alsace                                                       | 1998/1   |
|                | - Lettre d'un provincial au journal <i>Le Monde</i>                                                                         | 1998/4   |
|                | - L'Europe des Langues                                                                                                      | 1998/4   |
|                | - Faut-il empêcher les petits Alsaciens d'apprendre l'allemand?                                                             | 2000/2   |
|                | - Die deutsche Sprache in Österreich                                                                                        | 2000/3   |
|                | - Que vaut ma langue?                                                                                                       | 2001/1   |
|                | - Appel pour la justice linguistique en France                                                                              | 2002/1   |
|                | - "Français vous avez la mémoire courte"                                                                                    | 2002/3   |
|                | - Ontogenèse et phylogenèse du langage                                                                                      | 2002/4   |
|                | - Bilinguisme colonial                                                                                                      | 2002/4   |
|                | - Le dialecte en Alsace, sa place dans l'enseignement, possibilités et limites                                              | 2006/2   |
|                | - L'école et le recul du dialecte en Alsace                                                                                 | 2006/4   |
|                | - Le droit à l'enseignement bilingue : droit individuel et droits collectifs                                                | 2006/3   |
|                | - L'anglicisation de l'enseignement supérieur en Allemagne et ses discours de justification                                 | 2006/4   |
|                | - Quel « enseignement bilingue » en Alsace ?                                                                                | 2007/4   |
|                | - La construction européenne à travers droits et langues. Un regard franco-Allemand                                         | 2007/3   |
|                | - L'école et le recul du dialecte                                                                                           | 2007/1   |
|                | - Le dialecte alsacien, parent pauvre de l'enseignement bilingue en Alsace                                                  | 2007/2   |
|                | - Pour des études européennes en allemand                                                                                   | 2008/4   |
|                | - France – Les langues régionales et la modification de la Constitution                                                     | 2008/3   |
|                | - Les langues en Alsace : formation et information des jeunes                                                               | 2008/2   |
|                | - Propos pragmatolinguistiques: la variété des codes                                                                        | 1983/3   |
|                | - "Anreden" et "vocatifs" dans les lettres de Bismarck à Johanna von Puttkammer                                             | 1988/4   |
|                | - Lire et écrire entre les lignes                                                                                           | 1989/3   |
|                | - Fonctions ou utilisations du langage ?                                                                                    | 1992/2   |
|                | - La mise en position initiale de la base verbale passive : enchaînement phrastique et mise en relief d'une unité dynamique | 1992/2   |
|                | - La théorie de l'énonciation dans la grammaire allemande                                                                   | 1993/1   |
|                | - La prise en compte de l'allocuté dans le discours                                                                         | 1993/4   |
|                | - De l'interprétation de certains slogans publicitaires                                                                     | 1994/3   |
|                | - Zur mündlichen Fachkommunikation                                                                                          | 1997/3   |
|                | - Comment dire ce qu'on pense sans penser ce qu'on dit?                                                                     | 1997/2-3 |
|                | - Fonction pragmatique et communicationnelle des guillemets                                                                 | 1997/3   |
|                | - Remarques sur le paradoxe du menteur                                                                                      | 1994/4   |
|                | - Les faire-part de décès dans la presse allemande                                                                          | 1995/4   |
|                | - Malaise dans la classification <i>notion / fonction</i>                                                                   | 1997/2   |
|                | - Zur mündlichen Fachkommunikation                                                                                          | 1997/2   |
|                | - Remarques sur les rapports entre le monde et la langue                                                                    | 1996/3   |
|                | - Locutions verbales et discours public: approches contextuelles                                                            | 1996/3   |
|                | - Sprachreflexion im 18. Jh. im Hinblick auf Herder und Humboldt: der Hintergrund ihrer Sprachauffassungen                  | 2002/4   |
|                | - L'actualité linguistique de Humboldt                                                                                      | 2003/1   |
|                | - L'implicite et l'explicite : éléments de „stylistique comparée“                                                           | 2005/3   |
|                | - „Lesen Sie sich schlau“ : les énoncés résultatifs                                                                         | 2005/3   |
|                | - „Ein abendfüllendes Programm“ : les structures „subst. + part.1“                                                          | 2005/4   |
| - prépositions | - A propos de <i>an</i>                                                                                                     | 1986/4   |
|                | - A propos de <i>auf</i>                                                                                                    | 1988/1   |
|                | - <i>Bei</i>                                                                                                                | 1990/1   |
|                | - Prépositions temporelles et emploi temporel des prépositions                                                              | 1992/4   |
|                | - <i>auf</i> préposition et particule verbale                                                                               | 2003/3   |
|                | - <i>auf</i> et <i>in</i> avec les noms de constructions                                                                    | 2004/4   |

| Thème           | Titre                                                                                                                                                 | N°     |
|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| - préverbes     | - Quelle préposition avec les noms d'îles ?                                                                                                           | 2005/1 |
|                 | - <i>zu</i> une préposition bien commode                                                                                                              | 2005/4 |
|                 | - <i>durch</i> séparable et inséparable                                                                                                               | 1983/1 |
|                 | - Des préverbes ( <i>anruf-</i> ) et des postverbes ( <i>call up</i> ) pour la filière LEA                                                            | 2006/3 |
| - pronoms       | - Syntaktische, semantische und lexikographische Betrachtungen zu <i>weg</i> und <i>fort</i> . Ein Beitrag zum Agrégation-Thema "Verbale Wortbildung" | 2006/4 |
|                 | - <i>Die Bienenzüchter sind es, die die Gegend unsicher machen</i>                                                                                    | 1990/2 |
|                 | - Les morphèmes personnels                                                                                                                            | 1995/4 |
|                 | - Le pronom au miroir de l'histoire des grammaires – permanence et distorsions d'une notion                                                           | 2001/3 |
| - sémantique    | - (Més)usage du terme <i>pronom</i> dans quelques grammaires                                                                                          | 1997/1 |
|                 | - A la recherche du sens perdu                                                                                                                        | 1998/1 |
|                 | - Les couleurs (sens figurés, valeurs symboliques, aspects idéologiques)                                                                              | 2000/4 |
|                 | - Qu'est-ce qu'un jean-foutre?                                                                                                                        | 2001/4 |
| - subordination | - L'invitation au voyage (l'allemand touristique)                                                                                                     | 2005/4 |
|                 | - En quoi la "suppression de <i>ob</i> " est-elle critiquable?                                                                                        | 1984/1 |
|                 | - La proposition dépendante temporelle avec un groupe verbal au présent introduit par <i>als</i>                                                      | 1984/2 |
|                 | - <i>Während</i> exprime-t-il une durée?                                                                                                              | 1985/1 |
| - temps         | - Typologie des groupes subjonctionnels extraposés                                                                                                    | 2000/2 |
|                 | - Fonctions communicatives des gr. subjonctionnels extraposés                                                                                         | 2000/3 |
|                 | - Extraposition versus intégration du groupe subjonctionnel                                                                                           | 2001/4 |
|                 | - Zur partiellen Synonymie der deutschen Tempora                                                                                                      | 1985/4 |
| - textologie    | - Zur Wiedergabe der deutschen Tempora 'Perfekt' und 'Präteritum' im Französischen: Ein Übersetzungsvergleich                                         | 1986/4 |
|                 | - <i>werden</i> + infinitif                                                                                                                           | 1990/1 |
|                 | - Zur pragmatischen Bedeutung der dt. und fr. Futura                                                                                                  | 1996/1 |
|                 | - Temps et phase en allemand                                                                                                                          | 1996/1 |
| - traduction    | - Polysémie et univocité: le cas de l'impératif allemand                                                                                              | 1996/2 |
|                 | - Le présent de l'indicatif dans les phrases hypothétiques                                                                                            | 2004/1 |
|                 | - Questions de temps                                                                                                                                  | 1997/2 |
|                 | - Remarques sur la concordance des temps en allemand                                                                                                  | 2003/2 |
| - traduction    | - Formen und Funktionen von Überschriften in dt. Illustrierten                                                                                        | 1993/1 |
|                 | - La répétition des propos d'autrui dans le dialogue                                                                                                  | 1998/1 |
|                 | - Les indices grammaticaux de l'irréalité dans les récits de Kafka                                                                                    | 1998/1 |
|                 | - La parodie des citations.                                                                                                                           | 1998/2 |
| - traduction    | - <i>Das Schloss</i> de F. Kafka : les indices linguistiques au service du sens                                                                       | 2006/2 |
|                 | - Didascalies internes et construction de la représentation : L'exemple de <i>Napoleon oder die hundert Tage</i> de Chr. D. Grabbe                    | 2006/1 |
|                 | - Funktion der Phraseologie in der Textstruktur                                                                                                       | 1998/3 |
|                 | - Le discours autoritaire dans les iconotextes de Klaus Staack                                                                                        | 1998/4 |
| - traduction    | - La répétition de ses propres propos                                                                                                                 | 2001/1 |
|                 | - Le rejet des propos de l'autre dans le dialogue                                                                                                     | 2002/2 |
|                 | - Syntaxe et sémantique de la légende de photographie                                                                                                 | 2005/2 |
|                 | - L'écriture nominale chez Heidegger                                                                                                                  | 2007/3 |
| - traduction    | - Gorbach mit Alois aus der Hütte ou Didascalies sans verbes : types et fonctions                                                                     | 2007/3 |
|                 | - Verbrechen gegen Menschlichkeit. Rechtssprache im Kontext                                                                                           | 2008/4 |
|                 | - Numéro spécial des N.C.A.                                                                                                                           | 1990/2 |
|                 | - La formation professionnelle en traduction                                                                                                          | 1996/3 |
| - traduction    | - Les noms composés en traduction automatique. Problèmes.                                                                                             | 1997/2 |
|                 | - Problèmes posés par les noms composés en trad. automatique                                                                                          | 1997/3 |
|                 | - La traduction des <i>mots de la communication</i> (particules etc.)                                                                                 | 1997/3 |
|                 | - Théorie et pratique de la traduction littéraire (n° thématique)                                                                                     | 1997/4 |
| - traduction    | - Sur un logiciel de traduction automatique (critique)                                                                                                | 1998/2 |
|                 | - Vom Gewinn der kontrastiven Linguistik für die Übersetzung                                                                                          | 1998/2 |

| Thème    | Titre                                                                                                                                                              | N°              |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
|          | - Actes d'un colloque sur la traduction littéraire                                                                                                                 | 1999/4          |
|          | - De la difficulté de traduire un texte de journal                                                                                                                 | 2001/4          |
|          | - A la pêche aux mots... (1) (traduire en allemand les composés français) (Rubrique régulière paraissant dans chaque numéro de puis cette date)                    | 2002/3          |
|          | - Particularités du traducteur expert judiciaire                                                                                                                   | 2003/2          |
|          | - Comment traduire le neutre allemand ?                                                                                                                            | 2003/1 + 2003/4 |
|          | - Comment traduire <i>par ici</i> ?                                                                                                                                | 2003/4          |
|          | - Comment traduire « à + grand + N » ?                                                                                                                             | 2003/3          |
|          | - Comment traduire <i>à la bonne heure</i> ?                                                                                                                       | 2004/2          |
|          | - Comment traduire <i>c'est dire</i> , ( <i>et</i> ) <i>dire que</i> ... et compagnie ?                                                                            | 2004/2          |
|          | - La traduction idiomatique du substantif                                                                                                                          | 2004/4          |
|          | - Anthroponymes, toponymes et autres « magiconymes ». Leur traduction dans les versions française et allemande de <i>Harry Potter and the Order of the Phoenix</i> | 2007/4          |
|          | - Französische und italienische Studierende im fachsprachlichen Übersetzungsvergleich ins Deutsche                                                                 | 2008/2          |
|          | - Les noms propres d'associations et d'organisations : traduction et traitement automatique                                                                        | 2008/2          |
|          | - « Menschenwürde » hüben und drüben                                                                                                                               | 2008/3          |
|          | - Polysémie dans le discours juridique. Une réponse sémantique aux erreurs judiciaires                                                                             | 2008/1          |
| - verbes | - Réflexions sur le sens de quelques verbes                                                                                                                        | 1984/3          |
|          | - Les groupes verbaux à prédicats complexes                                                                                                                        | 1984/4          |
|          | - Qu'est-ce qu'un verbe?                                                                                                                                           | 1988/1          |
|          | - Les verbes de position en allemand                                                                                                                               | 1990/3          |
|          | - Réflexions sur l'aspect                                                                                                                                          | 1993/1          |
|          | - Le groupe verbal en question (définition du groupe verbal)                                                                                                       | 1996/2          |
|          | - Aspekt und Aktionsart in E.T.A. Hoffmanns <i>Nussknacker</i> ...                                                                                                 | 2003/1          |
| - varia  | - Le linguiste et la statistique                                                                                                                                   | 1994/1          |

1

### Errata du numéro précédent

Les lecteurs qui ont eu des difficultés à dépouiller les douze figures illustrant l'article d'Eva Schaeffer-Lacroix *Réfléchir à la langue allemande à l'aide de concordances* (NCA 2009 :1, p.21-38 en recevront une version conforme, soit sous forme de fichier électronique, demandé à l'adresse ci-dessous (note 1), soit sous forme papier demandée à l'adresse de la Revue (p.3 de la couverture).

<sup>1</sup> Nos lecteurs trouveront plus facilement ce qu'ils cherchent dans ce répertoire au moyen de la fonction 'recherche' d'un traitement de texte. Nous câblerons volontiers le fichier sous-jacent à ce texte à quiconque nous en fera la demande par courriel adressé à : [faucher@univ-nancy2.fr](mailto:faucher@univ-nancy2.fr)





## Liste des articles publiés dans NCA 2008

Classés par ordre alphabétique des noms d'auteur<sup>1</sup>

**Bertrand, Yves** : Quelques locutions populaires avec *falloir* + infinitif : (3) ; **Bertrand, Yves** : *Man kann nicht nicht erziehen* (verbes de modalité et double négation) (4) ; **Bertrand, Yves** : A la pêche aux mots 26). Comment traduire les noms composés français ? De *coup der pinceau* à *culture générale* (3) ; **Bertrand, Yves** : *Après tout* (2) ; **Bertrand, Yves** : Caracolons en tête ! (2) ; **Bertrand, Yves** : La pêche aux mots : comment traduire les noms composés français. De *coup de vent* à *diabolo menthe* (4) ; **Bertrand, Yves** : *La tétralogie des ça* : ah ça ! ça alors ! c'est pas tout (de) ça ! comme ça (1) ; **Bertrand, Yves** : Thermalisme et cartes postales (3) ; **Bertrand, Yves** : Traduire les noms composés français. De *contrat d'assurance* à *coup d'œil* (1) ; **Bertrand, Yves** : Traduire les substantifs composés français (de *coup de baguette* à *coup de pied de l'âne*) (2) ; **Botet, Serge** : Les déviances morpho-syntaxiques dans l'écriture du Heidegger tardif (1) ;

**Chabrolle-Cerretini, Anne-Marie** : La vision du monde de Wilhelm von Humboldt. Histoire d'un concept linguistique (3) ; **Colinet, Jean-Christophe** : Quelques variantes de l'orthographe réformée (1) ;

**Etoré, Murielle** : Französische und italienische Studierende im fachsprachlichen Übersetzungsvergleich ins Deutsche (2) ;

**Grass, Thierry & Maurel, Denis** : Les noms propres d'associations et d'organisations : traduction et traitement automatique (2) ; **Greciano, Philippe** : „Menschenwürde“ hüben und drüben (3) ; **Gréciano, Philippe** : Polysémie dans le discours juridique. Une réponse sémantique aux erreurs judiciaires (1) ; **Gréciano, Philippe** : Pour des études européennes en allemand (4) ; **Gréciano, Philippe** : Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Rechtssprache im Kontext (4) ; **Guyot-Sander, Hélène** : *Made in Germany*, marques, prix, consommation durable et équitable ? Les motivations du consommateur allemand à l'ère de la mondialisation (2) ;

**Kleinclaus, Patrick & Morgen, Daniel** : France - Les langues régionales et la modification de la Constitution (3) ;

**Marschall, Matthias** : Pour une approche constructiviste des langues secondes (2) ; **Morgen, Daniel** : L'enseignement bilingue alsacien: des objectifs en conflit avec la réalité! (3) ; **Morgen, Daniel** : Les langues en Alsace : formation et information des jeunes (2) ;

**Roussel, Stéphanie** : Profils et stratégies d'apprenants en compréhension de l'oral en allemand(4) ;

**Schlemminger, Gérald & Morgen, Daniel** : Penser le bilinguisme autrement ? Quelques réflexions sur la recherche en bilinguisme scolaire (4) ; **Schneider-Mizony, Odile** : 1968 als sprachkultureller Umbruch: Topos und Wirklichkeit (1) ; **Schneider-Mizony, Odile** : l'orthographe allemande réformée. Seconde partie. Le point de vue de l'utilisateur (3) ;

**Vialard, Sandrine** : De la fécondité d'une approche interdisciplinaire du langage (2).

---

<sup>1</sup> Le numéro entre parenthèses qui suit le titre de l'article réfère au numéro dans lequel l'article a été publié.

## **READHESION ET/OU REABONNEMENT \***

Mme/Mlle/M. Prénom : ..... Nom :

Adresse : n° ..... rue ou lieu dit

Code postal: 1 1 1 1 1

Ancienne adresse (en cas de changement récent) :

- Se réabonne aux NCA pour l'année 2009 tarif ordinaire : 22 € ;  
tarif étudiant (joindre photocopie de carte étudiant) : 17 € ;  
tarif pour les institutions : 35 €
- Commande « initiation au commentaire grammatical capes » 6° édition, revue et augmentée 1995, de René Métrich : 12 €
  - Commande « Les invariables difficiles », dictionnaire allemand-français des particules, interjections et autres mots de la communication, (les 4 tomes 44€)
  - Commande *Principes de métrique allemande* de Jean Fourquet : 10 €
- Commande *Des Racines et des Ailes, Mélanges en l'honneur de Jean Petit* : 27,45 €
- Commande *Didascalies. Mélanges en l'honneur d'Yves Bertrand* 35€  
Participation aux frais de port pour toute commande : 2 €
- Renouvelle son adhésion à l'association des Nouveaux Cahiers d'Allemand : cotisation 4 €

### **Date et signature.**

La liste des articles parus dans les numéros des années précédentes peut être envoyée sur demande (joindre un timbre au tarif en vigueur).

Adresser le chèque global libellé à l'ordre de l'association des Nouveaux Cahiers d'Allemand, avec le présent bulletin, à Madame METRICH,  
18, rue d'Iéna, 54630 RICHARDMENIL.

**PRIX DE VENTE AU NUMERO 10 €**

\* Rayer les mentions inutiles